



Wir sollen einander nicht zu nahe kommen in diesen Tagen. Der Mensch braucht sie aber, die Nähe. Die aktuelle Situation macht Angst, stimmt nachdenklich. Home-Office muss man sich einrichten können. Pflegefachleute können das nicht. Gleichzeitig gibt es eine Welle der Solidarität. Liebe, Hoffnung, Verbundenheit überall. Wird das andauern? Sie finden gleich zu Beginn dieser erweiterten «pfarrblatt»-Ausgabe **vier exklusive Meinungsstücke** zur aktuellen Situation, von Andrea Arz de Falco, Vizedirektorin im Bundesamt für Gesundheit, dem Schriftsteller Franz Hohler, der Ethikerin Christina Aus der Au Heymann und «pfarrblatt»-Vorstandsmitglied Robert Zemp (Seiten 2–5).

Wie soll man in diesen Tagen bloss Ostern feiern? Wir haben bei der Fachstelle Kinder und Jugend (Seite 44), beim Liturgischen Institut (Seite 45) und bei der Fachstelle Religionspädagogik (Seiten 46–47) nachgefragt. Sie denken an Menschen, die es nicht gewohnt sind, die Bibel zu lesen oder ein Gebet laut vorzutragen. Ihre Antworten sind verblüffend zeitgemäss.

Das Leben ist aber nicht nur Corona. Sandro Fischli ist für uns auf Spurensuche nach dem Maler Felix Keller Meikirch gegangen (Seiten 6–7). Seine Recherche ist ein schönes Stück über Kreativität heutiger religiöser Kunst, fast unerkannt.

Die Texte auf www.glaubenssache-online.ch, unserem Partnermagazin im Internet, gibt es neu auch auf Französisch und Italienisch. Wir haben zum Start dieser Mehrsprachigkeit ein gedrucktes Oster-Magazin produziert, es ist diesem «pfarrblatt» in der Mitte beigelegt. Vielleicht animiert es Sie, online vorbeizuschauen. Gerade die Corona-Krise zeigt, wie wichtig es ist, dass wir in der virtuellen Welt reale, fundierte Inhalte liefern.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie gut durch die kommenden Tage finden – frohe Ostern und anregende Lektüren!
Andreas Kruppenacher

Pfarreiteil Region Bern roter Teil, inkl. Anderssprachige Missionen ab Seite 8
Region Mittelland gelber Teil ab Seite 26 **Region Oberland** grüner Teil ab Seite 32

Lesen stärkt die Seele.

Voltaire (1694–1778)

Zur Corona-Krise

Etwas tun – und wenn es einfach verzichten ist

Autorin: Andrea Arz de Falco, Vizedirektorin des Bundesamts für Gesundheit BAG

Foto: Pia Neuenschwander



Ich schreibe diesen Text am 20. März. Frühlingsanfang: Das Gras leuchtet sattgrün, die Bäume, Büsche und Blumen blühen und machen die Welt bunter. Ein Bild aufkeimender Lebensfreude. Frieden und leider viel zu viel Stille. Zu Hause bleiben und Abstand halten sind die Gebote der Stunde.

Die Züge, der Bahnhof, die Stadt: Menschenleer. Es hat etwas Unwirkliches. Auch mein Bürogebäude ist fast leer. Wer irgendwie kann, arbeitet von zu Hause aus. Anwesend sind all diejenigen, die eine Aufgabe in der Krisenorganisation zu erfüllen haben. Das sind bekannte Personen wie Daniel Koch, der Leiter der Abteilung Übertragbare Krankheiten, der kurz vor seinem Übertritt in den Ruhestand nochmals einen wahren Marathon an öffentlichen Auftritten und Krisensitzungen bewältigt und sich – wie wir alle – in diesen Tagen angenehmere Aktivitäten vorstellen könnte. Da sind aber auch alle anderen Mitarbeitenden der Abteilung, die sich in «Friedenszeiten» für die Überwachung und Bekämpfung übertragbarer Krankheiten engagieren. Unterstützt werden diese Fachleute aktuell durch zahlreiche Mitarbeitende aus ganz anderen Bereichen des

BAG, die sich zur Verfügung gestellt haben für die Beantwortung von Bürger*innenanfragen, das Erfassen von Meldungen, Kommunikationsaktivitäten usw. Krisensituationen wecken den Wunsch, «etwas tun zu können».

Die aktuelle und auch die kommende Situation erfordert von uns allen Verzicht. Verzicht auf Geselligkeit, auf Konsum, auf Mobilität, ja sogar auf den Kirchenbesuch. Zudem haben viele Menschen aufgrund der Schutzmassnahmen vorübergehend ihre Arbeit verloren, hoffend, dass es wirklich nur vorübergehend ist. Unternehmen fürchten um ihre Existenz. Wir sind eigentlich keine Gesellschaft, in der Verzicht eine grosse Rolle spielt. Die Allzeitverfügbarkeit von allem und jedem ist die Regel, nicht die Ausnahme.

Der Verzicht dient dem Schutz unserer Gesundheit; unser Verhalten soll aber auch andere vor einer grösseren Gefährdung schützen. Und diese anderen, wer sind die? Das sind 2,5 Millionen Mitmenschen; gut 1,5 Millionen davon sind Personen, die älter als 65 Jahre sind, eine Million sind Personen, die jünger als 65 sind und an einer vor-

bestehenden Krankheit wie Bluthochdruck oder Diabetes leiden. Diese 2,5 Millionen Menschen sind Grosseltern, Eltern, Geschwister, Kinder, Freund*innen und Bekannte, Arbeitskolleg*innen, kurz: all die Menschen, die mit uns in diesem Land leben.

Was die Arbeit in der Krisenorganisation so belastend macht, ist das Wissen darum, dass die Anzahl der Menschen, die krank werden und auch diejenigen, die an der Krankheit sterben werden, noch zunehmen wird. Dass auch die psychischen Belastungen aufgrund von Isolation und Zukunftsängsten noch zunehmen werden. Hier braucht es Achtsamkeit, Fürsorge und Solidarität.

Und wenn dann alles vorbei ist? Die Kranken genesen, die Verstorbenen betrauert? Die Welt wird eine andere sein. Die Erfahrungen, die wir jetzt in dieser Krise machen, werden unseren Blick auf die Welt und die Gesellschaft verändern. Vielleicht zum Positiven. Nämlich dann, wenn wir das Erleben der gegenseitigen Rücksichtnahme und Unterstützung, der Solidarität und Achtsamkeit in diese neue Welt mitnehmen können.

Wir werden es zu schätzen wissen, unsere Nachbarländer zu besuchen, ohne am Grenzübertritt einen triftigen Grund dafür angeben zu müssen. Wir werden es zu schätzen wissen, in kleinen und grossen Gruppen zusammensitzen, ganz nah. Wir werden es zu schätzen wissen, uns wieder die Hand geben oder spontan umarmen zu dürfen.

Mögen all diejenigen, die jetzt besonders gefordert sind – jene, die sich um die Erkrankten kümmern, die sich in irgendeiner Form in der Bewältigung der Krise engagieren oder sich um liebe Menschen sorgen – Kraft und Zuversicht finden und sich der Wertschätzung der Gemeinschaft, zu der wir alle gehören, gewiss sein.



«Die jetzigen Erfahrungen werden unseren Blick auf die Welt und die Gesellschaft verändern.» Foto: zVg

Zur Corona-Krise

Was ist das?

Autor: Franz Hohler, Schriftsteller, Kabarettist und Liedermacher
Foto: Pia Neuenschwander



Das hätte niemand von uns gedacht, als wir uns ein gutes neues Jahr wünschten, dass kaum einen Monat später der dritte Weltkrieg ausbricht. Und da sitzen wir, eingebunkert in unseren Häusern, und fragen uns, was das ist. Hat jemand den Zapfen aus dem alten Balken gerissen und Gotthelfs schwarze Spinne wieder herausgelassen? Rächt sich jetzt die Globalisierung, indem sie ein Virus auf die Seidenstrasse schickt? Ist das die Antwort der Natur auf die Klimaerwärmung? Oder soll so das Problem der Überalterung unserer Gesellschaft gelöst werden?

Nun dürfen wir also nicht mehr ins Kino oder ins Konzert gehen, und nicht einmal in die Kirche – dort könnten wir doch gemeinsam um Befreiung von dieser biblischen Plage beten. Partys und Karfreitagsprozessionen werden gleichermassen gestrichen. Und wurden bei uns je die Schulen geschlossen? Die Universitäten, Bibliotheken, Diskotheken, Kleintheater, Gross-theater?

Neue Bilder: Warteschlangen vor Migros, Post und Coop mit so viel Leerraum dazwischen, als trügen alle einen Zweimeterstab bei sich. Und drinnen leere Gestelle. Draussen Applaus von den Balkonen. Soeben war doch alles noch wie immer. Die letzte Einladung bei Freunden, der/die Gastgeber*in kochte für sechs Personen,

war vor zehn Tagen, aber gefühlt war es letztes Jahr. Es ist, als seien wir in eine andere Zeitzone gerückt.

Und jedes Mal vor den Mittagsnachrichten die Ermahnungen des Bundesrats, wer krank oder über 65 sei, soll zu Hause bleiben. Als ob Altsein schon eine Krankheit sei. Dabei sind wir die fitteste Senior*innengeneration und sollen auf einmal vulnerabel sein, wie das neue Modewort heisst. Wahrscheinlich hat ein*e Dolmetscher*in grad kein deutsches Wort gefunden, als Bundesrat Berset «vulnérable» sagte, verletzlich, verwundbar, und hat es eins zu eins ins Deutsche gebracht, wo es sich seither breitmacht. Noch ein Modewort, «Vorerkrankung» geistert als neuer Angstmacher herum, es ist schlimmer als Erkrankung. Wie man sich wohl ein «Krisenfenster» vorstellen muss? Und was für ein schönes Wort wäre Corona, die Krone, wäre es nicht gegen uns, die Krone der Schöpfung, gerichtet.

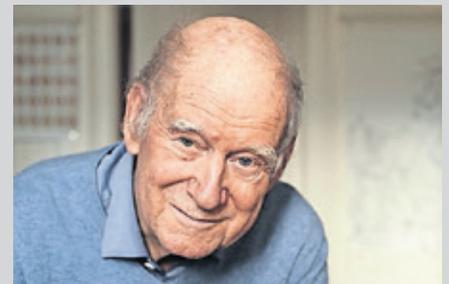
Meinem jüngeren Mitbewohner eine Einkaufsliste mitzugeben, empfand ich schon fast als Demütigung. Auf Hilfe angewiesen zu sein, obwohl man sich gar nicht hilfsbedürftig fühlt. Man komme sich schon schuldig vor, wenn man 70 sei, klagte eine Freundin. Das Enkelkinderverbot trifft uns ins Herz. Wir sind

zum Sonntagsskype übergegangen, und meiner Enkelin schicke ich jeden Tag per Post ein selbstgemachtes Kreuzworträtsel. Ob mein Vorrat an einfachen Wörtern für die nächsten Wochen oder Monate ausreicht?

Natürlich waschen wir, meine Frau und ich, uns ständig die Hände, und ich gehe jeden Morgen mit dem restlichen Ethanol als Seuchenpolizist durch unsere Wohnung und desinfiziere mit einem Lappen alle Klinken, Griffe und Schalter. Den Briefkasten, das Gartentor und die Haustür öffnen wir mit Handschuhen. Am Morgen schleichen wir uns um halb sieben aus dem Haus und machen einen kleinen Spaziergang zum Quartierwäldchen, wo wir nur ab und zu einer verummten Speed-Walkerin ausweichen müssen. Wir winken uns verschwörerisch zu.

Ganz neu ist die Stimmung dennoch nicht: Erinnerungen an den Reaktorunfall von Tschernobyl 1986 werden wach, als sich eine radioaktive Wolke unserem Land näherte und sich die Regierung in Schweigen hüllte. Man wollte keine Panik verbreiten, aber die Panik war schon da. Auch damals gab es Hamsterkäufe, und auch damals war es die Angst vor dem Unsichtbaren, die umging. Radioaktive Strahlung und Viren sieht man nicht, das macht sie unheimlich.

Die Klimaerwärmung spüren wir jeden Sommer hautnah, und jeden Winter ebenso, verschiedene Städte und Kantone haben deswegen schon einen Notstand ausgerufen, aber trotzdem konnten wir uns nicht zu Massnahmen aufrufen, die mit den jetzigen nur halbwegs zu vergleichen wären. Wir müssen es zugeben: Auf das, was jetzt passiert, waren wir nicht vorbereitet. Wir sind Pandemie-Lehrlinge. Hoffentlich lernen wir etwas.



«Auch 1986 ging die Angst vor dem Unsichtbaren um. Radioaktive Strahlung und Viren sieht man nicht, das macht sie unheimlich.» Foto: Ayse Yavas

Zur Corona-Krise

Du kannst, denn du sollst

Autorin: Prof. Christina Aus der Au Heymann, Theologin und Philosophin
Foto: Pia Neuenschwander



Die aktuelle Lage ist das Coronavirus. Dieses herrscht in diesen Tagen nicht nur über die Medien, sondern auch über das gesamte Denken und Tun, über das Planen und Einkaufen der Menschen. Was kann die Ethikerin da noch sagen, das nicht sofort von Zahlen und Statistiken, von Desinfektionsmitteln und Hamsterkäufen hinweggeschwemmt würde? Oder noch viel schlimmer: was nicht im Halse steckenbleibt angesichts von überforderten Spitälern, überarbeitetem Pflegepersonal, verzweifelten Angehörigen und einsamen Sterbenden? Was kann daran noch ethisch reflektierbar sein? Das einzige, was wir tun können, ist doch nur noch, Tag für Tag die Zeitungen aufzuschlagen, die entsprechenden Webseiten aufzurufen, zur Kenntnis nehmen, wie die Welt heute aussieht und darauf reagiert.

«Du kannst, denn du sollst!», höre ich in meinem Kopf Immanuel Kant sagen, den grossen, deutschen Ethiker des 18. Jahrhunderts. Du kannst: Du, Mensch, kannst als einziges Lebewesen mitten im unbarmherzigen Wirken der Natur dir die Freiheit nehmen, nicht einfach reflexhaft zu reagieren, sondern zu handeln.

Diese Freiheit des Menschen ist bei Kant in seiner Vernunft begründet, die uns klar macht, dass wir in unserem Handeln immer die Würde aller Menschen zu respektieren haben.

Dann auch entsprechend zu handeln – das ist dann nicht nur eine vernünftige, sondern auch eine ganz leibliche Sache. Das Wort Handeln hat in seinem Wortstamm zu tun mit der Hand. Und Hände kann ich benützen, um Mauern zu bauen, um Dinge zusammenzuraffen, um das Meinige festzuhalten. Oder um sie dem Anderen entgegenzustrecken, um jemandem etwas zuliebe zu tun, um zu geben.

Das geschieht gerade in dieser aktuellen Lage auf eindrückliche Art und Weise, ganz konkret leiblich der Einsatz der Jüngeren für die Älteren, der Gesunden für die Kranken, der Pflegenden für die Patient*innen. Und es geschieht auch virtuell: Die Hände braucht man auch, um auf der PC-Tastatur Worte und Sätze zu tippen. So liest man in den sozialen Netzwerken von engagierten Menschen, die etwas auf die Beine stellen, die Mutmacher-Posts und kreative Ideen teilen, die einander unterstützen und begleiten.

Ich jedenfalls bin beeindruckt von all den Menschen, die in dieser Krise nicht nur erschreckt und egoistisch reagieren, sondern die in Freiheit handeln, die den Anderen sehen und ihre Hände denjenigen entgegenstrecken, die sie brauchen. Natürlich mit den nötigen zwei Metern Abstand, und trotzdem erreichen sich ihre Hände, und die Hilfe kommt an. Das sind Menschen, die ihr Menschsein wirklich leben. Sie entdecken, dass sie können, was sie sollen.

Und ich hoffe, dass unsere Hände – wenn das alles einmal vorbeisein sollte – diese Haltung bewahren. Die sozialen Netzwerke können tatsächlich für Soziales genutzt werden. Auf Distanz zu sein kann erst recht Nähe bedeuten, und Kreativität kann dort entstehen, wo Selbstverständliches wegfällt. Aber ich hoffe auch, dass wir neben diesem wahrhaft menschlichen Handeln das Hirn, die ebenso menschliche Vernunft, nicht vergessen. Dass wir nicht kopflos reagieren, nicht panisch hamstern und nicht blind auf jedes Youtube-Video und jedes Wundermittel hereinfallen. Nicht jede Reaktion ist vernünftig. Und nicht jede Meinung ist es wert, mitgeteilt zu werden. Es gibt Expert*innen – und es gibt Marktschreier*innen. Lasst die ersteren ihre Arbeit tun und ignoriert die letzteren.

Und schliesslich gehört zu Hand und Hirn, so hat es Johann Heinrich Pestalozzi formuliert, auch das Herz. Im Alten Testament ist das Herz der Ort, an dem sich der Mensch anrühren und bestimmen lässt. Der Ort, an dem unsere Hände und unsere Vernunft befreit werden vom Kreisen um uns selbst. Der Ort, an dem uns der lebendige Gott inmitten von Solidarität und Kreativität, und auch inmitten von Trauer und Klage, unendlich sanft in seinen Händen hält.



«Handeln ist eine leibliche Sache. Aktuell setzen sich Jüngere für Ältere und Gesunde für Kranke ein.» Foto: zVg

Zur Corona-Krise

Solidarität – ein Gebot der Stunde

Autor: Robert Zemp | Foto: Pia Neuenschwander



Wenn Sie heute das «pfarrblatt» lesen, ist schon wieder vieles nicht mehr so wie vor Kurzem, als dieser kleine Bericht verfasst wurde. Wir wissen es, das Coronavirus hat inzwischen die ganze Welt erfasst, verbreitet sich schnell und ist schon bald überall. Die Ansteckungsgefahr ist ausserordentlich hoch, auch in der Schweiz, auch im Kanton Bern. Die Medien informieren uns beinahe stündlich über die neusten Zahlen der Ansteckung und der Todesfälle, die dieses unheimliche Virus weltweit verursacht. Innerhalb einer Woche verdreifachte sich gemäss offizieller Statistik des Bundesamtes für Gesundheit die Zahl der Infizierten von 3000 auf beinahe 9000 Personen in der Schweiz, Stand heute, am 24. März. Zu beklagen sind 87 Tote. Ein Ende ist noch nicht abzusehen, die Ungewissheit bleibt, auch bei uns.

Gelebte Solidarität

Diese Tatsachen mit ihren nackten Zahlen, vermittelt über Radio, Bildschirme und

gedruckte Medien, betreffen uns alle. Die überwältigende Reaktion der Solidarität, wie sie während der letzten Wochen und Tage zunehmend zu beobachten ist, überrascht, beeindruckt und berührt mich sehr. Mir wird einmal mehr bewusst, dass Menschlichkeit in bestimmten Situationen wie selbstverständlich zu unserem Menschsein gehört, unabhängig von der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Religion oder Konfession. Junge bilden Netzwerke, um für ältere Menschen Einkäufe zu tätigen, Facebook-Gruppen organisieren Freiwillige, die per Flugblatt an Risikogruppen gelangen und ihnen Unterstützung anbieten. Ein Netzwerk der Solidarität breitet sich allmählich aus, geknüpft und getragen von Institutionen und vielen Freiwilligen. Auch die Kirchen suchen nach neuen Formen des Austauschs mit den Gläubigen. Die reformierte Kirchgemeinde Langenthal zum Beispiel versucht mit Videobotschaften mit den Gläubigen in Kontakt zu treten. Das Pfarrteam, die Sozialdiakonie wie die Katechetik sind nun gefordert, wie sich Pfarrerin Sabine Müller in der «Berner Zeitung» vom 23. März äusserte.

Menschlichkeit ist nicht nur eine Herzensangelegenheit, sondern hat, wie sich besonders jetzt zeigt, auch sehr viel mit Vernunft zu tun. Erst sie ermöglicht eine weise Voraussicht, um das Richtige zu tun. Wie sonst würden wir unserer obersten Behörde, dem Bundesrat, dieses ungeteilte Vertrauen entgegenbringen, wenn er die Situation in der Schweiz am 16. März gemäss Epidemiegesetz als ausserordentliche Lage einstuft und zum Schutz der Bevölkerung entsprechende Massnahmen verordnet. Massnahmen, die von Fachleuten dem Bundesrat empfohlen werden. Er und wir vertrauen diesen Menschen, ihrem Fachwissen, ihrer Erfahrung und Kompetenz. Die Massnahmen treffen uns ungewohnt hart, die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen sind noch nicht absehbar. Kurzfristig ist Menschlichkeit gefordert. Wir dürfen auf die Bereitschaft zur Solidarität vertrauen, woher sie auch kommen mag.

Mehr als ein Gebot

Solidarische Menschen sind beherzte Menschen. Sie müssen nicht, sie wollen einen Einsatz leisten. Nicht weil irgendeine autoritäre Instanz dies verlangt, sondern weil die Sachlage es erfordert. Wie sonst wäre es zu erklären, dass sich in diesen Tagen Hunderte von Freiwilligen für den Spitaldienst melden, Überstunden leisten und dies unter erschwerten Bedingungen. Gelebte Diakonie als Gebot der Stunde. Umso peinlicher berührt es mich als Katholik, wenn ich unter kath.ch lesen muss, dass in diesen Tagen die Churer Bischofsleitung den allseits beliebten und geachteten Generalvikar der Urschweiz, Martin Kopp, drei Monate vor seiner Pensionierung absetzt, nur weil er sich kritisch äusserte. Klerikales Denken und Handeln einer kirchlichen Obrigkeit hat nun – hier und jetzt – in der aktuellen gesellschaftlichen Notsituation absolut keinen Platz mehr. Es würde diesen Kreisen besser anstehen, sich den tatsächlichen Problemen in der gegenwärtigen Krisenzeit anzunehmen, als sich um den Erhalt klerikaler Machtstrukturen zu kümmern. Einmal mehr steht ihre Glaubwürdigkeit auf dem Spiel. In den vergangenen Tagen durfte ich immer wieder gelebter Mitmenschlichkeit begegnen. Einmal mehr konnte ich erfahren, dass in einem solidarischen Miteinander die religiöse Überzeugung, das Geschlecht, das Alter oder die politische Haltung keine Rolle mehr spielen, sondern nur noch das, was die Menschen verbindet. Ich bin Teil dieser solidarischen Gemeinschaft. Dafür bin ich dankbar.

Kunst und Kirche

Erlöschen im Licht

Vor einiger Zeit fragte ein ehemaliger Ratspräsident der Pfarrei Heiligkreuz das «pfarrblatt» an, ob es auf das Werk des 2018 mit 94 Jahren verstorbenen Künstlers Felix Keller Meikirch hinweisen könne. Er ist nach seiner Wahlheimat benannt, wo er lebte, arbeitete und mit seiner Pfarrei sehr verbunden war. Der Künstler hat viele Bilder mit religiösem Bezug gemalt. Ein schönes, reiches Werkbuch mit dem lebendigen Titel «Das isch no Peinture!» liegt in kleiner Auflage ausserhalb des Buchhandels vor. Christian Furrer vom Johanneszentrum Heiligkreuz hat es mir als Leihgabe überlassen. Zudem findet sich unter www.kellermeikirch.ch Interessantes zum Thema. Beides, Buch und Webseite, haben Freund*innen und die Familie von Felix Keller Meikirch als Würdigung seines Lebenswerks erstellt.

Text: Sandro Fischli | Fotos: www.kellermeikirch/Bildergalerie/bildergalerie.html



Kreuzigung
1982, Aquarell, 56x76 cm

Im Gegensatz zu Max Hunziker und Walter Loosli, die im «pfarrblatt» zu Kunst und Kirche schon erwähnt wurden, hat Felix Keller Meikirch zwar auch in Kirchen und Kirchengemeindehäusern ausgestellt, aber in keinem Kirchenraum ein Werk dauerhaft installiert. Von 37 Ausstellungen in 50 Jahren waren vier in den katholischen Kirchen von Würenlos, Bruderklaus Bern, St. Martin Worb und St. Marien Thun. Also eine ganz andere Ausgangslage als bei «Kirchenkünstlern» wie Hunziker und Loosli oder bei grossen Namen, die auch mal in der Kirche glänzen wie Polke und Richter. Im Buch fand sich nun aber kein einziges Bild mit explizit religiösem Bezug (implizit sehr wohl...) Ich machte mich auf die Suche in der Bildergalerie auf www.kellermeikirch.ch. Und als ich dort auf die hier abgedruckten Bilder stiess, da hörte ich auf zu recherchieren: Diese Werke erscheinen

mir als unvergleichliches Konzentrat moderner religiöser Kunst. Wie intuitiv Felix Keller Meikirch hier Karfreitag und Ostern in je einem Bild verbindet, ist provozierend. Provozierend im Sinne, dass wir heute zwar von dieser Bezogenheit von Karfreitag auf Ostern wissen bzw. daran glauben, aber damals Jesu Leben am Kreuz einfach ausradiert, gelöscht wurde. Die fast weisse, gleissende Fläche lässt nichts mehr vom Gekreuzigten sehen, stattdessen ist da eine radikale, alles in Frage stellende Leerstelle, ein Lücke, hier reisst der Vorhang im Tempel von oben bis unten entzwei. Im Wissen um Ostern können wir darin an Leonard Cohens Worte denken: «There is a crack in everything, that's where the light gets in.» (Ein Riss ist in allem, er lässt das Licht hindurch.) – Aber vorerst ist auf dieser Bildfläche einfach mal alle Farbe weg, gelöscht.

Im Tibetischen Totenbuch ist die Rede von einem weissen Licht, das so schrecklich gleissend ist, dass der Blick abgewendet wird, so wie wir es scheuen, direkt in die Sonne zu schauen, da sonst unser Augenlicht erlöscht. Jesus hielt diesem Licht stand, nahm die Auslöschung an. Und auferstand im Licht. Das Bild und diese Gedanken mögen uns aber nicht dazuverleiten, aus unserem geschichtlichen Wissen vorschnell diese österliche Verknüpfung zu machen. Die Provokation dieses Bildes besteht in dem Oszillieren, in dem Nebeneinander von zerstörerischem und schöpferischen Licht – diese Hochspannung ist in Felix Keller Meikirchs «Kreuzigung» eingefangen. – Und der «Ostermorgen» scheint mir eindrücklich nicht am leeren Grab, sondern vor dem leeren Kreuz stattzufinden. Im Licht der österlichen Morgensonne ist noch die ganze Kaputtheit der Hinrichtungsstätte



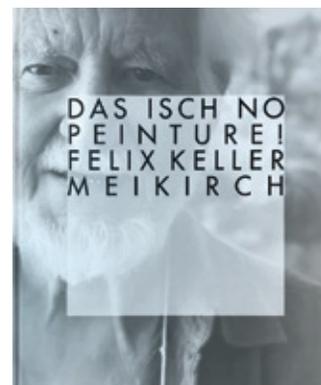
Ostermorgen
2010, Acryl, 150x125 cm

sichtbar. Ostern verweist hier unbeschönigend zurück auf den Karfreitag. Im Werkbuch bleibt danach mein Blick bei der Darstellung von Frauen hängen. Eine Frau mit ihren Händen im Schoss (S. 184) – es könnte eine Pietà ohne Jesus sein, eine Maria, die ganz alleine trauert – auch hier diese Leerstelle. Und verschleierte muslimische Frauen (S. 154), Eindrücke des Künstlers auf einer Orientreise – diese Frauen könnten damals am Kreuz gestanden sein...

Hier ist leider nicht der Platz, ausführlicher auf das Leben und Werk von Felix Keller Meikirch einzugehen, das kann gerne im Werkbuch und auf der Internetseite nachgelesen werden. Er arbeitete sein Leben lang als Lehrer und Chorleiter, Malerei und Musik bestimmten sein Leben. Und er hielt mit kräftiger Farbe und Pinselstrich alles auf Leinwand fest,

was ihn nach Gottfried Kellers Worte bewegte; «trink, Auge, was die Wimper hält, von dem goldnen Überfluss der Welt» – Städte, Brücken, Ställe, Menschen, Berge, Blumen. Seine Gattin Lucie Keller-Regennass teilte dieses künstlerische Wirken, sie fand ihren Ausdruck in der Webkunst. Kurz nach dem Tod ihres Mannes folgte sie ihm nach. Es mag seltsam anmuten, dass diese Würdigung eines überaus reichen Werks hier aufgrund nur zweier Bilder erfolgt. Aber das «pfarrblatt» ist schliesslich kein Kunstmagazin. Und ein Bild könne ja bekanntlich mehr als tausend Worte besagen.

Wir danken für die Anregung, einen Blick auf das Werk von Felix Keller Meikirch zu richten, zeigt dieser Blick doch einen Bilderschatz abseits des grossen, prominenten Kunstbetriebs.



Das isch no Peinture!
Felix Keller Meikirch
Ein Werkbuch. 2016
Auflage: 150, 352 Seiten

Ein Exemplar liegt zur Ansicht bereit bei:
Schweizerische Nationalbibliothek
Hallwylstrasse 15, 3003 Bern

Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 65
 Ruedi Heim (Leitender Priester)
 Patrick Schafer (Pastoralraumleitung)
 www.kathbern.ch/pastoralraumregionbern

Kommunikationsstelle

Katholische Kirche Region Bern
 Redaktion dieser Seiten
 Karl Johannes Rechsteiner (kjr)
 Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 63
 karl.rechsteiner@kathbern.ch
Adressänderungen «pfarrblatt»
 An- bzw. Abmeldungen auf der
 Einwohnerkontrolle

Kommunikationsdienst der Landeskirche

Zähringerstrasse 25, 3012 Bern,
 031 533 54 55
 www.kathbern.ch/landeskirche

FACHSTELLEN

CARITAS Bern

Stellenleiterin: Dalia Schipper
 Eigerplatz 5, Postfach, 3000 Bern 14
 031 378 60 00, info@caritas-bern.ch

Fachstelle Religionspädagogik

Zähringerstrasse 25, 3012 Bern
 031 533 54 33
 religionspaedagogik@kathbern.ch

Leitung: Judith Furrer Villa

Ausbildungsleiter: Patrik Böhler

Fachliche Mitarbeiterinnen: Christine

Kohlbreuner, Gabriella Aebersold

Heilpädagogischer RU:

Fernanda Vitello Hostettler

Haus der Begegnung

Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, 031 300 33 65
 www.kathbern.ch/hausderbegegnung

Kirche im Dialog

Leitung: André Flury
 andre.flury@kathbern.ch, 031 300 33 43
 Irene Neubauer, 031 370 71 15
 irene.neubauer@offene-kirche.ch
 Angela Büchel Sladkovic, 031 300 33 41
 angela.buechel@kathbern.ch
 Angelina Güntensperger, 031 300 33 40/67
 kircheindialog@kathbern.ch

Ehe – Partnerschaft – Familie

ehe.bern@kathbern.ch
Beratung: Maya Abt Riesen
 maya.abt@kathbern.ch, 031 300 33 45
 Peter Neuhaus, 031 300 33 44
 peter.neuhaus@kathbern.ch

Fachstelle Sozialarbeit

Leitung: Mathias Arbogast

Sekretariat: Sonia Muñoz

031 300 33 65/66

fasa.bern@kathbern.ch

Palliative Care,

Alters- und Freiwilligenarbeit:

Barbara Petersen, 031 300 33 46

Asyl: Béatrice Panaro, 031 300 33 51

Migration: Eveline Sagna-Dürri

031 300 33 47

Fachstelle Kinder & Jugend

Leitung: Andrea Meier, 031 300 33 60

Anouk Haehlen, 031 300 33 58

Rolf Friedli, 031 300 33 59

Sekretariat: Rita Obi, 031 300 33 65

Katholischer Frauenbund Bern

frauenbund@kathbern.ch, 031 301 49 80
 www.kathbern.ch/kfb

Jungwacht Blauring Kanton Bern

Kantonale Arbeitsstelle und Spielmaterial-
 verleih: 031 381 76 88, kast@jublabern.ch
 www.jublabern.ch/spielmaterialverleih

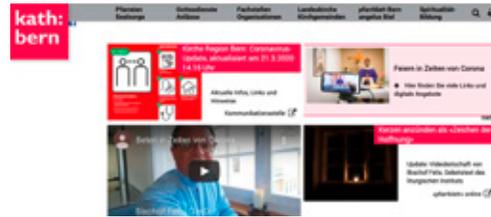
Pfadi Windrösli

sekretariat@windroesli.ch

Kirche in Zeiten des Corona-Virus

Online-Service und digitale Erlebnisse

Die Website www.kathbern.ch bietet eine Fülle von Hinweisen für Begegnungen und kirchliche Informationen online. Von digitalen Gottesdiensten bis Hinweisen der Fachstellen.



Auf dem regionalen Kirchenportal www.kathbern.ch gibt es unter anderem folgende Links:

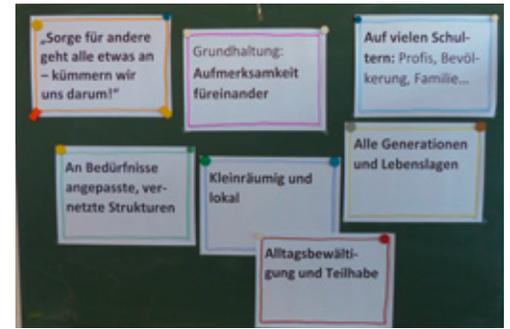
- Es finden eine Vielzahl von Livestreams und Gottesdienst-Übertragungen online und im Fernsehen statt – siehe Rubrik «Feiern in Zeiten von Corona».
- Die Fachstelle Kinder & Jugend hat Tipps für Kinder- und Jugend-Aktivitäten zu Hause zusammengestellt.
- Beim Lerncoach-Angebot «Lernavanti» können Videos angeschaut werden mit einfachen Lernübungen, für Eltern mit Schulkindern der Unterstufe.
- Auf «Kathbern» gibt es auch die Hinweise auf die Aktionen der Kirchen und die Rubrik «Online-Service und digitale Erlebnisse» mit vielfältigen Hinweisen, zum Beispiel zu Kirchenmusik an Ostern.
- Zurzeit finden keine persönlichen Beratungsgespräche in den Sozial- und Beratungsdiensten der Pfarreien mehr statt. Beratungen werden telefonisch wahrgenommen. Der Austausch von Dokumenten wird über E-Mail oder Briefkasten organisiert.
- Die Fachstelle Ehe, Partnerschaft, Familie bietet Gespräche und Unterstützung an, ebenfalls telefonisch, von Montag bis Donnerstag, jeweils von 09.00 bis 12.00. Telefon 031 300 33 45 oder E-Mail ehe.bern@kathbern.ch – siehe auch die Website www.injederbeziehung.ch

«Sorgende Gemeinde» in Belp

Hilfe finden – Hilfe bieten

Welche lokal verankerten und nachhaltigen Lösungen gibt es für die Betreuung von Menschen zu Hause? Die Pfarrei Heiliggeist hat die «Sorgende Gemeinde Belp» mit initiiert – mit der Corona-Krise beginnt sie schneller und breiter zu wirken als geplant.

Der gesellschaftliche Wandel überfordert manche Menschen und lässt sie vereinsamen. Deshalb haben in Belp die Sozialdienste der Kirchen, die Gemeinde, die Spitex und weitere örtliche Organisationen Anfang März ein Modellprojekt einer sogenannten «Caring Community» im Quartier Hohburg lanciert. Dies wird vom Nationalfonds als Forschungsprojekt gefördert und



von der Hochschule Careum begleitet. Das Projekt «CareComLabs» begibt sich auf die Suche nach Eigenverantwortung und Solidarität. Diese «Labore» entwickeln gemeinsam mit den Menschen vor Ort innovative Modelle von sorgenden Gemeinschaften. Sie verteilen die häusliche Sorgearbeit auf mehrere Schultern, zum Beispiel durch nachbarschaftliche Netzwerke oder neue Unterstützungsangebote.

Doch statt nur in einem Quartier das Projekt modellhaft umzusetzen, gab das Coronavirus den Startschuss für die sofortige praktische Umsetzung in der gesamten Gemeinde Belp. Plötzlich ging es um tatkräftige, unkomplizierte Hilfe vor Ort. Unter dem Begriff «Sorgende Gemeinde Belp» wird die gemeinsame Verantwortung gestärkt und die Solidarität gelebt. In vielen Quartieren ist selbstorganisierte, informelle Nachbarschaftshilfe angelaufen. Beispielsweise sind ältere Personen, die sich bisher selbst versorgen konnten, nun auf Hilfe angewiesen, weil sie zuhause bleiben müssen.

Innerhalb von zehn Tagen konnte Elke Domig vom Pfarreiteam in Belp ein digitales, über die ganze Gemeinde verteiltes Netzwerk mit bald 100 engagierten Teilnehmenden schaffen. So werden Menschen auch ohne technische Hilfsmittel erreicht. Die «Sorgende Gemeinde Belp» versandte einen Flyer an alle Haushalte, bot Hilfe an, die bei vier Kirchen und der Jugendfachstelle angefordert werden kann. So wurden rasch allerlei Bedürfnisse sichtbar: Zum Beispiel werden Gespräche über Telefonketten gefördert. Nötig wurde auch eine berührungsfreie Verteilung von Lebensmitteln. Kurzerhand wurde ein Kühlschrank in den Notausgang der Kirche gestellt, denn dieser wird in der Zeit ohne Veranstaltungen nicht benötigt – er dient zusammen mit Tischen als neue Verteilstation. Erste Geld- und Sachspenden sind bereits eingegangen.

Das Coronavirus stellt die Gesellschaft vor neue Herausforderungen. Mehr denn je ist es in der jetzigen Situation wichtig, christliche Nächstenliebe glaubhaft zu leben. Die «Sorgende Gemeinde Belp» ist ein Beispiel dafür.

Über «Belp Solidarity» werden Hilfebringende an Hilfesuchende vermittelt. Interessierte Personen können sich gerne melden – Kontakt: www.hilf-jetzt.ch, elke.domig@kathbern.ch

Die Katholische Kirche Region Bern engagiert sich mit einem Hilfspaket für Armutsbetroffene und Menschen am Rand der Gesellschaft, auf die sich die Corona-Krise besonders heftig auswirkt. Sie setzt dafür ab sofort zusätzlich eine Million Franken ein.

Corona-Hilfspaket der Katholischen Kirche Region Bern

Eine Million Franken für sofortige Hilfe

Karl Johannes Rechsteiner

Die Corona-Krise verschlechtert auf dramatische Weise die Lebensbedingungen vieler Menschen mit geringem Verdienst und ausserhalb der gesetzlichen Sozialhilfe. Viele Anlaufstellen, Hilfsangebote und Verpflegungsmöglichkeiten in der Region Bern sind wegen der Pandemie geschlossen – dazu gehören auch von der römisch-katholischen Kirche mitgetragene Institutionen wie «Tischlein deck dich» oder der Ökumenische Mittagstisch sowie das Offene Haus «La Prairie» in der Dreifaltigkeitspfarre bei der Kleinen Schanze.

«Wir sehen hinter den Zahlen und Statistiken die Menschen und ihre Schicksale, deshalb leisten

wir sofortige Hilfe», erklärt Karl-Martin Wyss, Präsident des Kleinen Kirchenrates, die Motivation für das solidarische Handeln der Kirche mit folgenden Zielen:

- Zugang zu Lebensmitteln und Produkten des täglichen Bedarfs sicherstellen
- Bestehende professionelle soziale Organisationen in der Krisenarbeit stärken
- Unterstützende Infrastruktur für Wohnungs- und Obdachlose erschliessen.
- Unkomplizierte Hilfe zur Lösung akuter Probleme während der Corona-Krise.

Engagement gegen grosse Not

Das rasche Schnüren des Corona-Hilfspaketes sei kein Zufall, erläutert Alexander Stüssi, Leiter der Verwaltung der Gesamtkirchgemeinde: «Im Rahmen unserer Arbeit begleiten wir jeden Tag bedürftige Menschen am Rand der Gesellschaft. Auf diese Weise sind wir nahe am Geschehen und kennen die Bedürfnisse.» In der gegenwärtigen ausserordentlichen Situation sei den bedürftigen Menschen die ohnehin schwache



Lebensmittelhilfe als sofortige Unterstützung für Armutsbetroffene und Obdachlose während der Corona-Krise. Foto: Stefan Maurer



Von links nach rechts: Ruedi Heim, leitender Priester im Pastoralraum Region Bern; Karl-Martin Wyss, Präsident des Kleinen Kirchenrates und Alexander Stüssi, Leiter der Verwaltung der Gesamtkirchgemeinde. «Das soziale Engagement gehört seit Beginn zur DNA der Kirche», betont Ruedi Heim. «Schon Jesus holte Kranke und Ausgestossene vom Rand in die Mitte.»

Fotos: zVg, Archiv

Struktur ihres Lebens weggebrochen. Die sofort anlaufenden Massnahmen umfassen sehr direkte Hilfe wie die Finanzierung von Gutscheinen und Sachhilfe und die Unterstützung von Nothilfe durch Partnerorganisationen.

Dienst am Menschen als kirchliches Anliegen

«Das soziale Engagement wird im Christentum als Diakonie bezeichnet und gehört seit Beginn zur DNA der Kirche», betont Ruedi Heim, leitender Priester im Pastoralraum Region Bern. «Schon Jesus holte Kranke und Ausgestossene vom Rand in die Mitte.» Ohne das soziale Engagement vieler Freiwilliger und Professioneller wäre die Welt um Vieles kälter und unmenschlicher. Die Kirche sei hier deshalb besonders aktiv. So sind auch in Zeiten ohne Coronavirus die Sozialausgaben der Katholischen Kirche Region Bern der grösste Budgetposten – rund sieben Millionen Franken werden in der Gesamtkirchgemeinde jährlich im diakonischen Bereich eingesetzt. Dieses jetzt mit einer Million Franken verstärkte soziale Engagement ist für die Katholische Kirche Region Bern ein Herzensanliegen.

Missione cattolica di lingua italiana

3007 Bern

Chiesa degli Emigrati
Bovetstrasse 1
031 371 02 43

Fax 031 372 16 56

www.kathbern.ch/mci-bern

www.missione-berna.ch

missione.berna@bluewin.ch

Missionari Scalabriniani

P. Antonio Grasso

P. Enrico Romanò

P. Gildo Baggio

Suora San Giuseppe di Cuneo, collaboratrice pastorale e catechista

Sr. Albina Maria Migliore

Segreteria

Giovanna Arametti-Manfré

Lu-Ve 08.00-12.00

e permanenza telefonica

Collaboratrice sociale

Roberta Gallo

079 675 06 13

roberta.gallo@kathbern.ch

Me 09.30-12.30 e 13.30-17.30

Gi 14.00-17.00

Ve 09.00-13.00

A.C.F.E.

Associazione Centro Familiare Emigrati

Seftigenstrasse 41

3007 Bern

031 381 31 06

Fax 031 381 97 63

info@centrofamiliare.ch

Com.it.Es Berna e Neuchâtel

Bühlstrasse 57

3012 Berna

031 381 87 55

com.it.es.berna@bluewin.ch

Pasqua del Signore

Celebrazioni della settimana Santa in Missioneonline ... ai tempi del coronavirus

Tutte le celebrazioni saranno celebrate solo dai sacerdoti. I fedeli possono seguirle via Facebook secondo i seguenti orari.

Domenica delle Palme 5 aprile

11.00 S. Messa

Lunedì santo 6 aprile

18.00 Meditazione sulla Passione di Gesù

18.30 S. Messa

Martedì santo 7 aprile

18.00 Meditazione sulla Passione di Gesù

18.30 S. Messa

Mercoledì santo 8 aprile

18.00 Meditazione sulla Passione di Gesù

18.30 S. Messa

Giovedì santo 9 aprile

18.00 Meditazione sulla Passione di Gesù

18.30 S. Messa in Coena Domini

Venerdì santo 10 aprile

15.00 Celebrazione della Passione del Signore

18.30 Via Crucis

Sabato santo 11 aprile

18.30 Veglia Pasquale

Domenica di Pasqua 12 aprile

11.00 S. Messa

Settimana dopo Pasqua

Ogni sera Rosario alle 18.00

Santa Messa alle 18.30



Foto: www.cercoiltuovolto.it

Comunione spirituale

Papa Francesco lo ha ripetuto chiaramente: «Coloro che sono lontani e seguono la messa attraverso le televisioni, li invito a fare la comunione spirituale».

La si fa raccogliendosi e dicendo questa preghiera, suggerita da Papa Francesco, o altre:

«Ai tuoi piedi, o mio Gesù, mi prostro e ti offro il pentimento del mio cuore contrito che si abissa nel suo nulla e nella Tua santa presenza. Ti adoro nel Sacramento del Tuo amore, desidero riceverti nella povera dimora che ti offre il mio cuore. In attesa della felici-

tà della comunione sacramentale, voglio possederti in spirito. Vieni a me, o mio Gesù, che io venga da Te. Possa il Tuo amore infiammare tutto il mio essere, per la vita e per la morte. Credo in Te, spero in Te, Ti amo. Così sia.»

E sarà luce nuova

«Alla pandemia del virus vogliamo rispondere con la universalità della preghiera, della compassione, della tenerezza», ha detto Papa Francesco. Questi richiami hanno prodotto una ondata di novene via internet, di richieste di preghiera sui social, di meditazioni vocali su Whatsapp, di requiem e implorazioni di miracoli, di inviti e proposte di gente in preghiera.

Ma soprattutto è successo che un popolo s'è mobilitato in preghiera. La quarantena si è fusa con la quaresima. Ci sono famiglie che vivono la reclusione in modo monastico, alternando lavoro e preghiera, e circola nella comunità cristiana il desiderio di unirsi in preghiera comune.

E siccome noi apparteniamo a questo popolo in preghiera, siamo sicuri che con la Pasqua anche per noi «... sarà luce nuova, sole nuovo, lo quale surgerà là dove l'usato tramonterà, e darà lume a coloro che sono in tenebre e in oscuritate».

Dante Alighieri, Convivio

Misión católica de lengua española

3072 Ostermundigen

Sophiestrasse 5

Misionero:

Padre Emmanuel Cerda

emmanuel.cerda@kathbern.ch

031 932 16 55 y 078 753 24 20

Sacristán:

Maciel Pinto

maciel.pinto@kathbern.ch

031 932 21 54

Secretaria:

Nhora Boller

nhora.boller@kathbern.ch

031 932 16 06

Asistente Social:

Miluska Praxmarer

miluska.praxmarer@kathbern.ch

031 932 21 56

Misas cada domingo:

10.00 Ostermundigen

16.00 Berna Dreifaltigkeit

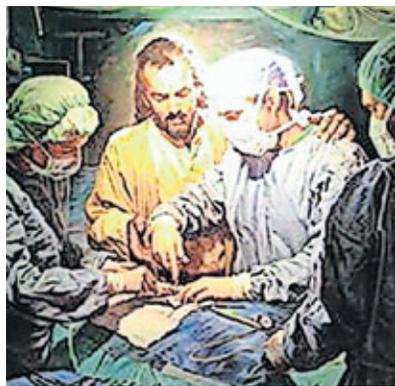
Misa 2^{da} y 4^{ta} domingo mes:

12.15 Iglesia St. Marien

Kapellenweg 9, 3600 Thun

Celebraziones entre semana, eventos, cursos, etc. Consultar:

www.kathbern.ch/mce-berna



Queridos fieles

El texto a continuación, de un/a creyente español/a anónimo/a, es apropiado para el tiempo que estamos viviendo. Ya que es un poco largo, la segunda parte continuará en la próxima edición del «pfarrblatt».

No dejen de orar. Que nuestra fe no se extinga y que nuestra esperanza no desfallezca.

Unidos más que nunca.

Vuestro: P. Emmanuel

¿Quién ha dicho esas historias?, ¿que el Cristo este año no sale?, si está vestido de blanco, de azul, en los hospitales ...

¿Quién dice que el Nazareno no puede hacer penitencia, si están todos atendiendo a enfermos en las urgencias?

¿Cómo que Jesús Caído no saldrá el Miércoles Santo? Mírale tú en nuestros médicos que caen rendidos, exhaustos, con humildes cireneos ayudando a cada paso: celadores, enfermeras, administrativas, codo a codo, sin descanso.

Igual que en la Borriquita pasó Jesús por la tierra, nuestros héroes camioneros pasan las noches en vela para abastecer mercados de barrio, farmacias, tiendas ...

Ejército, Guardia Civil, Policía, ... patrullan calles desiertas, y no están con sus familias sino cuidando a las nuestras. Y lejos de las ciudades, Jesucristo está doblado sobre los surcos de tierra, se hace a la mar en un barco, tiende cables, cava pozos o pastorea el ganado.

Nadie diga que el Señor no está en las calles presente, cuando en las Iglesias solitarias los Sacerdotes celebran Misa diariamente.

Nadie diga que el Cautivo no va a salir este año, mientras haya una voz buena llamando al que está encerrado.

Nadie diga que el Gran Poder no va en su anda, cuando tantas vidas orantes se ofrecen y aman. (continuará)

Missão católica de língua portuguesa

3012 Bern

Zähringerstrasse 25, 3. Stock
031 533 54 40
mclportuguesa@kathbern.ch
www.kathbern.ch/
missaocatolica

Missionário Scalabriniano

P. Oscar Gil
oscar.gil@kathbern.ch
031 533 54 41
P. Pedro Granzotto
pedro.granzotto@kathbern.ch
031 533 54 42

Secretária

Denise Gilgen-dos Santos
Segunda-feira: Fechado
Terça-feira 13.30–18.30
Quarta-feira 08.00–12.00/
13.00–18.00
Quinta-feira 13.30–18.00
Sexta-feira 08.00–14.00

O termo Páscoa, em hebraico Peshah, significa «passagem»

«Deus disse: Haja luzes no firmamento do céu, para distinguir o dia da noite; sirvam de sinais para as festas, para os dias e para os anos.» Esse texto do livro do Gênesis pode ser aplicado também para as festas cristãs, inclusive a Páscoa. O termo Páscoa, em hebraico Peshah, significa «passagem». Celebrava-se uma festa, na qual se ofereciam à Divindade as primícias da cevada e os primogênitos do rebanho. Sucessivamente a Páscoa recebe um novo significado: trata-se da passagem da escravidão do Egito à liberdade, no tempo de Moisés. Continua o sacrifício do primogênito do rebanho: o do «cordeiro, sem defeito, macho, nascido naquele ano». Nos dias da Páscoa hebraica, Jesus morre e ressuscita. E a Páscoa assume, assim, um novo significado: trata-se da «passagem» da morte para a ressurreição. Interessante é o título de «Cordeiro de Deus», dado a Jesus. Na mesma hora em que Jesus morre, os sacerdotes do Templo sacrificavam o

cordeiro da Páscoa hebraica. A este cordeiro não podia ser quebrado nenhum osso. Depois da morte de Jesus, os soldados quebraram as pernas dos dois ladrões. «Chegando porém, a Ele, vendo que já estava morto, não lhe quebraram as pernas, mas um dos soldados abriu-lhe o peito com uma lança, e, imediatamente, saiu sangue e água». Sim, porque Ele é o Novo Cordeiro da Nova Páscoa, de quem «não foi quebrado nenhum osso». O sangue e a água apontam para a Igreja que nasce da Cruz de Cristo, cuja força salvífica é transmitida, particularmente, na água do Batismo e no sangue da Eucaristia. E, para nós cristãos, o que significa a Páscoa? Podemos encontrar a resposta na carta de Paulo, que é proclamada durante a Vigília Pascal: «Irmãos, não sabeis que todos que fomos batizados em Cristo Jesus, é na sua morte que fomos batizados? Pois pelo batismo nós fomos sepultados com ele na morte para que, como Cristo foi ressuscitado dentre os mortos pela glória do Pai, assim também nós vivamos vida

nova». Essa referência a uma leitura proclamada na celebração da Noite Pascal aponta para a experiência da Liturgia. Há um «princípio» muito importante a ser seguido no caminho da nossa fé, expresso pelo axioma latino Lex orandi, lex credendi, a saber, «A lei da oração é a lei da fé». Isso significa que a oração expressa a nossa fé. Tal princípio se aplica, particularmente, na oração pública da Igreja: a Liturgia. A palavra «Liturgia» vem do grego leitōn ergon e significa, ao pé da letra, «obra pública». Para nós, refere-se à oração pública e oficial da Igreja. E a Liturgia da Igreja, especialmente no tempo da Quaresma e no tempo pascal mostra como entender e viver a Páscoa cristã. As leituras e orações da Quaresma e do Tempo Pascal nos ajudam a viver a Páscoa como verdadeiros cristãos. E os que não frequentam a Igreja vão perceber a novidade da Páscoa através do nosso testemunho no mundo, vamos rumo à Páscoa definitiva, quando ressuscitaremos no «novo Céu e na nova Terra». Boa Páscoa do Senhor!

Kroatische Mission

3012 Bern

Hrvatska katolička misija Bern
Kath. Kroaten-Mission Bern
Zähringerstrasse 40, 3012 Bern
0041 31 302 02 15
Fax 0041 31 302 05 13
hkm.bern@bluewin.ch
www.hkm-bern.ch
www.kroaten-missionen.ch
Uredovno radno vrijeme
Po–Pe 10.00–16.00

Kontaktperson

Misionar: Fra Gojko Zovko
goja.z@bluewin.ch
079 379 66 66
Suradnica: Ruža Radoš

Gottesdienste

In dieser Coronaviruszeit behalten wir mit Ihnen den medialen-digitalen Kontakt. Wir übertragen täglich die heiligen Messe aus unserem kroatischen Zentrum in der Zähringerstrasse 40 in Bern live auf YouTube: www.bit.ly/gottesdienst-live

Übertragungen zu diesen Zeiten:

Montag bis Samstag, jeweils um 18.30: Heilige Messe mit Predigt
Sonntags, jeweils um 11.00: Kreuzweg und Heilige Messe mit Predigt
Donnerstags nach der Messe eucharistische Anbetung
Freitags in der Fastenzeit vor der Messe der Kreuzweg Jesu

Einige Lesungen, Gebete und Ansprachen werden auch in deutscher Sprache gesprochen.

Iz Evandolja po Mateju

U ono vrijeme: Jedan od Dvanaestorice, zvan Juda Išariotski, pođe glavariima svećeničkim i reče: «Što će te mi dati, i ja ću vam ga predati.» A oni mu odmjeriše trideset srebrnjaka. Otada je tražio priliku da ga preda. Prvog dana Beskvasnih kruhova pristupiše učenici k Isusu i upitaše: «Gdje hoćeš da ti pripravimo te blaguješ pashu?» On reče: «Idite u grad k tome i tome i recite mu: Učitelj veli: Vrijeme je blizu, kod tebe slavim pashu sa svojim učenicima» I učiniše učenici kako im naredi Isus i pripraviše pashu. Uvečer bijaše Isus za stolom s Dvanaesticom. I dok su blagovali, reče: «Zaista, kažem vam, jedan će me od vas izdati.» Silno ožalošćeni, stanu mu jedan za drugim govoriti: «Da nisam ja, Gospodine?» On im odgovori: «Onaj koji umoči sa mnom ruku u zdjelu, taj će me izdati. Sin čovječji, istina, odlazi,

kako je o njemu pisano, ali jao čovjeku onom koji predaje Sina čovječjega. Tome bi čovjeku bolje bilo da se ni rodio nije. A Juda, izdajnik, prihvati reče: «Da nisam ja, Učitelju?» Reče mu: «Ti kaza:» I dok su blagovali, uze Isus kruh, blagoslovi Boga pa razlomi, dade svojim učenicima i reče: «Uzmite i jedite! Ovo je tijelo moje!» I uze čašu, zahvali i dade im govoreći: Pijte iz nje svi! Ovo je krv moja, krv Saveza, koja se za mnoge prolijeva na otpuštenje grijeha. A kažem vam: ne, neću od sada piti od ovoga roda trsova do onog dana kad ću ga – novoga – s vama piti u kraljevstvu Oca svojega.» Mt 26, 14–29

Anderssprachige Gemeinschaften

www.kathbern.ch/
missionen

Siehe auch
Adressangaben
auf Seite 10

English Speaking Community:

Dr. iur. Karin Stauffer-Wüest
Tel. 031 556 34 11

Philippine Catholic Mission

Switzerland: Fr. Toni Enerio,
Tel. 076 453 19 58,
onyotenerio@yahoo.com

Polnisch: Vikar Wojciech Maruszewski,
wojciech.maruszewski@gmail.com

Albanisch: Don Pren Kola,
Laurenzenvorstadt 85, 5000 Aarau,
Tel. 062 822 84 94

Eritreisch: Debesay Mehari, Muldenweg 11, 3075 Rüfenacht, 076 246 25 38



Die Gottesdienste fallen aus.

Foto: kna

ANDERSPRACHIGE GEMEINSCHAFTEN

Malayalam

Syro-malabarischer Ritus:
P. Thomas Plappallil
Cheleraim 1, 6213 Knutwil
079 833 16 32

Kirche St. Antonius, Bümpliz

17.00 Jeden 3. Sonntag im Monat

Syro-malankarischer Ritus:
Father Joseph Kalariparampil OSFS

Kirche St. Josef, Köniz

17.00 Jeden 2. Sonntag im Monat

Slowakisch

Ing. Dalibor Kalna, Pappelweg 4
3072 Ostermundigen

Dreifaltigkeit, Bern, Krypta

17.30 Jeden 2. und

4. Samstag im Monat

Slowenisch

Mag. David Taljat
Katholische Slowenen-Mission
Naglerwiesenstrasse 12, 8049 Zürich
079 777 39 48

Kirche St. Johannes, Bremgarten

Eucharistiefeier

17.00 Jeden 2. Sonntag im Monat

Tamilisch

Pfr. Soosaitasan Douglas
Kirche St. Michael, Wabern
Sakristan: R. Jeeva Francis
077 972 69 01

Eucharistiefeiern

16.30 Jeden 2. und 5. Sonntag

19.00 24. Dezember

Pfarrei St. Josef, Köniz

Sakristan: S. Pakkianathan
031 731 36 59

18.00 Jeden 4. Sonntag

Tschechisch

P. Antonin Spacek, 044 241 50 25
Marie Fischer, Monbijoustrasse 89
3007 Bern
031 371 72 82

Römisch-katholische Ungarnmission

Sektion Bern

Postfach, 3073 Gümligen

Alterszentrum Viktoria

Schänzlistrasse 65, 3013 Bern

Gottesdienste nach Ankündigung

Vietnamesisch

P. Joseph Pham Minh Van, Bern
062 295 03 39

Bruder Klaus, Krypta, Bern

10.00 Jeden 3. Sonntag im Monat

Bern aki Universität

3012 Bern

Alpeneggstrasse 5
031 307 14 14
www.aki-unibe.ch
info@aki-unibe.ch

Studierendenseelsorger

Isabelle Senn Dr. theol.
031 307 14 32

Sekretariat

031 307 14 14
Beatrice Jeitziner
Liliane Wanner
Mo–Fr, 09.00–12.00

Wochenrhythmus

Mo 18.30
Christliche Meditation
Di 12.15
Taizé-Feier
Di 13.00
Mittagstisch
(im Semester)
Mi 07.00
Laudes

Neue Herausforderungen

Die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Coronavirus haben uns alle aus der Bahn des Gewohnten geworfen. Was dies für das Studieren bedeutet, reflektieren die aki-Praktikant*innen in dieser und in den folgenden Ausgaben des «pfarrblatt».

Eindrücke zum Uni-Alltag in Zeiten von Covid-19

Als der Bescheid vom Bund kam, dass alle Schulen und Hochschulen geschlossen werden, fühlte sich das für viele von uns erst mal sehr surreal an. Mein Alltag veränderte sich auf einen Schlag: Der Ort, an dem ich sonst meine Kraft- und Yogaübungen machte, war geschlossen. Der Platz, an dem ich in der Bibliothek meinen Stoff fürs Studium aufarbeitete, wird für eine Weile leer bleiben. Die Vorlesungen werden nicht mehr durch das fröhliche Plaudern meiner Freundin umrahmt sein. Den Uni-Alltag, wie er vor dem 16. März war, gibt es so vorerst nicht mehr. Plötzlich hatte die ganze Welt ein gemeinsames Thema. Nachbar*innen haben in meinem Wohnblock eine Liste aufgehängt, in der man sich eintragen kann, wenn man Hilfe benötigt. Auch wenn darum gebeten wur-

de, sich physisch gesehen voneinander zu distanzieren, tritt dadurch keine Einsamkeit auf. Die meisten von uns Studierenden kehrten zurück in das engste Umfeld – sei es in die Familie oder in die WG. Es wird dankbar der Leute gedacht, die arbeiten, um unsere Gesellschaft optimal mit allem Notwendigen zu versorgen, wie auch derjenigen, die als Ärzt*innen und Pflegepersonal viele Stunden aufwenden, um intensiv unsere Kranken zu pflegen. Für einmal wird der Konsum ganz nebenbei auf das begrenzt, was wir wirklich brauchen. Dadurch haben wir genug Zeit, um beispielsweise die Grossmutter anzurufen, bei der wir uns schon lange melden wollten. Wir können den Tag damit verbringen, in der Sonne zu liegen, zu lesen und Spaziergänge in der Natur zu unternehmen. Dadurch bleibt auch genug Motivation übrig, den Kopf zu aktivieren und mittels Podcasts den Vorlesungen unserer Professor*innen zuzuhören – in der Stille vor dem Tablet sitzend. Langeweile verspüre ich noch nicht. Und sonst wäre jetzt wohl der optimale Zeitpunkt, um mich endlich dem zu widmen, für das ich vorher immer zu wenig Zeit hatte.

Sara Capaul, Praktikantin

Bern offene kirche in der Heiliggeist- kirche

3011 Bern

(beim Bahnhof)

Sekretariat

Taubenstrasse 12
031 370 71 14
www.offene-kirche.ch
info@offene-kirche.ch

Projektleitende

Irene Neubauer
031 370 71 15
Annelise Willen
031 370 71 12
Antonio Albanello
031 370 71 13
Andreas Nufer
031 371 65 00

Öffnungszeiten

Di, Mi, Do, Fr 11.00–18.30
So 13.00–17.00

Offen für Seelsorge und Gebet

Als ehemalige Spitalkirche gehört es zu unseren Kernaufgaben, für Menschen, die in Not sind oder die am Rand der Gesellschaft leben, die Tür offen zu halten. Deshalb bleibt die Heiliggeistkirche zu den Öffnungszeiten auch als Ort für Seelsorge und für das persönliche Gebet offen. Unsere treuen, freiwillig engagierten Männer und Frauen aus dem Präsenzdienst und dem «ganz Ohr»-Team müssen zurzeit zu Hause bleiben. Wir halten die Kirche offen mit Fachleuten, sind jedoch froh, wenn sich «Freiwillige auf Zeit» am Präsenzdienst beteiligen. Sind Sie interessiert? Informationen finden Sie auf unserer Website.



Wöchentlicher Orgelgruss per Video

Für unser breites Publikum ist die Kirche geschlossen, alle Veranstaltungen sind bis am 19. April abgesagt. Menschen, die einer Risikogruppe angehören oder älter als 65 Jahre sind, fordern wir auf, zuhause zu bleiben, die Kirche nicht zu besuchen. Aber: Wir grüssen Sie jetzt jeden Freitagmittag mit einem «virtuellen» Orgelpunkt-Kurzkonzert – per Video. Am Schluss wartet jeweils eine Überraschung! Abonnieren Sie unseren Newsletter, dann kommen die Orgelklänge direkt zu Ihnen nach Hause.



Bern Inselspital

3010 Bern

Hôpital de l'Île
www.insel.ch/seelsorge

Ökumenischer Pikettdienst 24 h

031 632 21 11
(Pikettdienst Seelsorge
verlangen)

Seelsorge

Hubert Kössler,
Co-Leiter Seelsorge
031 632 28 46
hubert.koessler@insel.ch

Patrick Schafer
031 664 02 56

patrick.schafer@insel.ch

Isabella Skuljan
031 632 17 40

isabella.skuljan@insel.ch

Nadja Zereik
031 632 74 80

nadja.zereik@insel.ch

Priesterlicher Dienst

Dr. Nicolas Betticher

079 305 70 45

Gottesdienste

www.insel.ch/

gottesdienst.html

zwischenHalt

in der Regel am 1. Donnerstag

des Monats, 09.30

Eucharistie

Daten siehe

Internet und Aushang

Ohne Zweifel

Der Raum ist düster und kühl. Einzig ein paar Kerzen verleihen ihm einen Hauch von Wärme und zeichnen seine Umrisse ab. Aufgebahrt liegt der Mann da, blutleer im Gesicht und mit einem Leinen zugedeckt. Eine Frau sitzt nahe am Haupt des Leichnams. Ein paar Habseligkeiten liegen zu ihren Füssen.

Leichnam, Frau ... unwillkürlich verknüpfen sich meine Gedanken mit der Ostergeschichte.

Das älteste der Evangelien, das Markusevangelium, berichtet, dass die Frauen, Maria aus Magdala und die Maria des Joses, sahen, wo der gekreuzigte und verstorbene Jesus hingelegt wurde. Und sie gingen in die Gruft hinein und sahen einen Jüngling zur Rechten sitzen, bekleidet in einem langen weissen Gewand und sie erschrecken (Mk, 15,47 und 16,9).

Auch hier ist jemand erschrocken. Eine Frau, die gestern ihren Mann unerwartet verloren hat. Nun sitzt sie da und hält Totenwache.

Gemäss Auskunft von einem unserer Bestatter kommt es eher selten vor, dass Angehörige Totenwache halten: Diejenigen, die ihre Verstorbenen hier am Inselspital aufbahren lassen, kommen allenfalls punktuell mit Freunden und Verwandten vorbei, um Abschied zu nehmen. Aber es ist selten, dass jemand über 24 Stunden oder länger am Stück Totenwache hält.

Gemäss verschiedenen Quellen gehen die Anfänge des Rituals der Totenwache ins Mittelalter zurück. Damals versammelten sich Familie, Freunde und Nachbarn nach Eintritt des Todes am Sterbebett. Die Toten wurden in weisse Leinentücher gehüllt, es wurden Kerzen angezündet und Speisen und Getränke verzehrt. Die Verstorbenen sollten zu keiner Zeit allein gelassen werden. Durch die Totenwache sollte das Zurückkehren der Seele in den Körper verhindert und ihr zudem durch das Öffnen eines Fensters ein Ausgang verschafft werden.

Auch unserer Frau ging es um die Seele. Unmittelbar nach der Feststellung des Todes bat sie darum, Totenwache halten zu können. Sie möchte,

erklärte sie, bei ihrem Mann Wache halten, bis dessen Seele den Körper verlassen hat.

Nun sitzen wir beide da. Anfänglich schweigend, danach erzählt die Frau aus dem Leben ihres Mannes und von ihrer gemeinsamen Zeit, den Tränen freien Lauf lassend.

Es werde sehr hart sein, sich von dem geliebten Ehemann zu verabschieden und ihn loszulassen, sagt sie. Aber es tröste sie, so fährt sie fort, dass ihr Mann nun im Licht und bei Gott sei. Und sie wisse, dass auch sie sich eines Tages wieder aufrichten und aufstehen werde.

Einen Blick auf den Leichnam werfend, kommt es mir vor, als wäre ein Lächeln auf sein Gesicht gezaubert. Wie schön, durchfährt es mich, wenn sich die Lebenden um die Toten kümmern. Und an der Botschaft von Ostern, dass das Leben und Liebe stärker sind als der Tod, habe ich gerade keine Zweifel.

Barbara Moser,
ref. Seelsorgerin

Bern Haus der Religionen

Dialog der Kulturen

3008 Bern

Europaplatz 1

031 380 51 00

Di bis Fr 09.00–12.00

www.haus-der-religionen.ch

info@haus-der-religionen.ch

Öffnungszeiten

Di bis Sa 09.00–17.00

Restaurant Vanakam

Ayurvedisches Mittagessen

Di bis Fr 12.00–14.00

Kaffee und Kuchen

Di bis Sa 14.00–17.00

Brunch international

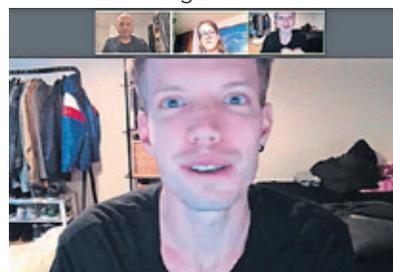
Sa 10.00–14.00

Virtuelles Haus der Religionen

Der Corona-bedingte Lockdown betrifft das gesamte öffentliche Leben. Auch im Haus der Religionen ist das beliebte, viel besuchte Restaurant verwaist, das Kulturprogramm auf einen Schlag gestrichen, aus den Räumen der Religionsgemeinschaften sind keine Gesänge, Musikinstrumente oder Stimmen zu hören. Und es lärmen keine Schulklassen während einer Einführung begeistert durch die Gänge.

Doch das heisst nicht, dass nichts mehr geschieht. Gerade jetzt bietet sich die Gelegenheit, neue Ideen zu kreieren und andere virtuelle Formen von Treffen und Formaten zu erproben. So stehen neu Audiodokumente der Ringvorlesung «Rollenbilder: Frau & Mann in den Religionen» auf unserer Website unter www.haus-der-religionen.ch zum Genuss in den eigenen vier Wänden bereit. Während die ersten beiden Abende noch live aufgezeichnet werden konnten, haben die Referierenden Prof. Fahimah Ulfat aus Tübingen zu Islam sowie Dr. Valérie Rhein aus Basel und Rabbiner Michael Kohn aus Bern ihre Vorträge zum Judentum daheim aufgezeichnet und uns zugesandt. Auch die Religionsgemeinschaften bleiben mit innovativen

Mitteln mit ihren Mitgliedern in Kontakt. Imam Mustafa Memeti etwa hält jeden Tag um 17.00 einen Vortrag (auf Albanisch), den er auf Facebook postet, und bietet persönliche Seelsorgegespräche an, getrennt durch eine Glasscheibe, auch im Gefängnis. Ebenfalls viele seelsorgerliche Anrufe erhält der Hindupriester Sasikumar Tharmalingam. Und jeden Freitag, um 19.15, übertragen die Hindus neu eine Puja live (und zum Nachhören) auf Facebook. Auch die Kirche im Haus der Religionen hat schnell reagiert und verlegt die «Teezeitlektüre» mit Überraschungsgast vom Sonntag, 5. April, um 16.00, kurzerhand auf die Plattform Zoom. Zudem wurde als neues Format das «Corona Café» erfunden, welches jeden Freitag, um 17.00, seine virtuellen Türen auf Zoom öffnet. Interessierte für eines der virtuellen kirchlichen Angebote melden sich bei Pfarrer Christian Walti (christian.walti@refbern.ch), um auf die Plattform eingeladen zu werden.



Die Marienpfarre intensivierte im Projekt «Ökumene Bern Nord» die Zusammenarbeit mit den reformierten Kirchgemeinden Johannes und Markus. Das betrifft die Gottesdienste, die Katechese und die Diakonie.

Wir suchen auf den 1. August 2020 oder nach Vereinbarung

Eine Katechetin/einen Katecheten (RPI/KIL) ca. 50%

Aufgabenbereiche:

- Leitung der Katechese St. Marien
- Entwicklung des ökumenischen Unterrichts
- Religionsunterricht und Familiengottesdienste
- Teamarbeit und Projekte (z. B. Pfarreiferien)

Eine Pfarreiseelsorgerin/ einen Pfarreiseelsorger ca. 70%

Aufgabenbereiche

- Liturgie (Sonntagsgottesdienste, Familiengottesdienste, Abendankungen)
- Teamarbeit und Projekte (Mitarbeit im ökumenischen Prozess)
- Religionsunterricht (z. B. Firmkurs 17+)
- Begleitung von Gruppen und Einzelnen
- Seelsorge im Altersheim

Anforderungen

- Katechet*in: Abschluss RPI oder gleichwertige Ausbildung
- Pfarreiseelsorger*in: Abgeschlossenes Studium in katholischer Theologie und Berufseinführung Bistum Basel
- Für beide Stellen: Hohe Motivation für die Weiterentwicklung der Ökumene und für Teamarbeit

Wir bieten

- Arbeit in einem Stadtteil mit hoher Lebensqualität
- Gute Vernetzung (Ökumene, Pastoralraum)
- Möglichkeit, Neues zu entwickeln

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen bis am 30.04.2020 an folgende Adresse: personalamt@bistum-basel.ch mit Kopie an die Kirchgemeinderätin Eva-Maria Bühler, evamaria.buehler@hispeed.ch.

Weitere Informationen erhalten Sie von Italo Cherubini, Pfarreiseelsorger: 031 330 89 87.

Bern Dreifaltigkeit

3011 Bern

Taubenstrasse 4
031 313 03 03
www.dreifaltigkeit.ch
info@dreifaltigkeit.ch

Sekretariat

Felicitas Nanzer
031 313 03 03
Kabilan Thevarajah, Lernender

Öffnungszeiten:

Mo, 08.00–12.00
Di, 08.00–12.00/14.00–17.00
Mi, 14.00–17.00
Do, 08.00–12.00/14.00–17.00
Fr, 09.00–12.00/14.00–16.00

Gemeindeleitungsassistentin

Jeannette von Moos
031 313 03 02

Seelsorge

Christian Schaller, Pfarrer
031 313 03 03
Dominique Jeannerat,
mitarbeitender Priester
031 313 03 16
Carsten Mumbauer, Theologe
031 313 03 15
Ursula Fischer, Theologin
031 313 03 30

Sozial-/Beratungsdienst

Nicole Jakobowitz
031 313 03 41
René Setz
031 313 03 42
Alba Refojo
anwesend am Freitag
031 313 03 41

Eltern-Kind-Treff

Angelika Stauffer und
Valentine Dick
031 313 03 50

Katechese

Angelika Stauffer und
Daniela Köferli
031 313 03 45

Jugendarbeit

Christian Link
031 313 03 03

Kirchenmusik

Kurt Meier
031 941 07 10

Sakristan

Franz Xaver Wernz
031 313 03 43

Raumreservation

reservation@dreifaltigkeit.ch
Per Mail sind wir erreichbar:
vorname.familienname@
kathbern.ch

Besinnliche und gesegnete Ostern

Zu-sprechen und nicht Ab-sagen

Gottesdienste werden abgesagt, Ostern wird im stillen Kämmerlein gefeiert, Familientreffen werden auf bessere Zeiten verschoben.

Wir gehen auf Distanz, wir meiden uns und bleiben zu Hause.

In dieser noch nie so erlebten Zeit, beginnen wir die Karwoche. Noch nie ist der Begriff «Karwoche» so treffend gewesen. Dieser Begriff enthält das Wort «Kar», das seine Wurzeln aus den indoeuropäischen Sprachen hat.

Wir finden es im englischen Wort «care» und es bedeutet «Sorge tragen» «sorgen für». Sogar die französische Bezeichnung «curé» für Pfarrer stammt aus dem Begriff «Kar». **Als Seelsorgerinnen und Seelsorger wollen wir «Sorge tragen», deshalb sind wir auch für Sie da.**

Ist ein Gespräch gewünscht, dann rufen Sie uns an unter 031 313 03 03.

Für Beichtgespräche stehen wir am Gründonnerstag und am Karfreitag ab 16.00 bis 18.00 zur Verfügung. In den folgenden Wochen wie gewohnt am Donnerstag und Samstag von 16.00 bis 18.00 (in der Krypta).

Die Basilica bleibt offen und jeweils am Freitag wird das Allerheiligste ausgesetzt.

Jeden Tag läuten nun bei uns um 12.00 und um 19.00 die Kirchenglocken. Wir bekennen im Glaubensbekenntnis unser Vertrauen an die Gemeinschaft der Heiligen. Damit sind nicht die gemeint, die mit einem Heiligenschein versehen sind, sondern alle, die Christus ihr Vertrauen und ihren Glauben schenken. Diese Gemeinschaft der Heiligen kommt besonders in den Werken der Liebe und im gemeinsamen Gebet zum Ausdruck, indem wir Gott loben und preisen, ihn anbeten und ihm unsere Anliegen und Bitten überbringen. Verbunden im Gebet dürfen wir miteinander und füreinander beten.

Lassen Sie uns zu diesem Zeitpunkt des Läutens besonders an die kranken Personen und ihre Angehörigen denken.

Ebenso wollen wir für unsere Regierung und alle Pflegenden, Ärzt*innen, Polizist*innen und das Verkaufspersonal beten.

Sie alle leisten Ausserordentliches, ganz besonders in dieser Zeit.

Im Namen des ganzen Teams unserer Pfarrei wünsche ich Ihnen eine besinnliche Osterzeit und Gottes Segen.

Wir vertrauen, Christus ist auferstanden! Das ist der schönste Zuspruch, den wir uns schenken dürfen.

Abbé Christian Schaller



Der Menschenflüsterer

In den Evangelien wird mit sehr grosser Sorgfalt beschrieben, wie die Jünger beauftragt wurden, einen Esel zu suchen, der Jesus in Jerusalem hineinträgt.

Bei Matthäus geht es um das Fohlen einer Eselin, auf dem noch niemand gegessen ist.

Aus meiner Kindheit sind mir junge Fohlen bekannt. Ich weiss, dass es höchst gefährlich ist, sie zu besteigen. Sie wehren sich heftig. Da gibt es nur eines, das Fohlen sanft zu zähmen oder es mit Gewalt zu bezwingen. Offensichtlich hatte Jesus keine Mühe auf diesem jungen Esel zu sitzen. Es scheint, dass er wie ein Pferdeflüsterer gewirkt hat. Der Esel trägt ihn und erschrickt nicht mal, wenn die Menge ihre Mäntel und Äste vor ihm hinlegen und Jesus zujubeln.

Ich stelle mir oft die Frage, wen Jesus heute sucht, um ihn in der heutigen Welt zu tragen. Geht es noch um einen Esel? Die Evangelisten betonen mehrmals, dass der «Herr ihn braucht». **Vielleicht bin ich gemeint? Vielleicht sind es wir alle?**

Ich bekenne, dass ich mich oft wehre und dass es in mir manchmal wild zu- und hergeht – wie bei einem Fohlen. Ich muss auch losgebunden werden wie das Fohlen.

Vertrauen wir, dass Jesus uns zuspricht, ja uns sogar sanft zuflüstert. **Auch heute, in dieser Zeit der Krise, braucht er uns alle, damit sein Heil in diese Welt getragen wird.**

Tragen wir ihn und lassen wir uns von ihm tragen.

Abbé Christian Schaller

Ab Samstagabend, 4. April, ab 16.00 sind in der Basilica gesegnete Palmzweige zum Abholen bereit.

Ab Ostern können Sie die Heimosterkerzen zum Preis von Fr. 15.– in der Sakristei kaufen.

Inspirierendes vom Frauen-Treff



Rezept für eine Kräutersuppe am Gründonnerstag:

2	Kartoffeln
100 g	frische Kräuter
7 dl	Gemüsebouillon
2 dl	Rahm oder Halbrahm
	Salz, Pfeffer

Die Kartoffeln in kleine Würfel schneiden. Die Kräuter hacken. Die Bouillon aufkochen. Zunächst die Kartoffelwürfel in die Bouillon geben und ca. 20 Minuten köcheln.

Dann die Kräuter sowie den Rahm beifügen. Suppe mit Stabmixer pürieren, würzen und vors Kochen bringen.

Guten Appetit!



Ostergrün säen

In Anlehnung an das Christuswort vom Weizenkorn, das keine Frucht trägt, wenn es nicht in die Erde fällt und stirbt (Joh 12, 24–26), wurde es zum Brauch, Sommerweizen, Grassamen oder Kresse in eine Tonschale zu säen. (Die Weizenkörner wachsen schneller, wenn man sie ein bis zwei Tage vorher in Wasser einlegt, bis sie zu keimen beginnen).

Die Saat mit Erde bedecken, die ständig feucht gehalten werden muss. Die Schale wird an einem hellen Standort aufgestellt. Schon bald kann das neue Leben bewundert werden. An Ostern legt man verzierte Eier hinein, die im frischen Grün schön zur Geltung kommen.

(Quelle: Franziska Schneider-Stotzer. Von Frühlingserwachen, Ostern und Himmelfahrt, Rex Verlag, S. 68).

Ostern ist abgesagt! – Oder nicht?

Der erste Teil der Überschrift ist mir vor einigen Tagen als Schlagzeile begegnet. Gemeint war in dem dann folgenden Artikel, dass keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden. Wie aufgrund der aktuellen Situation

Bern Dreifaltigkeit

leider auch bei uns. Aber ist die Nichtöffentlichkeit der Gottesdienste gleichbedeutend mit einer generellen Absage von Ostern? Da drängt sich doch unweigerlich die Frage auf: «Was ist Ostern im Kern und kann das abgesagt werden?»

Die Bedeutung von Ostern liegt nicht darin, dass Kinder bunte Hühnereier und Schoggihasen suchen, sondern eigentlich dreht sich die ganze Ostergeschichte um ein leeres Grab in Israel vor knapp 2000 Jahren. Das Spezielle daran ist, dass dieses Grab gar nicht leer sein dürfte, sondern in ihm der Leichnam eines Gekreuzigten liegen sollte. Der Umstand, dass einige Frauen die üblichen Rituale zur Salbung eines Toten nicht durchführen können, wird zur Initialzündung einer Hoffnungsbotschaft, verkündet durch Engel: «Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?» (vgl. Lk 24,1–6). Das leere Grab wird zum sichtbaren Beweis für das Wunder, das dort

geschehen ist. Aber was ist mit denjenigen, die wie wir nicht zum leeren Grab gehen können? Das Lukasevangelium berichtet von zwei Jüngern, die im Angesicht der schrecklichen Hinrichtung Jesu aus Jerusalem geflohen sind und auf dem Weg nach Emmaus waren. Ihnen ist quasi beim Spaziergehen der Auferstandene begegnet (vgl. Lk 24,13–35). Sie hatten ihr persönliches Ostern weit weg vom leeren Grab und doch waren sie eigentlich dort. Die Begegnung mit Gott lässt sie Anteil an dem Wunder der Auferstehung haben. Vielleicht ist das die grösste Botschaft für uns in dieser herausfordernden Zeit. Ostern kann nicht abgesagt werden, weil es in der Hand Gottes liegt. Vertrauen wir darauf, dass Er wie bei den Emmausjüngern zu uns kommt, wenn es nicht möglich ist, uns in seinem Namen in der Kirche zu versammeln oder staunend vor seinem leeren Grab zu stehen.

Wenn wir Ostern allein, in der Familie oder vor dem Fernseh- oder Radio-gottesdienst feiern, sind wir eigentlich nicht allein. Wir sind verbunden mit der ganzen Kirche und mit Gott. Diese Verbundenheit sprengt seit jeher geografische Grenzen und Mauern. An Ostern passiert Ungeheuerliches. Die scheinbar unhintergehbare Maxime, dass der Tod auf jede*n wartet und ein unüberwindliches Ende markiert, wird durchbrochen. Jesus lebt und mit hineingenommen in diese Dynamik sind wir alle. Das ist der Grund der Hoffnung, auf dem der christliche Glauben steht. Wer an dieser Hoffnungsperspektive festhält, der muss keine Angst mehr haben. Das ist der immer existierende Kern von Ostern. Diese Hoffnung und diese Freude können von keiner Macht dieser Welt «abgesagt» werden.

Carsten Mumbauer

Berne Paroisse de langue française

3011 Bern

Rainmattstrasse 20
031 381 34 16
cure.francaise@cathberne.ch

Internet paroissial
www.paroissecatholique
francaiseberne.ch

Basilique de la Trinité
Taubenstrasse 4–6

Centre paroissial
Sulgeneckstrasse 13

Oratoire du Christ-Sauveur
Centre paroissial
1^{er} étage

Equipe pastorale
Abbé Christian Schaller, curé
Abbé Dominique Jeannerat,
auxiliaire
Marianne Crausaz,
animatrice pastorale

Assistante sociale
Nicole Jakobowitz
031 313 03 41

Secrétaire
Marie-Annick Boss
Lu–Ve 08.30–11.30
et permanence téléphonique

Actuellement

En application des mesures de précaution d'urgence imposées par les autorités fédérales et par l'évêché, toutes les célébrations à la basilique de la Trinité et les activités au centre paroissial sont suspendues jusqu'à nouvel ordre.

L'église reste ouverte aux heures habituelles.
(Informations du 24 mars)

Liturgiques

Dimanche 5 avril

Les Rameaux et la Passion du Christ
Des rameaux bénis seront mis à disposition au fond de la basilique de la Trinité.

Jeudi saint 9 avril

La Cène du Seigneur

Vendredi saint 10 avril

La Passion du Christ

Samedi saint 11 avril

Veillée pascale

Dimanche de Pâques 12 avril

La Résurrection du Seigneur

Paroissienne défunte

Vendredi 28 février

Andrée Monney

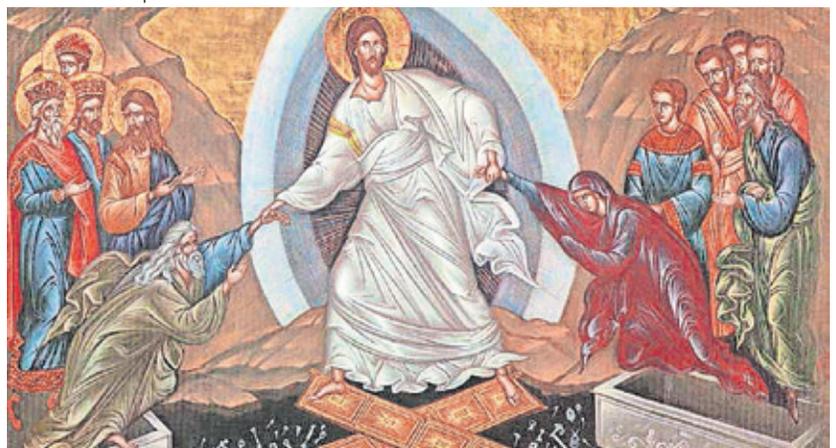
Joyeuses Pâques !

Nous voici aux portes de la Semaine Sainte et des Fêtes Pascales. Et il n'y a pas la possibilité de fêter en communauté, ni même en famille. C'est une situation indicible. Il est difficile de trouver les mots justes. Cette crise sanitaire nous expose devant notre finitude. Ce monde, qui se croyait invincible, est mis à terre par un virus que l'on ne voit même pas. Le confinement, la distance sociale et la peur auront des répercussions et causeront

des dommages collatéraux. Tout semble obscur et ténébreux. Dans cette nuit du Vendredi Saint, nous attendons la lumière de Pâques. Une lumière qui réorientera notre société vers un plus de vie. Dans l'attente de cette Lumière, l'équipe pastorale reste à votre disposition. **N'hésitez pas à nous appeler au 031 381 34 16.**

Ne perdez pas confiance ! Que la joie pascale soit plus forte que le découragement. Belles Fêtes de Pâques. Au nom de l'Equipe pastorale

Abbé Christian



Bern Bruder Klaus

3006 Bern

Segantinistrasse 26a
031 350 14 14

www.kathbern.ch/
bruderklausbarn

bruderklausbarn@kathbern.ch

Pfarrleitung/Seelsorge

Pfarrer Dr. Nicolas Betticher

079 305 70 45

Diakon Gianfranco Biribicchi

031 350 14 12

Für Notfälle

079 408 86 47

Sekretariat/Social-Media

Ivonne Arndt

031 350 14 14

Claudio Bühlmann

031 350 14 39

Raum-Reservierungen Zentrum

Rita Continelli

031 350 14 11

Katechese

Vreni Bieri

031 350 14 15

Sozial- und Beratungsdienst

Alba Reding

031 350 14 24

Mo, Mi 08.30–11.30

Hausmeister*in/Sakristan*in

Magally Tello, Goran Zubak

031 350 14 30

Kirchenmusik

Nikolina Pinko

078 606 74 41

Eltern-Kind-Treff

Jeanette Jost

031 351 08 11

Coronavirus: Welche Lehre ziehen wir daraus?

Wir leben eine Zeit, die für uns alle nicht einfach ist. Sie belastet uns. Aber gleichzeitig haben wir Zeit, um nachzudenken. Die Rechtsstaaten entscheiden Verordnungen. Das ist gut so. Viele befolgen sie. Das ist gut so. Der Rechtsstaat kümmert sich um uns. Das ist gut so.

Wenn aber die Pandemie vorbei sein wird, werden wir uns vielen Fragen stellen müssen. Zum Beispiel: Wenn wir alle heute miteinander drastische Massnahmen umsetzen, könnten wir dies in Zukunft nicht auch tun, zum Beispiel bezüglich des Klimawandels? Es braucht aber dazu neue Gesetze. Parlamente werden sie beraten und entscheiden. Gesetze, die zum Beispiel den Klimawandel verlangsamen, ihm entgegenwirken. Wir selbst können auch dazu beitragen und haben alle viele Ideen. Ich hoffe, wir werden dann an die Corona-Krise denken und dem Gott der Wirtschaft nicht zu schnell wieder unseren Tribut zahlen. Das Virus ist schlimm. Aber der Klimawandel kann viel schlimmer sein, nicht unbedingt für die nahe Zukunft, sondern für die weite Zukunft der Menschheit.

Danke fürs Mitdenken!

Nicolas Betticher, Pfarrer



Wir nehmen Abschied:

Frau **Jantiena Cvetkovic**, Bern. Gott, nimm sie auf in Dein Licht und Deine Geborgenheit und schenke den Angehörigen Trost und Zuversicht.

Aus dem Sekretariat

Elf Jahre Treue

Klingelt man an der Haustür des Pfarreisekretariates, öffnet Therese Leuenberger und heisst jeden willkommen. Mit einem frohen Lächeln empfängt sie jede Frage, Bitte oder jedes Gesuch. Dieses Willkommenslächeln werden wir nun sehr vermissen! Therese Leuenberger geht nach elf Jahren in Bruder Klaus in Pension.

Der Kirchgemeinderat und das Team der Pfarrei möchten Frau Leuenberger von ganzem Herzen danken. Ihr Einsatz für die Pfarrei war beispielhaft. Dank ihr liefen das Sekretariat, die Buchhaltung und so vieles mehr einwandfrei.

Ein ganz grosses Dankeschön und Gottes Segen dir, liebe Therese und deinem Mann Peter.

Der Kirchgemeinderat und
das Pfarreiteam



Abschied von Bruder Klaus

Im April 2009 begann ich meine Anstellung als Leiterin Pfarreisekretariat in der Pfarrei Bruder Klaus unter der Leitung von Pfarrer Georges Schwickerath. Nach meinem Weggang bei der Landeskirche in Aarau war es mein Wunsch, weiter in einem kirchlichen Umfeld arbeiten zu können. Zu Beginn meiner Tätigkeit war die Pfarrei gerade im Umbruch. In mehreren Bereichen fand ein Wechsel statt. Noch im selben Jahr konnten wir, vier neue Mitarbeitende sowie die bisherigen Mitarbeitenden, mit der Pfarrleitung zu einem neuen Team wachsen. Die selbstständige, anspruchsvolle, interessante und abwechslungsreiche Arbeit hat mir von Anfang an sehr gut gefallen. Mit dem Weggang von Pfarrer Georges Schwickerath im 2013 wurde die Pfarrei ad interim von Bernhard Waldmüller und Ruth Bieri geführt. Das Warten auf die neue Pfarrleitung hatte sich gelohnt. Im Frühling 2015 hat Nicolas Betticher für die Übernahme der Leitung der Pfarrei Bruder Klaus zugesagt. Im September 2015 wurde er als neuer Pfarreileiter eingesetzt. Ich durfte an den vielen, wunderbaren Projekten, die er eingebracht hat, mitarbeiten. Auch als Team konnten wir wachsen. Die Einführung von Kommunikation und Social Media sowie viele Arbeiten, die wir digital umsetzen konnten, den Liturgieplan, Kasualien usw., sind eine grosse Bereicherung. Mit meiner Pensionierung beginnt nun ein neuer Lebensabschnitt, auf den ich mich auch freue – meine Hobbys zu pflegen und noch Einiges zu verwirklichen. In Dankbarkeit schaue ich auf die vielen schönen Arbeitsjahre in der Pfarrei Bruder Klaus zurück, in denen ich meinen Teil dazu beitragen konnte.

Ich möchte mich bei Ihnen allen, liebe Pfarreiangehörige, bei meinem Vorgesetzten Nicolas Betticher, den Mitgliedern des Kirchgemeinderates und des Pfarreirates, dem tollen Team, bei den Priestern und Mitarbeitenden der Sprachgemeinschaften sowie bei den Mitarbeitenden der Gesamtkirchgemeinde (GKG Bern) ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Ihnen allen wünsche ich alles Gute.

Therese Leuenberger

Herzlich willkommen

Claudio Bühlmann ist seit 1. März neuer Mitarbeiter im Pfarreisekretariat. Mit Herrn Bühlmann gewinnt die Pfarrei einen kompetenten Mitarbeiter in Sachen Sekretariat und Buchhaltung. Der Kirchgemeinderat und das Pfarreiteam heissen Herrn Bühlmann herzlich willkommen und freuen sich auf eine positive und konstruktive Zusammenarbeit. Ad multos annos!

Der Kirchgemeinderat und
das Pfarreiteam



Grüss Gott!

Es freut mich sehr, der neue Sekretär der Pfarrei Bruder Klaus zu sein. Als Berner wohne ich mit meiner Partnerin in unserer wunderschönen Stadt. In meiner Freizeit bin ich oft in den Bergen unterwegs und geniesse dort die Stille. Ich verfüge über eine solide Ausbildung in Betriebswirtschaft sowie Verbands- und Nonprofit-Organisations-Management und arbeite seit dem 1. März als Sekretär und Buchhalter in Ihrer Pfarrei zusammen mit Frau Ivonne Arndt. Ich freue mich auf viele schöne und gemeinsame Erlebnisse in der Pfarrei Bruder Klaus.

Wir wünschen allen eine besinnliche Karwoche und danach frohe und gesegnete Ostertage!

Bern St. Marien

3014 Bern

Wylersstrasse 24
031 330 89 89

www.kathbern.ch/marienbern
marien.bern@kathbern.ch

Sekretariat

Marianne Scheuermeier
Lisa Scherwey
031 330 89 89

Theolog*innen

Manfred Ruch, Pfarreileiter
031 330 89 85
Italo Cherubini
031 330 89 87

Eltern/Kind-Arbeit

Manuela Touvet
031 330 89 86

ElternCafé Bern Nord

Tim Stauffer
079 442 22 37

Sozial- und Beratungsdienst

Heidi Wilhelm
031 330 89 80

Sakristan

Ramón Abalo
031 330 89 83

St. Marien in der Zeit der Corona-Krise

Es mutet seltsam an, dass wir uns nicht mehr in der Kirche versammeln, um gemeinsam zu beten, zu singen, auf Gottes Wort zu hören und seine Gegenwart zu feiern. Sogar an Ostern bleibt es still. Aber nicht alles ist abgesagt oder unmöglich.

Noch sind die Kirchen offen – für alle, die einen Moment verweilen oder eine Kerze anzünden möchten.

Wir vom Team St. Marien sind weiterhin für Sie da. Wir haben ein offenes Ohr, wir nehmen Ihre Anliegen auf und bieten unsere Hilfe an.

Wir sind via Telefon (Hauptnummer **031 330 89 89**) oder via Mail erreichbar. Nachfolgend ein paar nützliche Adressen:

Kirchliche Pikettnummern

Katholische Pfarrei St. Marien:

Tel. 031 330 89 89

Reformierte Kirchgemeinden Johannes und Markus: **Tel. 079 590 66 21**

VBG (Vereinigung Berner Gemeinwesenarbeit) Nordquartier

Sonja Preisig, **Tel. 079 900 59 87** (Mo, Di, Do), sonja.preisig@vbgbern.ch
Vermittlung von diversen Hilfeleistungen durch Freiwillige aus dem Quartier: WhatsApp-Gruppen etc.

Nachbarschaftshilfe Bern

Einkäufe – Kinderbetreuung –
Tiere betreuen – Gartenarbeit

Tel. 031 382 50 90

info@nachbarschaft-bern.ch

Als ermutigendes Zeichen sind wir eingeladen, eine Kerze in die Fenster zu stellen.

Ökumenische Aktion: Ein Lichtermeer soll entzündet werden

Um ein Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit zu setzen, rufen nun die Schweizer Bischofskonferenz SBK und die Evangelisch-reformierten Kirchen Schweiz EKS alle Menschen auf, jeweils donnerstags um 20.00 eine Kerze anzuzünden und sie sichtbar vor dem Fenster zu platzieren und etwas zu beten, zum Beispiel ein Vaterunser: für die am Virus Erkrankten, für die im Gesundheitswesen Arbeitenden und für alle Menschen, die angesichts der aktuellen Lage zu vereinsamen drohen. «Für sie alle bitten wir um Gottes Beistand und drücken so unsere Verbundenheit mit ihnen aus», so Bischof Gmür. Ein Lichtermeer der Hoffnung soll sich so durch das ganze Land ziehen. Diese Aktion dauert bis Gründonnerstag. «Kirche ist mehr als ein Haus – sie ist ein Auftrag, füreinander zu sorgen, in der Bedrohung jetzt erst recht», sagt Gottfried Locher. Die

Sorge um die Menschen in unserem Land geht weiter: Am Gründonnerstag werden zum Abendgebet um 20.00 alle Glocken der beiden Kirchen läuten, ebenso am Ostersonntag.

Ostergross in schweren Zeiten – «Es spriesst, erkennt ihr es nicht?»

Betrachtung zur neuen Osterkerze

Das Bild der neuen Osterkerze lässt verschiedene Deutungen zu. Sie kann als Aufruf zur Bewahrung der Schöpfung, als Erinnerung an die Gottebenbildlichkeit jedes Menschen, als Bild für den ökumenischen Prozess der drei Nordquartierkirchen und als Augenöffner für die Hoffnungszeichen in unserer Gegenwart gelesen werden.

Die kahlen Triebe der beiden Pflanzen auf der Kerze rufen in uns die Bilder abgebrannter Wälder in Australien und Brasilien in Erinnerung. So betrachtet, ist die Kerze eine Mahnung: Die Klimakatastrophe bedroht die ganze Schöpfung. Es ist höchste Zeit aufzuwachen und unser gesellschaftliches und individuelles Handeln zu überdenken.

Die beiden eng aneinander geschmiegt Zwiebeln erinnern an die Erschaffung des Menschen: «Gott schuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie.» (Genesis 1,27) Gott schuf nicht zuerst den Mann, sondern er schuf den Menschen als Mann und Frau. So entzieht die erste Seite der Bibel jeder Ausgrenzung und jedem Rassismus den Boden.

Der goldene Kern in der Mitte der beiden Zwiebeln steht für die Gottebenbildlichkeit des Menschen und erinnert an den Menschen, der in einmaliger Vollkommenheit Gottes Ebenbild geworden ist: Jesus Christus.

Die beiden Pflanzen können auch im Blick auf den ökumenischen Weg der Kirchen im Nordquartier gelesen werden. Sie bilden eine Einheit und sind nur zu zweit ein Ganzes. Ihre Schönheit gründet in ihren unterschiedlichen Farben. Gehalten werden sie vom ein- und demselben Wurzelstock. Auf dem Weg zur ökumenischen Gemeinde werden die katholische Marien- und die reformierten Johannes- und Markus-Gemeinden zu einer Einheit, die gemeinsam feiert und handelt. Ihre Kraft schöpfen sie aus den gemeinsamen Wurzeln und nehmen ihre unterschiedlichen Farben als Bereicherung wahr.

Mit den spriessenden Knospen an den kahlen Trieben öffnet uns das Bild auf der Osterkerze schliesslich die

Augen für die kleinen Hoffnungszeichen in unserer Gegenwart: «Seht, ich schaffe Neues, schon spriesst es, erkennt ihr es nicht? Ja, durch die Wüste lege ich einen Weg und Flüsse durch die Einöde.» (Jesaja 43,19) Das Leben ist, Gott sei Dank, stärker als der Tod. Einer, der dies mit seinem ganzen Leben verkündet hat, war jener Rabbi aus Nazareth: Er, Jesus, ist unser Hoffnungszeichen, unser Wegbereiter zum Leben. Dank ihm dürfen wir darauf vertrauen, dass der Tod in dieser Welt und in unserem Leben nicht das letzte Wort hat. Jürg Liechti-Möri



Gestaltung der Kerze:
Gabriela von Däniken

Verkauf von Heimosterkerzen

Wir möchten die Kerzen in der Kirche in Selbstbedienung verkaufen (Fr. 25.–).

Sollte es nicht möglich sein, in die Kirche zu gehen, dann bestellen Sie die Kerzen bitte telefonisch oder per Mail bei uns im Sekretariat.

Bümpliz St. Antonius

3018 Bern

Burgunderstrasse 124
031 996 10 80
antonius.bern@kathbern.ch

Bethlehem St. Mauritius

3027 Bern

Waldmannstrasse 60
031 990 03 20
mauritus.bern@kathbern.ch
www.kathbern.ch/bernwest

Team Bern-West

Seelsorgerliche Notfälle
Ausserhalb der Bürozeiten:
079 395 27 70

Pfarradministrator
(St. Mauritius)
Ruedi Heim (ruh)
031 990 03 22

Theolog*innen
(St. Antonius)
Joël Eschmann (je)
031 996 10 88
Karin Gündisch (kg)
031 996 10 86
Katrin Schulze (ks)
031 996 10 85
Michal Wawrzynkiewicz (mw)
031 996 10 89

Jugend-, Katechese- und Familienarbeit
(St. Mauritius)
Romeo Pfammatter,
031 990 03 27
Kathrin Ritler, 031 990 03 21
Patricia Walpen, 031 990 03 24

Sozial- und Beratungsdienst
(St. Mauritius)
Isabelle Altermatt,
031 996 10 84
Andrea Siegrist, Thieng Ly,
031 990 03 23

Sekretariat
(St. Antonius)
031 996 10 80
Regula Herren
Nicole Santschi
Bea Schmid
Therese Sennhauser
(Buchhaltung)
Bürozeiten:
Mo–Fr 09.00–11.30
Mi 13.30–15.30

Sakristane
(Raumreservationen)
Ivan Rados, St. Mauritius
031 990 03 28
Andreas Walpen, St. Antonius
031 996 10 90

Pfarreien Bern West

Gottesdienste Bümpliz/Bethlehem

Aufgrund der Einschränkungen durch das Coronavirus finden zurzeit keine Gottesdienste statt.

Veranstaltungen Bümpliz/Bethlehem

Aufgrund der Einschränkungen durch das Coronavirus finden zurzeit keine Veranstaltungen statt.

Kontakt Daten Theolog*innen

Auch wenn die persönlichen Begegnungsmöglichkeiten im Moment stark eingeschränkt sind, bleiben wir zumindest telefonisch erreichbar. Falls Sie jemanden vom Theolog*innenteam ausserhalb der Sekretariatsöffnungszeiten anrufen möchten:

Joel Eschmann 031 996 10 88
Karin Gündisch 031 996 10 86
Ruedi Heim 031 990 03 22
Katrin Schulze 031 996 10 85
Michal Wawrzynkiewicz 031 996 10 89

Das Notfalltelefon, bitten wir, nur in wirklichen Notfällen zu benutzen.

Persönliches Gebet in unseren Kirchen

Beide Kirchen sind wie gewohnt tagsüber für das persönliche Gebet geöffnet. Dazu steht vorne in der Kirche eine brennende Kerze und das Fürbittbuch liegt daneben. Das Team nimmt gerne alle dort deponierten Anliegen im Gebet auf.

Palmzweige

Ab Mittag des Palmsonntages können Sie gesegnete Palmzweige in den beiden Kirchen St. Antonius und St. Mauritius abholen, um in Ihren Wohnungen und Häusern an den Einzug Jesu Christi in Jerusalem zu erinnern.

Osterkerzen

Ab Ostersonntag werden in unseren Kirchen die grossen Osterkerzen brennen.

Ab Osterdienstag können Sie gesegnete Heimosterkerzen (Siebdruck à Fr. 7.00 oder mit Wachsplatten à Fr. 16.00) erwerben. Aus Hygienegründen können wir sie nicht in den Kirchen aufstellen. Sie können die Kerzen jedoch im Sekretariat des Pfarrhauses Antonius kaufen – oder in der Kirche St. Mauritius am Dienstag, 14. April, 09.00–11.00, Mittwoch, 15. April, 16.00–18.00 oder nach telefonischer Vereinbarung mit Karin Gündisch. Auf besonderen Wunsch hinterlegen wir die Kerze auch in Ihrem Milchkasten.

«Virtuelle Kirche»

Unter www.kathbern.ch finden Sie verschiedenste Texte und Hinweise zu Online-Gottesdiensten etc. Schauen Sie auch gerne auf unserer Homepage www.kathbern.ch/bernwest vorbei.

Dort finden Sie Beiträge von Teammitgliedern und aktuelle Informationen aus unseren beiden Pfarreien.

Gesegnete Ostern!

Wir wünschen Ihnen allen in dieser besonderen Zeit, in welcher wir nicht gemeinsam die Gottesdienste um das zentrale Geheimnis unseres Glaubens feiern können, ein gesegnetes Triduum. Mögen Sie die Erfahrung machen, dass nach dem Dunkel des Karfreitags das Licht des Ostermorgens unser Leben und die Wirklichkeit zu durchbrechen vermag. Mögen wir erfahren und erleben, dass wir wie Maria Magdalena, die erste Zeugin der Auferstehung, beim Namen genannt werden. Ein gesegnetes Osterfest!

Für das Team Bern-West:
Ruedi Heim, Pfarradministrator

Abschied

Wir haben Abschied genommen von **Adrian Vautravers**.

Der Trauerfamilie sprechen wir unser herzliches Beileid aus.

«Gott wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen.» Offenbarung 21,4

Erstkommunionlager und Erstkommunion Bern-West

Das Erstkommunionlager vom 15. bis 18. April findet nicht statt.

Die Erstkommunion vom 26. April in der Kirche St. Antonius und vom 10. Mai in der Kirche St. Mauritius werden auf die folgenden Daten verschoben:

St. Mauritius: 30. August 2020
St. Antonius: 13. September 2020.

Die Eltern wurden brieflich über die neuen Termine informiert.

Kollekten Januar

«Tischlein deck dich»	466.05
Epiphaniakollekte IM	334.55
Solidaritätsfonds	
Mutter und Kind SKF	321.50
Anima Una, Mission Schweiz	325.75
Caritas Bern	594.95

Danke und Vergelt's Gott!

Nach über 30 Jahren wird unser Sakristan und die Seele von St. Antonius, Andi Walpen, diesen Frühling pensioniert. Unzählige Gottesdienste, Feiern und Veranstaltungen in Kirche und Pfarreiheim hat er vorbereitet, mitgestaltet und danach wieder Ordnung hergestellt. Für einen grossen Kreis von Menschen war er das Gesicht der Pfarrei, welches sie sichtbar machte. Viele Bauprojekte werden noch lange seine Spuren tragen. Mit den verschiedensten Charakterköpfen im Team hat er zusammengearbeitet und sie manchmal auch aushalten müssen. Man kann es sich fast nicht vorstellen, dass er in Kürze nicht mehr hier arbeiten wird.

Umso mehr möchte ich Dir, Andi, im Namen von vielen, vielen Menschen in Vereinen, Gruppierungen, von Behörden und vom Team herzlich danken für alles, was Du angeregt, gearbeitet, begleitet und durchgetragen hast.

Einschliessen möchte ich Deine Familie, welche Deine Arbeit unterstützt und mitgetragen hat und manchmal wohl auch hat ertragen müssen, besonders als Ihr noch in der Dienstwohnung fast rund um die Uhr verfügbar sein musstet. Danke!

Aufgrund der aktuellen Situation ist ein grosser Abschied zurzeit nicht möglich. Wir werden diesen zu einem späteren Zeitpunkt nachholen.

Für das Team Bern-West:
Ruedi Heim

Ostermundigen Guthirt

3072 Ostermundigen Stettlen

Ittigen-Bolligen

Obere Zollgasse 31
031 930 87 00
www.kathbern.ch/guthirt
guthirt.ostermundigen@kathbern.ch

Ittigen-Bolligen

Rain 13, 3063 Ittigen
031 930 87 11
www.kathbern.ch/ittigen
peterpaul.ittigen@kathbern.ch

Pfarrleitung

Edith Zingg, 031 930 87 14

Priesterliche Dienste

Josef Kuhn

Theolog*innen

Aline Bachmann

031 930 87 13

Gabriela Christen-Biner

031 930 87 11

Jonathan Gardy

031 921 58 13

Religionspädagoginnen

Tamara Huber

031 930 87 02

Anneliese Stadelmann

031 930 87 12

Livia Zwahlen-Hug

031 930 87 02

Sozial- und Beratungsdienst

Yasmin Gutiérrez

031 930 87 18

Sekretariat Ostermundigen

Astrid Hirter

Beatrice Hostettler-Annen

031 930 87 00

Mo, Di, Do 08.30–12.00

Di, Mi, Fr 14.00–17.00

Sekretariat Ittigen

Stefanie Schmidt

031 921 57 70

Di und Do 08.30–11.30

Sakristan Ostermundigen

Antun Tunic

031 930 87 00

(ausser Mittwochnachmittag und Donnerstag)

Sakristane Ittigen

Ruth und Andreas Wirth

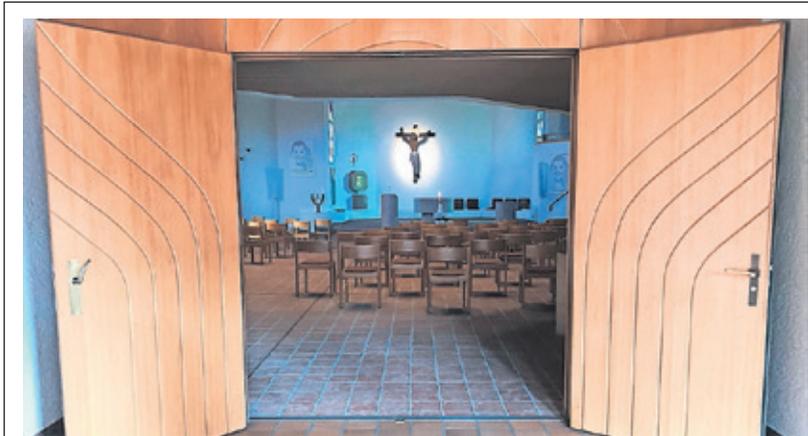
031 921 48 51

(ausser Montag)

Weitere Informationen auf der

Homepage

(Adressen siehe oben)



Offene Kirchen für persönliche Gebete

Die Pfarreisekretariate sind geschlossen. Doch **wir sind und bleiben erreichbar** über Tel. **031 930 87 00** und E-Mails guthirt.ostermundigen@kathbern.ch und peterpaul.ittigen@kathbern.ch.

Die Kirchen bleiben für persönliche Gebete offen.

Um die **Verbundenheit mit der Pfarrei** auch über die Osterzeit zu pflegen, werden wir die beiden Kirchen in der Karwoche und an Ostern liturgisch schmücken. Fotos davon und einfache Liturgien dazu finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Website www.kathbern.ch/guthirt.

Sowohl in Ittigen als auch in Ostermundigen läuten am Ostersonntag um 10.00 die Kirchenglocken als Einladung zum gemeinsamen Gebet zu Hause.

Wer eine **Osterkerze** bestellen will, melde sich über die obengenannten Kontakte.

Wir tragen in Ostermundigen die Nachbarschaftshilfe-Hotline mit.

Wer Hilfe braucht oder anbieten will: 031 930 12 90 oder nachbarschaft@ostermundigen.ch

Palmsonntag

Ein Ölzweig
Schnell vom Baum gerissen
Macht noch keinen Frieden

Die begeisterte Menge
Ist wankelmütig
Und hängt ihre Palmen
nach dem Wind

So schnell
lässt man dich fallen
du kommst auf keinen
grünen Zweig mehr

Jetzt wartet
Totholz auf dich

Wandlung am Gründonnerstag

er füllt Wasser
in die Krüge
zum Waschen der Füsse
der Herr wird zum knecht
das wasser zu wein
das flüchtige brot zur leibspeise
die knechte zu freunden
der wein zu blut
und der tod ...

Andreas Knapp

Karfreitag

Du
Bruder aller Benutzten
Bruder aller Ausgebrannten
Bruder aller Verwirrten
Bruder aller Blossgestellten
Bruder aller Obdachlosen
Bruder aller Hungernden
Bruder aller Gefangenen
Bruder aller Gefolterten
Bruder aller Geflüchteten
Bruder aller Zwangsverheirateten
Bruder aller Kindersoldaten
Bruder aller Krebskranken
Bruder aller Schwermütigen
Bruder aller Einsamen
Bruder aller Trauernden
Bruder aller Verlassenen
Bruder aller Gescheiterten
Du
Bruder aller beiseits Geschafften
Bruder aller zur Strecke Gebrachten
Bruder aller aufs Kreuz Gelegten
Schrei, wenn wir verstummen!
Bleib, wann wir weggeschwemmt
werden!
Halt aus, wenn es uns zerreisst!

Jacqueline Keune

Ostern

Wenn ich sehen könnte wie du, Maria:
die Engel im Grab,
die Gestalt im Garten,
den Meister: Rabbuni.

Wenn ich hören könnte wie du, Maria:
die Schritte des Gärtners,
die Worte des Meisters,
meinen Namen: Maria.

Wenn ich glauben könnte wie du,
Maria:
die Botschaft des Grabes,
die Sendung des Herrn:
Geh und verkünde.

Wenn ich springen könnte wie du,
Maria:
hinein in die Stadt,
hin zu den Jüngerinnen und Jüngern:
über meinen Schatten.

Wenn ich aufbrechen könnte wie du,
Maria:
die Trauer der Menschen,
die Zweifel der Jünger:
Glaubt mir!

Wenn ich jubeln könnte wie du, Maria:
Ich habe den Herrn gesehen!

Wenn ich jubeln könnte wie du, Maria:
Wie würde ich die Welt verändern!

Marie-Luise Langwald

Ostergross

Wir alle erleben eine sehr spezielle
Zeit: viel Dunkelheit, Verunsicherung,
Isolation, Angst vor Tod und
Gewalt ... und doch gibt es auch
viele Hoffnungs-/Lebenszeichen:
Solidarität, Engagement und stille
Momente der tiefen Verbundenheit.
Das ganze Team wünscht Ihnen in
dieser Kar- und Osterzeit – durch
alles hindurch – die Hoffnung auf
Gott, der ins Leben ruft.
Möge Gott uns alle und die ganze
Schöpfung in seiner/ihrer
Nähe bergen und uns das grosse
Halleluja erahnen lassen.

Zollikofen St. Franziskus

3052 Zollikofen

**Zollikofen
Moosseedorf
Kirchlindach/
Münchenbuchsee
Rapperswil/Jegenstorf
Schönbühl-Urtenen**
Stämpflistrasse 26
www.kathbern.ch/zollikofen
franziskus.zollikofen@
kathbern.ch

Seelsorge
Paul Hengartner, Pfarreileiter
031 910 44 01
Felix Weder
(Münchenbuchsee –
Rapperswil)
031 869 57 32
Udo Schaufelberger
(Jegenstorf – Urtenen –
Schönbühl)
031 910 44 10

Priesterliche Dienste
P. Ruedi Hüppi
076 547 04 71

Sekretariat
Christine Mächler
Nina Stähli
031 910 44 00
Mo 09.30–11.30
Di–Fr 13.30–17.30

**Sozial- und
Beratungsdienst**
Sylvia Rui
031 910 44 03

**Religionsunterricht/
Kinder- & Jugendarbeit**
Leo Salis
031 910 44 04

Sakristan
Gjevalin Gjokaj
031 910 44 06
079 304 39 26

Pfarreisaal
031 910 44 07

Corona-Informationen

Liebe Pfarreiangehörige

Die Anweisungen zum Ausnahmezustand haben uns alle «überrollt», und wir gingen sofort daran zu schauen, was in dieser ausserordentlichen Situation von uns gemacht werden muss und organisiert werden kann. Über unsere Pfarrei-Website haben wir sofort und aktuell berichten können. Allen nicht digital vernetzten Personen blieben unsere Nachrichten vor-enthalten. Weil sich die Situation immer wieder verändern kann, laden wir ein, dass sich Personen ohne digitale Vernetzung mit Internet-Empfänger*innen verbinden und sich über das Neueste erkundigen. Solange die Pandemie nicht abklingt, sind wir den Vorgaben von Bund, Kanton und Bistum verpflichtet.

Nachfolgend die Informationen (Stand 25. März):

Gottesdienste und Anlässe

Alle Gottesdienste und sämtliche kirchlichen Veranstaltungen sind untersagt und fallen aus. Das bedeutet, auch Palmsonntag, Karwoche und Ostern sind ohne Feiern. Die Sonntagspflicht wurde vom Bischof aufgehoben.

Zu den üblichen Gottesdienstzeiten feiert Pater Hüppi privat Eucharistie. Er lädt ein, sich im Geiste und Gebet mit ihm zu verbinden.

Die Kirche bleibt offen (08.00–20.00) fürs persönliche Gebet, Kerzen anzünden und für Stille. Dort liegen Gebete, Texte sowie das Fürbittenbuch auf.

Seelsorge

Die Seelsorge ist gewährleistet. Grundsätzlich werden Kontakte und Absprachen mit Seelsorgenden und mit dem Sozialdienst über Telefon oder E-Mail geführt. Die Kontaktangaben finden Sie im Seitenbalken. Übers Wochenende und an Feiertagen erhalten Sie über den Telefonbeantworter der Pfarrei Auskunft über den diensthabenden Seelsorger.

Religionsunterricht 1. bis 6. Klasse

Die Unterrichtslektionen fallen aus und werden analog der Regelungen in den Schulen wieder aufgenommen werden. Die Katechetinnen werden die Familien über den Neustart schriftlich informieren. Erstkommunionfeiern und Versöhnungsweg werden verschoben.

Firmung 17+

Die Firmung wird vermutlich auch verschoben – die Betroffenen erhalten weitere Informationen.

Taufen und Hochzeiten

Diese Sakramente können nicht gefeiert werden.

Bestattungen und Abdankungen

Begräbnisfeiern finden im engsten Familienkreis und nur auf dem Friedhof statt. Sie werden so einfach und mit so wenigen Personen wie möglich gefeiert. Gemeinschaftliche Gedenkgottesdienste können zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Pfadi und Blauring

Die Gruppenaktivitäten der Kinderorganisationen sind bis am 30. April abgesagt. Falls das Verbot aufgehoben wird, findet der Elterninfoabend am Mittwoch, 22. April, 19.30 statt.

Pfarreiliche Räume

Die Räume können nicht vermietet oder genutzt werden.

Die Massnahmen gegen die Ausbreitung des Coronavirus sind einschneidend. Danke für Ihre aktive Mithilfe, das Mittragen durch Gebete und gute Gedanken. Bleiben Sie gesund!

Team St. Franziskus, Paul Hengartner

Corona-Impulse

Nachbarschaftshilfe Zollikofen

Sie benötigen Unterstützung oder kennen jemanden, der Hilfe braucht? Melden Sie sich bei uns, wir unterstützen Sie gerne beim Einkaufen von Lebensmitteln oder mit dem Fahrdienst zum Arzttermin. Wir sind von Montag bis Samstag von 08.00–18.00 unter der Telefonnummer 031 910 44 08 oder via Mail zollikofenhilft@gmx.ch erreichbar.

Kerzen der Hoffnung

Um ein Zeichen der Hoffnung zu setzen, rufen die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) und die Evangelisch-reformierten Kirchen Schweiz (EKS) alle Gläubigen dazu auf, jeweils donnerstags um 20.00 eine Kerze anzuzünden und sie sichtbar vor einem Fenster ihres Hauses oder ihrer Wohnung zu platzieren und zu beten, beispielsweise ein Vaterunser, – für die am Virus Erkrankten, für die im Gesundheitswesen Arbeitenden und für alle Menschen, die angesichts der aktuellen Lage zu vereinsamen drohen.

Pfarreiwebsite

Auf unserer Pfarreiwebsite finden Sie stets die aktuellen Informationen zu Diensten und Kontaktmöglichkeiten, spirituelle Impulse in dieser schwierigen Zeit und praktische Hilfsangebote.

Fastenopfer

Vergessen wir das Fastenopfer nicht! In den Turbulenzen um das Virus ist das Fastenthema etwas in Vergessenheit geraten. Auch die Kirchenopfer können nicht erhoben werden. Darum bitten wir an das Fastenopfer mit dem Einzahlungsschein (in Fastenagenda) eine grosszügige Spende zu überweisen. Herzlichen Dank.

Glockengeläute an Ostern

Weil keine Ostergottesdienste gefeiert werden können, läuten am Gründonnerstag, 9. April und an Ostern, 12. April in der ganzen Schweiz um 20.00 die Kirchenglocken.

Heimosterkerzen

Diesjährige, gesegnete Heimosterkerzen (Bild auf Pfarreiseite Heiligkreuz) können in Selbstbedienung (Fr. 10.–) ab Samstagnachmittag, 11. April, in der Kirche bezogen werden. Ab Dienstag, 14. April, kann man die Kerzen im Sekretariat beziehen.

Bring-Hol-Bibliothek vor Pfarrhaus

Zur Freude vieler steht der «Offene Bücherschrank» beim Pfarrhaus Zollikofen und beim Lindehus Münchenbuchsee wieder offen (solange es keine verschärfteren Corona-Massnahmen gibt). Das Prinzip ist einfach: Bring ein Buch, hol ein Buch! Im offenen Büchergestell finden Kinderbücher, Belletristik, Sach-, Lehr- und Glaubensbücher Platz. Wer ausgemusterte Bücher zur Verfügung stellen möchte, kann diese vorbeibringen. Bücher bringen oder auch nur Bücher holen – beides ist möglich. Der Schrank steht von Montag bis Freitag tagsüber allen offen. Teilweise wird die Bibliothek auch am Wochenende offen sein. Wir freuen uns, wenn Sie sich beteiligen am bunten Lese-stoff-Mix «Bring eis – nimm eis».

Leo Salis

Aus dem Pfarreileben

Taufe

Solange der Ausnahmezustand herrscht, werden keine Taufen gefeiert. Die schon angemeldeten Taufen sind auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Todesfälle

Am 10. März ist Andjelina Castelo (57) aus Moosseedorf in den Ferien verunfallt und verstorben. Am 15. März ist Edith Wassmer-Murer (95) aus Zollikofen verstorben. Gott nehme sie auf in seinen Frieden und schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Bremgarten Heilig Kreuz

3047 Bremgarten

Kirche St. Johannes
Johanniterstrasse 30
031 300 70 20
www.kathbern.ch/heiligkreuz
heiligkreuz.bremgarten@
kathbern.ch

Sekretariat/Raumreservation

Rita Möll, 031 300 70 20
Di 09.00–11.30
Do 09.00–11.30
13.30–17.00

Seelsorge

Paul Hengartner, Pfarreileiter
031 910 44 01
Doris Hagi Maier/
Johannes Maier,
Pfarreiseelsorger
031 300 70 25
Pater R. Hüppi,
Priesterlicher Dienst
031 300 70 22

Sozial- und Beratungsdienst

Alba Refojo, 031 300 70 23

Katechetin

Brigitte Stöckli, 079 790 52 90

Hauswart

Frank Weibel, 031 300 70 26

Sakristan

Marko Matijevic, 079 653 73 77

Liebe Leserinnen und Leser

Es ist gewöhnungsbedürftig, dass die Kirche zwar zum persönlichen Gebet offen ist, dass man dort ausgelegte Texte lesen kann, es jedoch zurzeit keine gemeinsamen Gottesdienstfeiern gibt. Die Fastenzeit geht zu Ende, die Karwoche steht vor der Tür, und es wird Ostern, auch wenn wir nach aussen hin dieser Freude gemeinschaftlich keinen Ausdruck verleihen können. Freude ist für viele in diesen Tagen kein Thema, weil sie vielleicht durch Angst gelähmt, mit dem neuen Coronavirus in Berührung gekommen sind, sich angesteckt oder gar einen lieben Menschen verloren haben. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes die Zeit der grossen Veränderungen. Es gibt Veränderungen nicht nur für die, die sich am Anfang der Fastenzeit einen freiwilligen Verzicht auferlegt haben, sondern nun pandemisch für alle, die wir nun gezwungen sind, uns zu verändern.

In diesem Sinne stehen wir in einer weltumfassenden Fastenzeit und warten auf Ostern, das Fest der Auferstehung, auf das Fest der Neuwerdung, auf das Fest des Lebens. Meine grosse Hoffnung ist, dass die durch das Coronavirus hervorgerufenen Einschränkungen und Veränderungen uns wieder einen neuen Blick aufs Leben und

das, was wichtig ist, geben: unsere Familien, unsere Beziehungen, unsere Natur, Solidarität mit den Mitmenschen, die Arbeit (nicht Gewinnmaximierung bis ultimo). Und nicht zuletzt auch um zu erfahren, dass wir nicht alles im Griff haben und es auch nicht müssen. Diese Gedanken widerspiegeln sich auch im Sujet unserer diesjährigen Osterkerze, die den Titel «Laudato si» trägt. Ihr Motiv erinnert mich an den Sonnengesang des heiligen Franziskus von Assisi. In seinem Gesang nennt er die Sonne den Bruder, Schwestern nennt er Mond und Erde, mit ihren Früchten, Blüten und Kräutern. Selbst der Tod wird als liebevolle Schwester und Begleiterin des Lebens bezeichnet. Der Sonnengesang des Franziskus schliesst mit einem Lob und Dank auf Gott. Und so wünscht Ihnen das gesamte Pfarreiteam, dass Sie alle von der Gewissheit ergriffen werden, dass Leben und Liebe stärker sind als alles, was uns in irgendeiner Weise gefangen nehmen will. Frohe Ostern! Johannes Maier

Heimosterkerze

Beim Eingang der Kirche können Sie von Karsamstag bis Ostermontag für Fr. 10.00 gesegnete Heimosterkerzen kaufen. Danach dienstags und donnerstags zwischen 09.00 und 11.30 im



Sekretariat. Bitte helfen Sie auch, Not zu lindern mit einer Überweisung ans Fastenopfer, herzlichen Dank!

Wir sind für Sie da!

In dieser herausfordernden Zeit kann es helfen, Gedanken, vielleicht auch Ängste und Sorgen zu teilen. Bitte kontaktieren Sie uns. Für seelsorgerische Gespräche: Doris Hagi: 031 300 70 25, doris.hagi@kathbern.ch Johannes Maier: 031 300 70 25, johannes.maier@kathbern.ch Für Fragen im sozialen Bereich: Alba Refojo: 031 300 70 23, alba.refojo@kathbern.ch

Abschied

Am 9. März ist Frau Marie (Meieli) Müller aus Bremgarten im 83. Lebensjahr verstorben. Der Herr schenke ihr den ewigen Frieden und den Angehörigen reichen Trost.

Worb St. Martin

3076 Worb

Bernstrasse 16
031 839 55 75
www.kathbern.ch/worb
martin.worb@kathbern.ch

Pfarreiteam

Peter Sladkovic-Büchel,
Gemeindeleiter
031 839 55 75
Monika Klingenberg,
Theologin
031 839 55 75
(Di bis Do)

Sozial- und Beratungsdienst

Renate Kormann
031 832 15 51
Termin nach Vereinbarung

Sekretariat

Manuela Crameri
031 839 55 75
Mo–Mi 09.00–11.30
Do 14.00–16.30



© Ostersymbol,
Hongler Kerzen, Altstätten

Ab Ostersonntag sind die Osterkerzen in der Kirche zum Verkauf bereit.

Osterfeuer – Licht der Welt

Dieses Jahr an Ostern brennt kein Feuer im Hof der Kirche St. Martin. Es treffen sich keine Kinder, Jugendlichen, Frauen und Männer rund um das Osterfeuer.

Es erklingt kein Ruf «Lumen Christi» ins Dunkel hinaus. Dieses Jahr ist es nicht so. Wir vermissen es.

Aber Ostern fällt nicht aus.

Ostern ereignet sich, damals wie heute. Darauf weist das Osterfeuer auf der diesjährigen Osterkerze hin.

Ostern fällt nicht aus.

Ostern ereignet sich heute wie damals. Das Osterfeuer ist ein Hinweis für das Geschehen von Ostern.

Es kündigt vom Licht durch alles Dunkel hindurch.

Es kündigt vom Tag nach der Nacht. Es kündigt vom Weg durch alles Schwere hindurch, auch durch den Tod hindurch.

Es kündigt vom Übergang aus der Resignation zu neuer Hoffnung.

Es kündigt vom Übergang aus der Mutlosigkeit zu neuer Kraft.

Es kündigt vom Übergang aus der Trauer zu neuem Leben.

Ostern fällt nicht aus.

Ostern ereignet sich gerade auch durch diese schwere Zeit hindurch. Das Osterlicht leuchtet auf, wo Menschen unermüdlich für die Kranken und Nettleidenden sorgen, wo Menschen über alle Grenzen hinweg füreinander da sind, wo die Kälte der Isolation durch Briefe, Mails, Telefonanrufe durchbrochen wird.

Ostern fällt nicht aus.

Ostern ereignet sich gerade auch in diesen Tagen, wo Kinder, Jugendliche, Frauen und Männer miteinander einen Weg suchen durch die Nacht hindurch zu neuer Hoffnung und gelingendem Leben.

Und es ist uns zugesagt:

Jesus geht den Weg mit. Er hat das Leid mit den Menschen geteilt. Sein Licht erhelle die Welt. Sein Licht erhelle die Nächte der Welt. Sein Licht lasse unsere Durchgänge und Übergänge gelingen, dass sie zu neuem Leben führen.

Monika Klingenberg

Köniz St. Josef

**Köniz/Oberbalm
Schwarzenburgerland**
Stapfenstrasse 25, 3098 Köniz
031 970 05 70
www.sanktjosefkoeniz.ch
josef.koeniz@kathbern.ch

Wabern St. Michael

Wabern/Kehrsatz
Gossetstrasse 8, 3084 Wabern
031 960 14 60
www.sanktmichaelwabern.ch
michael.wabern@kathbern.ch

**Ökumenisches Zentrum
Kehrsatz**
Mättelstrasse 24
3122 Kehrsatz
Sekretariat
031 960 29 29
www.oeki.ch

Für Notfälle
079 745 99 68

Theolog*innen
Christine Vollmer (CV)
Gemeindeleiterin
031 970 05 72
Pater Markus Bär OSB (MB)
031 960 14 61
Ute Knirim (UK)
031 970 05 73

Stefan Küttel (SK)
Bezugsperson Kehrsatz
031 960 14 64

Hans-Martin Griepner (HMG)
Bezugsperson
Schwarzenburgerland

Katechese/Jugendarbeit
Chantal Brun (CB)
079 775 72 20

Tantely Bisang (TB)
Barbara Catania (BC)
Beat Gächter (BG)

Leonie Läderach (LL)
Sozial- und Beratungsdienst
Magdalena Krah
031 960 14 63
Sara Bapst
031 970 05 77

Sekretariat Köniz
Ruth Wagner-Hüppi
031 970 05 70

Sekretariat Wabern
Urs Eberle
031 960 14 60

**Sakristan/Raumreservation
Köniz**
Ante Corluka
079 836 03 69 (ausser Fr)

**Sakristan/Raumreservation
Wabern**
Seelan Arockiam
079 963 70 60 (ausser Sa)

Es finden bis auf Weiteres keine Gottesdienste und andere Veranstaltungen statt.

Die Kirchen sind für das persönliche Gebet tagsüber geöffnet.

Wir sind für Ihre Anliegen und Fragen da!

Melden Sie sich bitte gern per Telefon oder per Mail bei uns. Aktuelle Informationen finden Sie auch auf der Homepage oder im Schaukasten. Herzlichen Dank für Ihr Verständnis.

Karwoche und Ostern

Impulse zu den Kar- und Ostertagen
Bitte melden Sie sich beim Sekretariat, wenn Sie die Impulse zugeschickt bekommen möchten. Die Impulse sind auch auf der Homepage-Home aufgeschaltet.

Palmzweige und Heimosterkerze
Bitte melden Sie sich beim Sekretariat, wenn Sie gerne gesegnete Palmzweige oder unsere neue Heimosterkerze beziehen möchten. Sie werden Ihnen zugestellt. Preis pro Kerze: Fr. 15.00



© Ostersymbol, Hongler Kerzen Altstätten

Zum Osterkerzenmotiv

Die feurig rote Taube als Symbol für Gottes Geist ist über blauen Wellen zu sehen und erinnert so an die erste Schöpfungszählung der Bibel (Gen. 1):

«Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht.»
An Ostern feiern wir das vielfältige neue Leben, das aus dem Element Wasser heraus entsteht. Wir feiern das Licht, das uns in Christus in der Finsternis aufgeht. Wir feiern den Geist, der uns neuen Lebensatem schenkt.

Es ist eine Situation, die wir wohl alle noch nicht erlebt haben: Dass wir unsere höchsten christlichen Festtage nicht in unseren Kirchen miteinander feiern können, ist kaum vorzustellen. Dennoch spüren wir eine besondere, vielleicht bis vor Kurzem auch noch nicht vorstellbare Verbundenheit über die räumlichen Grenzen hinweg. Eine neue Ostererfahrung? Wir wünschen Ihnen frohe, ruhige Ostertage in ganz neuen Dimensionen!

Team St. Josef und St. Michael

Ostersegen

Gott, du Freund des Lebens, segne uns heute mit dem Frieden des Auferstandenen. Segne unsere Welt mit einer Hoffnung, in der Raum ist für Deine Wunder.

Segne unser Leben mit dem Geist, der unser Herz und das Antlitz der Erde österlich erneuert. Denn: Christus ist erstanden! Er ist wahrhaft auferstanden! Halleluja!



Pixelio.de, Claudia Hautumm

Wettbewerb

Wir laden Kinder und Jugendliche (bis Jahrgang 2002) aus den Pfarreien St. Josef und St. Michael dazu ein: Male uns ein Boot auf ein A4-Blatt und sende es ans Pfarramt St. Josef, Stapfenstrasse 25, 3098 Köniz. Bitte schreibe auf die Rückseite deinen Namen, deine Adresse und deinen Jahrgang. Wir werden alle Zeichnungen im Pfarrheim St. Michael und Pfarrzentrum St. Josef aufhängen. Einsendeschluss ist, sobald die Schule wieder beginnt. Wenn die Corona-Krise vorbei ist, wählt eine Jury pro Jahrgang drei Gewinner*innen. Es gibt Überraschungspreise!

An andere denken

Durch die ausfallenden Suppentage und Gottesdienste befürchten Hilfswerke einen Einbruch der Spendeinnahmen. Wir bitten Sie daher, dies bei der Spendenvergabe zu berücksichtigen.

Fastenopfer

Wir unterstützen dieses Jahr folgendes Projekt:

Philippinen: Die Gemeinschaften der Agta stärken

Das Volk der Agta – die ursprüngliche Bevölkerung der Philippinen – ist in den vergangenen Jahrzehnten kleiner geworden, weil ihm die Lebensgrundlagen Stück für Stück weggenommen wurden, vor allem der Wald und die Küsten- und Meeresgebiete. All dies bedroht den Lebensraum der Agta. Seit rund 15 Jahren unterstützt Fastenopfer die Schulen der Agta und hilft ihnen gleichzeitig, ihre kulturellen Werte weiterzugeben und sich zu organisieren, um sich für ihre Rechte und ihr Land wehren zu können. Zahlungsverbindung: PC-Konto 60-19191-7 IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7

Christ*innen im Heiligen Land

Der Spendenaufruf zugunsten der Christ*innen im Heiligen Land gibt Gelegenheit, die Brüder und Schwestern in den Ursprungsländern des Christentums zu unterstützen. Engagierte Frauen und Männer in zahlreichen kirchlichen Einrichtungen setzen sich kompetent und unermüdlich im Sozial-, Bildungs- und Gesundheitswesen ein und helfen Binnenflüchtlingen und Kriegsvertriebenen beim Wiederaufbau. Ohne unsere Solidarität wäre dies nicht möglich. Zahlungsverbindung: PC-Konto 90-363-0 IBAN CH78 0900 0000 9000 0393 0

Aktuelles St. Josef

Kollekten

Wir haben seit Juli bis Dezember 2019 überwiesen an

Diöz. Stiftung Priesterseminar	Fr.	364.00
St. Beat, Luzern	Fr.	516.00
Flüchtlingshilfe Caritas	Fr.	409.00
Peterspfennig	Fr.	400.00
Konzernverantwortungsinitiative	Fr.	251.00
Verein «Offenes Scherli»	Fr.	177.00
Verein Flüchtlinge Malen, Grosshöchstetten	Fr.	164.00
Pfarreicaritas	Fr.	78.00
Brücke – Le Pont	Fr.	279.00
Berner Beratungsstelle für Sans-Papiers	Fr.	118.00
Europäisches Bürger*innenforum	Fr.	427.00
Einzelfallhilfe, Fachstelle Sozialarbeit	Fr.	419.00
Caritas Schweiz	Fr.	195.00
Theologische Fakultät Luzern	Fr.	426.00
«öku» – Kirche und Umwelt	Fr.	319.00
Kollekte zugunsten Inländische Mission	Fr.	359.00
Kirchenchor St. Josef	Fr.	127.00
Diöz. Spendenaufruf für finanz. Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen	Fr.	

Köniz Wabern

Diöz. Spendenaufwurf für die geistliche Begleitung zukünftiger Seelsorger*innen	Fr. 183.00
Drahtesel/Velafrica, Liebefeld	Fr. 163.00
Ausgleichsfonds der Weltkirche – Missio	Fr. 431.00
Kinderhilfe Emmaus, Bern	Fr. 287.00
Diöz. Spendenaufwurf Kirchenbauhilfe Bistum Basel	Fr. 602.00
Tag der Völker	Fr. 331.00
Diöz. Spendenaufwurf pastorale Anliegen des Bischofs	Fr. 250.00
Elisabethenwerk, Kath. Frauenbund	Fr. 308.00
Universität Fribourg	Fr. 396.00
Ökum. Verein Mittagstisch für Asylsuchende mit Nothilfe und Sans-Papiers	Fr. 412.00
cd – Christlicher Friedensdienst	Fr. 488.00
Schweiz. Frauenbund Bern	Fr. 375.00
Caritas, Baby Hospital Bethlehem	Fr. 3619.00
Antoniusshaus Solothurn	Fr. 197.00
Caritas, Erdbebenhilfe Albanien	Fr. 923.00
Allen ein herzliches Vergelt's Gott!	
Abschied genommen	
haben wir von Elena Pop, Nicolino Pisciotta, Henri Jutzet, Herbert Kaspe- rek, Margrit Ganarin, Marlis Hostett- ler-Hermann, Madeleine Boschung, Pierina Fuhrer, Irene Theres Brugg-	

mann, Berta Judit Hilario Rios, Patrick Frei, Lukas Spiegel und Giovanni Cosati.
Gott schenke ihnen die ewige Ruhe und den Angehörigen reichen Trost.

Aktuelles St. Michael

Kollekten

Wir haben seit Juli bis Dezember 2019 überwiesen an	
Diöz. Spendenaufwurf gesamt- schweizerische Verpflichtungen des Bischofs	Fr. 79.60
Kinderhilfe Emmaus, Bern	Fr. 129.20
Arbeit der Kirche in den Medien	Fr. 97.90
Diöz. Stiftung Priesterseminar St. Beat Luzern	Fr. 157.95
Caritas Schweiz, Flüchtlingshilfe	Fr. 59.50
Peterspfennig	Fr. 78.15
Miva	Fr. 44.40
Friedensdorf Broc	Fr. 111.70
Verein Flüchtlinge Malen, Grosshöchstetten	Fr. 40.15
Brücke – Le Pont	Fr. 101.05
Berner Beratungsstelle Sans-Papiers	Fr. 127.00
Europäisches Bürger*innen Forum	Fr. 69.40
Helvetas «Wasser»	Fr. 325.30
Caritas Schweiz	Fr. 106.75

Theologische Fakultät LU	Fr. 42.00
«oeko» Kirche und Umwelt	Fr. 147.25
Inländische Mission	Fr. 66.45
Femmes-Tische	Fr. 79.35
Diöz. Spendenaufwurf für finanz. Härtefälle und ausserordentliche Aufwendungen	Fr. 41.70
Diöz. Spendenaufwurf für die geistliche Begleitung zukünftiger Seelsorger*innen	Fr. 37.75
Drahtesel, Köniz	Fr. 63.40
Missio	Fr. 178.15
Kinderhilfe Emmaus, Bern	Fr. 109.05
Diöz. Spendenaufwurf Kirchen- bauhilfe Bistum Basel	Fr. 143.35
Migratio	Fr. 76.50
Diöz. Spendenaufwurf pastorale Anliegen des Bischofs	Fr. 81.30
Schweiz. Kath. Frauenbund, Elisabethenwerk	Fr. 60.50
Hochschulkollekte Uni Freiburg	Fr. 55.85
Christlicher Friedensdienst	Fr. 107.30
Schweiz. Kath. Frauenbund	Fr. 70.90
Kinderhilfe Bethlehem Kinderspital	Fr. 891.30
Antoniusshaus Solothurn	Fr. 104.25
Allen ein herzliches Vergelt's Gott!	
Abschied genommen	
haben wir von Agnes Gerber, Aline Zimmermann, Natalia Macaluso und Erna Böhler.	
Gott schenke ihnen die ewige Ruhe und den Angehörigen reichen Trost.	

Belp Heiliggeist

3123 Belp

Burggässli 11
031 300 40 90
www.kathbern.ch/belp
heiliggeist.belp@kathbern.ch

Pfarrleitung

Regina Müller, 031 300 40 90

Priesterlicher Dienst

Wojciech Maruszewski
079 374 94 80

Sekretariat

Melanie Ramser
031 300 40 95
Di und Do morgens

Sozial- und Beratungsdienst

Albrecht Herrmann
031 300 40 99
Di und Do 10.00–12.00

Katechetinnen

Elke Domig, 079 688 84 10
Imelda Greber, 079 320 98 61
Christina Hartmann
079 738 18 82
Gabrielle Heil, 079 547 31 22

Sakristanin/Reservation

Elke Domig, 079 688 84 10

Wie der Notausgang der Kirche zur Nothilfestation wurde

Aus dem Wissen heraus, dass der gesellschaftliche Wandel manche Menschen überfordert und vereinsamt lässt, konnte in einem Schulterschluss mit den Kirchen, der Gemeinde, der Hochschule Careum und weiteren örtlichen Organisationen Anfang März ein Modellprojekt im Quartier Belp-Hohburg lanciert werden. Dieses wird vom Nationalfonds als Forschungsprojekt gefördert. Kurz darauf wurde klar, dass das Projekt auf ganz Belp ausgeweitet und sofort umgesetzt werden

muss. In vielen Quartieren ist die selbstorganisierte, informelle Nachbarschaftshilfe bereits angelaufen. Aber auch hier gehen manche vergessen, oder ältere Personen müssen zu Hause bleiben und sind auf Hilfe angewiesen. Innerhalb von zehn Tagen konnte Elke Domig ein digitales und über ganz Belp fein verteiltes Netzwerk mit derzeit über 90 Teilnehmenden schaffen, mit dem auch Menschen ohne technische Hilfsmittel erreicht werden können. Die «Sorgende Gemeinde Belp» hat ergänzend an alle Haushalte und die Spitexorganisationen einen Flyer ver-

sandt. Darin wird Hilfe angeboten, bzw. es kann Hilfe bei vier Kirchen und der Jugendfachstelle angefordert werden.

Zeitnah zeigte sich das Bedürfnis nach einer berührungsfreien Verteilung von Lebensmitteln. So wurde kurzerhand der Notausgang der Kirche mit einem Kühlschranks versehen und zur Verteilstation umfunktioniert. Erste Geld- und Sachspenden sind bereits eingegangen.

Belp Solidarity ist eine Gruppe, die Hilfebringende und Hilfesuchende vermittelt. Interessierte Personen können sich gerne melden.
Tel. 031 819 72 03, www.hilf-jetzt.ch



Münsingen St. Johannes

3110 Münsingen

Löwenmattweg 10
031 721 03 73
www.kathbern.ch/
muensingen
johannes.muensingen@
kathbern.ch

Pfarreileitung

Felix Klingenberg

Theologin

Judith von Ah

Religionspädagogin

Nada Müller

Ökum. Jugendarbeit

Pierino Niklaus

www.echoecho.ch

Sekretariat

Eliane Baeriswyl

Mo, Di, Do 08.15–11.30
und Mo, Do 13.30–18.15

Frühmorgens, als es noch dunkel war

Wir wissen noch nicht,
wann wir uns wieder frei bewegen
können.

Aber wissen, dass Menschen füreinan-
der einkaufen gehen.

Wir wissen noch nicht,
wann wir einander wieder direkt
begegnen können.

Aber wir wissen um die vielen Briefe,
Mails und Telefonanrufe.

Wir wissen noch nicht,
ob wir selber krank werden.

Aber wir wissen um all die, welche im
Gesundheitssystem das Menschen-
mögliche tun.

Wir wissen noch nicht,
was für weitere Massnahmen folgen
werden.

Aber wissen um die Ernsthaftigkeit
der politischen Führungskräfte.

Wir wissen noch nicht,
wie das für all unsere kleinen und
grossen Betriebe herauskommt.

Aber wir wissen um die Anstrengun-
gen all derer, die nach ausserordent-
lichen Lösungen suchen.

Wir wissen noch nicht, wie lange das
alles noch weitergeht.

Aber wir wissen, dass wir nur die Kraft
für den jeweils neuen Tag brauchen.

Wir wissen nicht, wie wir das selber
durchstehen.

Aber wir wissen um die angezündete
Kerze, das aufmunternde Wort, die
verbindenden Gesten.

Frühmorgens, als es noch dunkel war.
So beginnen die Ostergeschichten.
Auch heute.

Felix Klingenberg



Blick auf Münsingen frühmorgens am 19. März 2020.

Bild: D. Klingenberg

Ein offenes Ohr

Wir sind – wie immer – per Telefon/
Mail erreichbar. Sei es, dass es jeman-
den zum Reden oder zum Zuhören
braucht, sei es, dass eine andere Form
von Unterstützung benötigt wird.

Kirche geöffnet

Die kath. Kirche Münsingen bleibt
geöffnet (ausser bei Ausgangssperre).

Sonntagsimpuls online

Auf der Homepage gibt es jeweils
eine kleine Sonntagsliturgie: mit ei-
nem Gebet, dem Bibeltext, der Pre-
digt. Ebenso ein Online-Fürbittbuch.

Aktuellste Infos online

Immer aktuell ist die Website der Pfar-
rei: www.kathbern.ch/muensingen.

Wortimpuls

Markige Worte

Das letzte gesprochene Wort
bei einer Begegnung
ist oft bedeutend.

So in der Palmsonntagserzählung:
«Wenn sie schweigen, werden die
Steine schreien.»

Auch wenn Menschen zum Schwei-
gen gebracht werden.

Auch wenn sie überhört werden.

Auch wenn Gewalt und Lüge sich
allmächtig gebärden.

Unterkriegen lässt sich das Gute
nicht.

So in der Abendmahlserzählung:
«Tut dies zu meinem Gedächtnis.»

Wo zu Tisch gebeten wird,
da berühren sich Himmel und Erde.

Wo geteilt wird,
da ereignet sich Gott.

Wo das Brot füreinander gebrochen
wird,
wird die Erde neu.

So in der Karfreitagserzählung:
«Mein Gott, warum hast du mich
verlassen?»

Not will nicht beschönigt sein.

Verlassenheit will nicht kleingeredet
sein.

Bitterkeit will nicht verklärt sein.

So in der Ostererzählung:

«In Galiläa werdet ihr ihn sehen.»

Er ist zu sehen,

Er lebt weiter,

Er steht auf.

Im Alltag all derer,
die wie Er

Gerechtigkeit üben,

Liebe erweisen,

Mitgefühl zeigen,

Mut machen,

Hoffnung bewahren

und nicht vergessen,

dass aus einem Ende ein Anfang
werden kann.

Felix Klingenberg

Auf November verschoben

Die Kirchgemeindeversammlung
vom 11. Mai ist auf 30. November
verschoben.

Todesfälle:

12.3.: Markus Zurwerra,

früher Brüggliweg 4, Rubigen

13.3.: Rose-Marie Maradan,

Brückreutiweg 10, Münsingen

Konolfingen Auferstehung

3510 Konolfingen

Inselstrasse 11
031 791 05 74
www.kathbern.ch/konolfingen

Pfarrleitung

Manuel Simon
031 791 10 08
manuel.simon@kathbern.ch

Sekretariat

Bettina Schüpbach
031 791 05 74
auferstehung.konolfingen@
kathbern.ch
Di 14.00–17.00
Mi 09.00–12.00
Do 09.00–12.00/14.00–17.00

Passion und Ostern



Besuchen Sie auf einem Spaziergang unsere Kirche und sehen Sie ab Palmsonntag bis zum Weissen Sonntag Szenen der Passion und Ostern mit Schwarzenberger Figuren.

Seelsorge

Beim Wunsch nach einem Seelsorgegespräch wie auch bei Notfällen kann direkt die Notfallnummer (077 414 05 13) gewählt werden. Wir schauen dann gemeinsam, wie das Gespräch durchgeführt werden kann.

Liturgie und Predigt

Ab Ostersonntag können Sie auf unserer Homepage www.kathbern.ch/konolfingen einen Predigtimpuls hören und diesen auch analog in unserer Kirche lesen.

Einkaufsdienst und Botengänge

Wir bieten für Menschen ab 65 Jahren und für jene, die zur Risikogruppe gehören, einen Einkaufsdienst an. Wir erledigen die Einkäufe zeitnah bei einem

örtlichen Supermarkt. Weiterhin führen wir wichtige Botengänge durch, z. B. Medikamente mit Rezept in der Apotheke abholen. Sie können sich beim Pfarramt (031 791 05 74) oder bei Manuel Simon (077 414 05 13) telefonisch melden. Dieses Angebot führen wir gratis durch.

Impuls: Auferstehung zum Leben

Die Corona-Pandemie bewegt die Menschheit und führt uns vor Augen, wie verletzlich wir eigentlich sind. In einigen Ländern sterben täglich Hunderte, und es fällt uns schwer, sich hinter diesen Zahlen konkrete Menschen vorzustellen. Angesichts dessen ist es auch nicht angemessen, sich selbst beruhigend zu sagen, dass es ja überwiegend «nur» alte Menschen sind, die vom Virus dahingerafft werden oder «nur» jene, die sowieso schon krank gewesen sind. Vielleicht hätte so mancher alte Mensch noch gern einige Jährchen sein Dasein genossen oder der vorekrankte Mensch sich an der Schönheit des Lebens erfreut. Meine Anteilnahme gilt jenen, die einen lieben Menschen verloren haben. Diese Krisensituation bringt Seiten zum Vorschein, die uns oft nicht so bewusst sind: unsere schönen Seiten, wenn wir auf einmal Nachbarschaftshilfe «gross» schreiben, aber leider

auch die weniger schönen, wenn sich unser Egoismus im Überkonsum von Klopapierrollen ausdrückt. Für mich sind diese Tage sehr kostbar, denn da das Corona-Virus viele berufliche Aktivitäten verhindert, habe ich Zeit für jene Dinge, die in der Fastenzeit eher zu kurz kommen: Ich bin öfter Teil des Familienalltags, während ich sonst häufig abwesend bin. Kann nun auch unangenehme Tätigkeiten angehen (Keller aufräumen), da die üblichen Ausreden fehlen. Bin schon zweimal Joggen gewesen und es war gar nicht so schlimm. Ich tue Gutes, indem ich für andere einkaufe oder Botengänge wahrnehme. Insofern reisst mich – und Sie vielleicht ja auch – das Virus aus kaum hinterfragten Gewohnheiten heraus, lässt mich meinen Tagen einen anderen Inhalt geben, der mir oft bedeutsamer zu sein scheint als meine sonstigen Tätigkeiten. Eine Art Auferstehung zum Leben.

Manuel Simon



online aktuell

Besorgungsdienst SRK

Sind Sie in Corona-Quarantäne, an Covid-19 erkrankt oder besonders gefährdet – und haben keine Angehörigen, die Ihnen Lebensmittel besorgen? Freiwillige des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) liefern Ihnen Ihre bestellten Artikel vor die Haustür – ohne physischen Kontakt. Der Besorgungsdienst SRK beliefert Sie, wenn Sie

- zur Corona-Risikogruppe gehören (älter sind und/oder Vorerkrankungen haben), an Covid-19 erkrankt oder in Quarantäne sind und Ihr Zuhause also nicht verlassen dürfen.
- keine Angehörigen, Freund*innen oder Nachbar*innen haben, die Sie mit Lebensmitteln und anderen Artikeln des täglichen Bedarfs versorgen können.

Vorgehen

- Melden Sie sich beim SRK Kanton Bern (Kontakt: siehe rechte Spalte)

- Das SRK klärt ab, ob Sie die Kriterien erfüllen.
- Falls ja: Eine freiwillige Person aus Ihrer Region meldet sich bei Ihnen. Sie besprechen, welche Artikel Sie wann benötigen.
- Diese Person kauft ein und liefert Ihnen die Artikel an die Haustür (Meldung via Klingeln, SMS oder Anruf). Die Lieferung erfolgt zum Schutz Ihrer Gesundheit ohne physischen Kontakt.
- Das SRK sendet Ihnen die Rechnung per Post.

Kosten

- Gratis-Lieferung
- Kaufbetrag wird in Rechnung gestellt.

Kontakt

Montag bis Freitag, 09.00 bis 11.00, unter besorgungsdienst@srk-bern.ch oder Tel. 031 919 08 18

Weitere Informationen

www.srk-bern.ch/de/fuer-sie-da/besorgungsdienst



Offene Stellen

Röm.-kath. Gesamtkirchengemeinde
Bern und Umgebung,
Pfarrei Dreifaltigkeit Bern

**Sozial-
arbeiter*in 60–80%**

Bewerbung bis 24. April 2020

Details: www.kathbern.ch/stellen

www.kathlangenthal.ch

Pastoralraumsekretariat
 Bernadette Bader
 Romina Glutz
 Turmweg 3,
 3360 Herzogenbuchsee
 pastoralraum@
 kathlangenthal.ch
 062 961 17 37
 Mo–Fr 09.00–11.30
 Mo–Do 14.00–16.00

Pfarrer
 Domherr Alex L. Maier
 alex.maier@
 kathlangenthal.ch
 062 961 17 37

Kaplan
 Arogya Reddy Salibindla
 arogya.salibindla@
 kathlangenthal.ch
 077 521 84 96

Diakon
 Giovanni Gadenz
 giovanni.gadenz@
 kathlangenthal.ch

Pfarreiseelsorger
 Niklaus Hofer
 niklaus.hofer@
 kathlangenthal.ch
 079 603 47 87

Leitung Katechese
 Esther Rufener
 esther.rufener@
 kathlangenthal.ch
 079 530 97 33

einsetzen. **Unterstützen wir sie dabei, indem wir uns und andere vor Ansteckung schützen. Bleiben wir wenn möglich zu Hause.** Bei der Veröffentlichung des Schreibens der Gottesdienstkongregation mit dem Titel «In Zeiten von Covid-19» am 25. März sagte Erzbischof Roche: **«Das Virus stoppen, nicht das Gebet!»**

Und so laden wir Sie zum hoffnungsvollen Gebet ein und wünschen Ihnen Trost im Mitfeiern der Karwoche und des Osterfests – auch wenn wir dies in diesem Jahr in den eigenen vier Wänden tun müssen. Im Gebet verbunden wünsche ich Ihnen ein **gesegnetes Osterfest!**

Im Namen des Pastoralraumteams:
 Ihr Pfarrer, Domherr Alex L. Maier



Lasset uns beten

Wir Priester des Pastoralraums feiern während der Corona-Pandemie täglich die Heilige Messe. Verbinden Sie sich mit uns im Gebet – zum Beispiel beim «Betzzeitläuten», an vielen Orten im Oberaargau um 11.00, 16.00 oder 19.00. Während dieser Eucharistiefeier darf niemand ausser dem Pfarrer oder dem Kaplan in der Kirche sein. Sie können jedoch zu Hause auf einem Zettel Ihr **Gebetsanliegen** aufschreiben und **vor den Altar** in der Kirche legen oder via **fuerbitten@kathlangenthal.ch** an uns schicken.

Die Fürbittbücher in den Kirchen haben wir vorläufig aus Hygienegründen entfernt.

Wenn Sie den **Todesfall** eines Angehörigen melden, fragen wir Sie, ob der Pfarrer oder der Kaplan am Begräbnis für den verstorbenen Menschen die Messe halten soll.

In allen Kirchen liegt das **Gebet der europäischen Bischöfe** in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache auf, ebenfalls der Hinweis auf die **ökumenische Gebetsaktion am Donnerstagabend um 20.00**. Zu dieser Gebetsaktion gehört auch eine brennende Kerze im Fenster, am Hohen Donnerstag (Gründonnerstag) läuten um 20.00 die Glocken. In allen sechs Kirchen fin-

den Sie originalverpackte Heimosterkerzen aus vergangenen Jahren. Sie dürfen für diese Gebetsaktion gern eine Kerze gratis nach Hause nehmen.

Pfarrer Alex L. Maier und
 Kaplan Arogya Reddy Salibindla

Weitere Angebote

Hier, auf unserer Website und in unseren Kirchen finden Sie **kleine Angebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene**, als Zeichen dafür, dass die Gotteshäuser nicht verwaist sind und dass Jesus Christus auch in dieser schwierigen Zeit mit uns unterwegs ist. **Ostern findet statt!**

Auf der Website finden Sie **Hinweise zu geistlichen Impulsen**, z. B. beim Kloster Einsiedeln oder die Links zu Gottesdiensten in Radio, Fernsehen und Internet auf der Website des Bistums Basel. Mit vielen Menschen, insbesondere mit Menschen, die keinen Internetzugang haben, die wir aber von den Senior*innenanlässen kennen, stehen wir Seelsorger bereits in telefonischem Kontakt. Leider existiert z. B. in der Pfarrei Langenthal noch keine Telefonliste von «drei mal zwanzig». Mit den Verantwortlichen sind wir daran, eine solche zu erstellen. **Falls auch Sie von einem unserer Seelsorger angerufen werden möchten, melden Sie sich bitte auf dem Pastoralraumsekretariat 062 962 17 37.** Wir rufen Sie gerne an!

Die **Linkliste** auf unserer Website weist auf kirchliche und zivile Angebote in den Bereichen Beratung, Bildung, Unterstützung, Hilfe usw. hin. An vielen Orten entstehen **Projekte zur Nachbarschaftshilfe**. Auf unserer Website finden Sie eine geografische Karte mit Links zu den Einwohnergemeinden.

Das «pfarrblatt» wird weiterhin erscheinen, der Anzeiger auch – die aktuellsten Hinweise zum kirchlichen Leben in «ausserordentlicher Lage» im Pastoralraum Oberaargau finden Sie auf www.kathlangenthal.ch.

Wir dürfen Gutes tun

Jedes Jahr unterstützen wir in dieser Zeit zwei Werke. Die Menschen brauchen auch jetzt unsere Hilfe. Das **Fastenopfer-Projekt**, www.fastenopfer.ch/generell-spenden und der **Spendenauftrag der Schweizerischen Bischofskonferenz für die Christ*innen im Heiligen Land**, www.heiligland.ch/service/karwochenopfer. Spenden Sie direkt online. Vergelt's Gott!

Langenthal Maria Königin

4900 Langenthal

Schulhausstrasse 11a

Raumreservation KGH

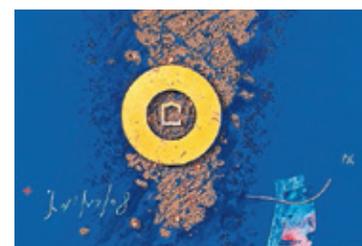
Michael Schuhmacher

062 922 83 88

[kirchgemeindehaus@](mailto:kirchgemeindehaus@kathlangenthal.ch)

kathlangenthal.ch

Wie ein Haus auf dem Felsen



Unter dem Eindruck der Corona-Pandemie erleben wir dieses Jahr eine ganz besondere Fastenzeit. Die einen nehmen das cool, für andere wird ihr Lebenshaus heftig durchgeschüttelt und das Fundament, auf dem sie gebaut haben, mächtig in Frage gestellt. Wie sieht es bei Ihnen aus? Wie erleben Sie diese Zeit?

Wir Christ*innen feiern bald das Osterfest, auch wenn wir dieses Fest in diesem Jahr nicht so feiern können, wie wir das normalerweise tun. Am Sonntag, dem 12. April, ist Ostern, und wir feiern die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Für mich ist es unglaublich ermutigend, dieses Glaubensgeheimnis mitten in dieser Katastrophe zu begehen.

Der Glaube Jesu wurde bis auf das Äusserste geprüft. Die Wasser und Fluten, die seinen Glauben an den liebenden Vater im Himmel bedrängten, angesichts seines Scheiterns und des gewaltsamen Todes am Kreuz, konnten sein Vertrauen in den Vater nicht erschüttern.

Weiter als bis in den Tod hinein, kann der Glaube nicht angefochten werden. Jesus hat vertraut und an Gott geglaubt über den Tod hinaus. Und Gott hat ihm recht gegeben, indem Er ihn auferweckt hat, auferweckt zu neuem Leben! Wir bekennen und glauben fest: **Jesus lebt!** Sein Zeugnis ist für uns Christ*innen zum Felsen geworden, auf dem wir unseren Glauben stützen und auf dem wir unser Lebenshaus bauen können, sodass die wilden Fluten und tosenden Wasser heranstürzen können, ohne dass sie das Haus zum

Osterwunsch

Auch wenn unsere sechs Kirchen zurzeit (noch) von 09.00 bis 18.00 für das persönliche Gebet geöffnet sind und wir in den Gotteshäusern kleine Impulse setzen, gelten die Vorschriften und Empfehlungen in puncto **zu Hause bleiben – Abstand halten – Anzahl Menschen, die zusammentreffen – Hygienemassnahmen** auch im kirchlichen Bereich.

Was der französische Religionsphilosoph, Naturwissenschaftler und Begründer der Wahrscheinlichkeitsrechnung **Blaise Pascal** (1623–1662) allgemein formulierte, gilt in der heutigen Situation ganz besonders: **Tout le malheur des hommes vient d'une seule chose, qui est de ne savoir pas demeurer en repos, dans une chambre. Das ganze Unglück der Menschen rührt allein daher, dass sie nicht ruhig in einem Zimmer zu bleiben vermögen. Tutta l'infelicità degli uomini deriva da una sola causa, dal non sapere starsene in pace, in una camera.**

Mit grosser Dankbarkeit denken wir an die vielen Menschen, die in Spitälern und Heimen, aber auch in Lebensmittelläden, bei der Postzustellung, Kehrriktabfuhr, Pikettendiensten usw. sich für das Wohl aller

Einsturz bringen vermögen. Weder Geld, Versicherungen, Banken, ein Arbeitsplatz noch der Staat, sondern Jesus Christus allein ist der Fels, der wahrhaft Sicherheit und Halt geben kann. Möge die aktuelle Situation uns helfen, die Erde tiefer auszuheben und unser Lebenshaus noch mehr auf Christus zu gründen.

Niklaus Hofer, Pfarreiseelsorger

Palmsonntag

Seit Jahren werden in den vier Pfarreien des Oberaargaus von Erstkommunionkindern und anderen Palmstangen gebastelt. Dieses Jahr ist alles anders. Warum also nicht zu Hause den Palmsonntag vorbereiten? Das Wissen, wie man eine Palmstange basteln kann, ist in vielen Familien vorhanden. Ob Stechplamen, andere immergrüne Zweige, Stoffbänder oder Krepppapier zum Einsatz kommen, ist egal.

Not macht erfinderisch!

Als «Trägermaterial» kann auch ein alter Besenstiel dienen! Und wenn Sie den nicht haben, nehmen Sie doch einen grünen Zweig aus Garten oder Wald, vielleicht auch von der Zimmerpalme, und lesen Sie das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem – z. B. Mt 21,1–11.

Not lehrt auch beten!

Ein Gebet aus dem Messbuch kann Anregung zur **Segnung der Palmstangen und Palmzweige** sein:

«**Allmächtiger Gott, am heutigen Tag huldigen wir Christus in seinem Sieg und tragen ihm zu Ehren grüne Zweige in den Händen. Mehre unseren Glauben und unsere Hoffnung, erhöere gnädig unsere Bitten und lass uns in Christus die Frucht guter Werke bringen. Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.**» Auch mit diesem «selbst gesegneten» Palmzweig können wir anschliessend das Kreuz in unserer Wohnung schmücken. Fernseh- und Internetgottesdienste gibt es selbstverständlich auch – und wir dürfen uns ebenfalls mit den Priestern des Pastoralraums, die während der Corona-Pandemie (ausser an Karfreitag) täglich Eucharistie feiern, und allen anderen, die stellvertretend das Messopfer darbringen, und mit allen Menschen, die täglich beten, verbunden fühlen.

Herzogenbuchsee Herz-Jesu

3360 Herzogenbuchsee
Turmweg 1

Am Gründonnerstag beginnen **die drei österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabruhe und von der Auferstehung des Herrn.**

In Wirklichkeit sind diese drei Tage wie ein einziger Tag – untrennbar verbunden. Vielleicht erfahren wir diesen Zusammenhang gerade in diesem Jahr ganz neu, wenn wir uns Zeit nehmen, in der Bibel zu lesen; still für sich oder in der Familie zu beten; darüber zu sprechen, was Ostern für uns Christ*innen bedeutet. Zeit dafür haben wir – kein Stau auf dem Weg in den Süden hält uns davon ab.

Gründonnerstag

Am Gründonnerstag feiert die Kirche die **Messe vom Letzten Abendmahl**. Im Gottesdienst hören wir drei biblische Texte: Zuerst von der Feier des Paschamahls vor dem Auszug Israels aus Ägypten (Ex 12,1–8.11–14); dann den Einsetzungsbericht, wie ihn der Apostel Paulus aufgezeichnet hat (1. Kor 11,23–26) und wie er in jeder Eucharistiefeier über Brot und Wein gesprochen wird. Das Evangelium (Joh 13,1–15) berichtet von diesem letzten Abendmahl am Paschafest – aber ohne die «Wandlungsworte». Johannes legt das Augenmerk auf die Fusswaschung. Gerade wenn wir in diesem Jahr den Gründonnerstag so ganz anders feiern müssen, als wir das gewohnt sind, und uns das auch traurig macht, so können wir in der Auseinandersetzung mit diesen biblischen Texten auch Fragen nachgehen, die durch die Corona-Pandemie an vielen Orten in der Luft liegen.

Beim ersten Text z. B. die Fragen nach Tradition und Gewohnheit, nach dem Zusammenleben in einem Haushalt und der Frage, von was wir befreit werden wollen. Die zweite Lesung lädt uns ein, über das Geheimnis der Eucharistie zu meditieren.

Und der Evangeliumstext stellt uns vor die Frage, ob wir wirklich nach dem Beispiel Christi handeln und «einander die Füsse waschen» – oder doch viel eher den Kopf.

Huttwil Bruder Klaus

4950 Huttwil
Südstrasse 5

Karfreitag

Im Wortgottesdienst der **Karfreitagsliturgie** wird nach dem Lied vom vierten Gottesknecht (Jes 52, 13–53,12), einem Abschnitt aus dem Hebräerbrief (Hebr 4,14–16; 5,7–9) die Johannespassion vorgelesen (Joh 18,1–19,42) – nachdem am Palmsonntag nebst dem Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem schon die Matthäuspassion gelesen wurde.

Zwischen der Johannespassion und der Kreuzverehrung stehen am Karfreitag die «Grossen Fürbitten». **Zwölf Gebetsmomente** (für die Kirche, den Papst, die Stände der Kirche, die Katechumenen – also Taufbewerber*innen, die Einheit der Christ*innen, die Juden und Jüdinnen, für alle, die nicht an Gott glauben, die Regierenden und alle Not leidenden Menschen), **die aus Anlass der Corona-Pandemie mit einer besonderen Bitte ergänzt werden.**

Wenn Sie am Karfreitag eine unserer Kirchen aufsuchen, werden Sie diese Grossen Fürbitten als **Gebetsblatt** vorfinden.

In der ganzen Karwoche können Sie in den Kirchen auch die von den Katechetinnen vorbereiteten **Impulse für Kinder und Jugendliche** sehen. Gelegenheiten, mit Ihren Kindern über diese Tage ins Gespräch zu kommen.



Bei einer früheren Karfreitagsliturgie in Herz-Jesu

Karsamstag

So wie der biblische Jona im Bauch des Fisches «gefangen» war, so war auch der gekreuzigte Christus am Karsamstag gefangen – «hinabgestiegen in das Reich des Todes» –, um an Ostern aufzuerstehen!

Wangen St. Christophorus

3380 Wangen a.A.
Beundenstrasse 13

Ostern

In der **Osternacht** werden um 22.00 unsere Kirchenglocken läuten. Dies ist das Zeichen, dass die Osternachtsliturgie, hinter verschlossener Tür gefeiert, beim **Gloria** angekommen ist. (So wie auch am Gründonnerstag um 20.00 die Glocken das Gloria in die Nacht getragen haben.) Vorher wurde das **Exsultet**, das Osterlob, im Licht der brennenden Osterkerze verkündet, von den sieben alttestamentlichen Lesungen dieser Nacht wird sicher Ex 14,15–15,1 vorgetragen, in der es heisst **«Die Israeliten zogen auf trockenem Boden mitten durch das Meer»**. Nach dem Gloria folgen die **Epistel** (Röm 6,3–11) **«Sind wir mit Christus gestorben, so glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden»** und nach dem **Halleluja** das **Osterevangelium** (Mt 28,1–10). Auf die **Erneuerung des Taufversprechens** folgt die **Eucharistiefeier**, welche mit dem Segen und dem Entlassungsruf endet.

Auch wenn wir kein Osterfeuer entzünden, können Sie **ab Ostersonntag** in unseren Kirchen gesegnete **Osterkerzen** mit dem diesjährigen Sujet kaufen. Der Erlös ist für die **Christ*innen im Heiligen Land** bestimmt (Spendenauftrag der Schweizerischen Bischofskonferenz).

Ebenfalls finden Sie ab Ostersonntag in unseren Kirchen den sogenannten **Ostertau**. Aus Gründen der Hygiene ist es nicht in der Osternacht geweihtes Taufwasser, sondern Mineralwasser in verschlossenen Flaschen.

In der Eucharistiefeier am Ostersonntag heisst der Vers beim Ruf vor dem Evangelium:

Unser Paschalamm ist geopfert: Christus. So lasst uns das Festmahl feiern im Herrn.

Frohe Ostern!



Pastoralraumpfarrer
Vakant

**Priester mit
Pfarrverantwortung**
Georges Schwickerath
Bischofsvikar
Tel. 032 321 33 60

Pfarrer
Antony Donsy Adichiyil
Utzenstorf
donsya@gmail.com

Missione
Cattolica Italiana
Don Waldemar
Nazarczuk
Burgdorf
missione@
kath-burgdorf.ch
034 422 54 20

**Leiter Katechese/
Jugendarbeit**
Markus Schild
Burgdorf
markus.schild@
kath-burgdorf.ch
034 422 85 12

Regierende ganz kleinlaut. Jetzt heisst es, nicht zu verzagen – wie Petrus. Wenn ich von der Fusswaschung lese, dieser demütigen Geste an den Jüngern, muss ich an alle Ärzt*innen, Pfleger*innen, Kassierer*innen, Bestatter*innen denken, die gerade bis zur totalen Erschöpfung arbeiten und ihre eigene Gesundheit hintanstellen, um uns zu versorgen. Die Angst, die Jesus in der Nacht hatte, zeigt unsere Angst vor der Unberechenbarkeit dieser unheimlichen Krankheit, die über die gesamte Welt hereinbricht und vor niemandem haltmacht. Der Tod am Kreuz und der unerträgliche Schmerz, der sich ausbreitet, ermahnt mich, an diejenigen zu denken, die Angehörige verloren haben und sich nicht einmal verabschieden können. Die Bilder der Militärfahrzeuge in Italien, die die Toten abtransportieren, kriege ich nicht aus dem Kopf. Und dennoch siegt die Hoffnung, dass alles gut wird. Aus Angst wird Mut, aus Egoismus wird Solidarität, aus Tod wird neues Leben. Die Menschen stehen zusammen, helfen sich, werden kreativ, um ihr soziales Miteinander zu gestalten. Die Balkonkonzerte rühren mich sehr. All diese Ereignisse und Gefühle, die uns jetzt verbinden, hat Jesus auch erlebt und uns für diese harten Zeiten vorgelebt. Ich bekomme über die sozialen Netzwerke zahlreiche Anregungen für Gebete und Zeichen des gemeinschaftlichen Zusammenhalts. Nicht alles kann und will ich umsetzen. Aber dadurch werde ich daran erinnert, dass wir die Hoffnung leben und weitergeben können, die uns Jesus geschenkt hat. So wie es in Psalm 23 heisst: «Ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir.»

Anne Keuser



Karwoche und Corona

Eigentlich wollte ich für diese Ausgabe über die Karwoche schreiben, aus der Sicht einer Frau, die die Ereignisse damals miterlebt hat. Wissen kann ich das natürlich nicht genau, aber mir ausmalen, wie es hätte sein können: Der Jubel an Palmsonntag, als Jesus in Jerusalem einzieht, das Abendmahl mit seinen Freunden, die lange, beängstigende Nacht bis zu seiner Auslieferung, das Verzagen der Jünger, sein Prozess, die Kreuzigung bis hin zu dem unfassbaren Wunder der Auferstehung für uns alle. In Zeiten des Coronavirus lässt sich diese biblische Geschichte auch anders lesen. Das Jubeln fällt uns leicht, wenn wir gesund und sorgenfrei leben können. Wir nehmen dann oftmals wenig Rücksicht auf Mitmenschen oder Natur. Die Dinge scheinen weit weg zu passieren und berühren unseren Alltag wenig bis gar nicht. Wir gehen unseren Freizeitaktivitäten sorglos nach. Solidarität hat nicht oberste Priorität. Und dann kommt so ein kleines, für das Auge unsichtbares Etwas und stellt die Welt auf den Kopf. Unser Leben ändert sich radikal. Grenzen haben keine Bedeutung mehr. Plötzlich sind

Langnau Heilig Kreuz

3550 Langnau

Oberfeldstrasse 6
034 402 20 82
www.kirchenlangnau.ch
heiligkreuz.langnau@
kathbern.ch

Gemeindeleitung
Theologin/Koordinatorin
Gaby Bachmann
034 402 20 82

Leitender Priester
vakant

Sekretariat
Jayantha Nathan

Katechese
Markus Schild
Monika Ernst
Susanne Zahno

Pfarreisekretariat

Das Pfarreisekretariat ist nicht immer besetzt, da wir meistens von zu Hause aus die administrativen Arbeiten erledigen.

Wir sind immer per Telefon unter 034 402 20 82 oder per E-Mail an heiligkreuz.langnau@kathbern.ch erreichbar.

Auch die Kirchgemeinde ist vorübergehend nur telefonisch unter der Nummer 076 475 71 73 oder per E-Mail sekretariatKG@kathbern.ch erreichbar. Bitte zögern Sie nicht, uns bei Fragen oder Anregungen zu kontaktieren. Wir danken Ihnen bestens für Ihr Verständnis.

Rosenaktion

Am 21. März hätten Hunderte von Freiwilligen Rosen mit dem Label Max Havelaar für die beiden Hilfswerke Fastenopfer und Brot für alle verkaufen sollen. Der Erlös wäre vollumfänglich den Projekten der Werke im globalen Süden zugutegekommen. Doch leider konnten die Rosen aufgrund der Umstände nicht verkauft werden. Statt die Rosen verwelken zu lassen, haben die Werke beschlossen, die Rosen zu verschenken. So erhielten Spitäler, Alters- und Pflegeheime in Zürich, Luzern, Bern, Basel und Lausanne insgesamt 50 000 Rosen.

Damit wollen die Hilfswerke den Betagten und den Personen, die im Spital sind und die jetzt keinen Besuch mehr empfangen dürfen – und natürlich auch den Mitarbeitenden der Spitäler, Alters- und Pflegeheime –, ein kleines Zeichen der Zuversicht, der Dankbarkeit und der Solidarität senden. Brot für alle, Fastenopfer und wir danken den freiwilligen Helfer*innen.

Kerzen vor dem Fenster

Die evangelisch-reformierte und die römisch-katholische Kirche in der Schweiz setzen in Zeiten der Corona-Krise zusammen ein Zeichen der Verbundenheit, Gemeinschaft und Hoffnung.

Bis Gründonnerstag werden im ganzen Land jeweils am Donnerstagabend um 20.00 die Kerzen auf den Fenstersimsen entzündet. Die Menschen sind zum gemeinsamen Gebet eingeladen.

Ein Lichtermeer soll entzündet werden. Um ein Zeichen der Hoffnung und der Verbundenheit zu setzen, rufen sie in einer gemeinsamen Botschaft alle Menschen auf, jeweils donnerstags um 20.00 eine Kerze anzuzünden und sie sichtbar vor dem Fenster zu platzieren und zu beten: für die am Virus-Erkrankten, für die im Gesundheitswesen Arbeitenden und für alle Menschen, die angesichts der aktuellen Lage zu vereinsamen drohen. Diese Aktion dauert bis Gründonnerstag.

Am Gründonnerstag werden zum Abendgebet um 20.00 alle Glocken der beiden Kirchen läuten, ebenso am Ostersonntag.

Liebe Pfarreiangehörige

Am Ostersonntag ist ein Text aus dem Johannesevangelium vorgesehen (20,1–9). Die Frauen, die den Tod Jesu miterleben mussten, gingen zum Grab, um ihm mit der Salbung seines geschundenen Körpers einen letzten Liebesdienst zu erweisen. Sie wollten ihm nahe sein, um die Geborgenheit, die er ihnen geschenkt hatte, so nochmals in Erinnerung zu rufen. Auch uns trifft das Unerwartete immer tief, bis in die Wurzeln unseres Seins hinab. Doch auch die Liebe, die Wärme an Jesus ist in uns grundgelegt. Dies kann uns die Kraft geben, unseren Glauben aus den Tiefen unseres Seins zu wecken, wieder neu zu entdecken und in unseren Alltag zu integrieren. So können wir erfahren, welche Hoffnung uns verheissen ist: die Hoffnung auf neues Leben. Die Frauen trafen am Grab das Unerwartete, sie begegneten Jesus. Sie spürten nochmals seine Wärme, seine Nähe und sie gingen mit der Gewissheit im Herzen nach Hause, dass Gott – auch wenn er nicht mehr sichtbar unter ihnen sein wird – mitten hineinkommt in ihr Leben, in ihren Alltag. Er ist da.

Burgdorf Maria Himmelfahrt

3400 Burgdorf

Friedeggstrasse 12
034 422 22 95
www.kath-burgdorf.ch
info@kath-burgdorf.ch

Leitung der Pfarrei

Theologin/Koordinatorin
Gaby Bachmann

Jugendseelsorger
Markus Schild

Leiterin Sekretariat
Barbara Catania

Sakristan/Hauswart
Franz Sutter
079 471 24 25

Öffnungszeiten
Mo–Fr 08.30–11.30
Do 14.30–17.00
(während Burgdorfer Schulferien
Di–Do 08.30–11.30)

finden die geplanten Anlässe bis Sommer 2020 statt. Für weitere Aktivitäten sind die Frauenbundmitglieder aufgerufen, die zwei verbliebenen Vorstandsfrauen tatkräftig mit Ideen, Vorschlägen und Engagement zu unterstützen. Beim festlichen Teil mit Gesangseinlagen der Vocalistas, einer Gruppe junger Frauen der Musikschule Burgdorf, und feinem, reichhaltigen Apéro, wozu auch die Angehörigen der Frauen und weitere Pfarreimitglieder eingeladen waren, liessen die etwa achtzig Personen den Anlass ausklingen, während die Kinder unter der Betreuung von JUBLA-Leiterinnen sich mit Spielen vergnügten.

Die Vorstandsfrauen

Monika Halter und Denise Righetti

Füreinander Da-Sein

Liebe Pfarreimitglieder
Das Coronavirus hat unseren Alltag erschüttert und das Leben zum Erliegen gebracht. Was selbstverständlich war, muss plötzlich neu organisiert werden. Die Pfarreigemeinschaft, auch wenn sie untereinander weit verstreut ist, kann sich gegenseitig helfen. Wenn Sie also Hilfe anbieten möchten oder selbst Hilfe benötigen beim Einkauf, da sie über 65 Jahre alt sind oder gern einfach mal per Telefon mit jemandem reden möchten, dann melden Sie sich im Sekretariat der Pfarrei Maria Himmelfahrt, 034 422 22 95. Die Sekretärin nimmt Ihren Anruf am Dienstag- und Donnerstagmorgen, von 08.30–10.30, entgegen. Sie können Ihre Einkäufe melden oder ob Sie gern einen telefonischen Kontakt möchten. Ihre Einkaufsliste wird an eine freiwillige Person weitergeleitet. Die gewünschten Waren werden für Sie am Mittwoch- oder Freitagmorgen eingekauft und vor die Tür gestellt.

Irische Lebensweisheiten

Nimm Dir Zeit zum Träumen, das ist der Weg zu den Sternen.
Nimm Dir Zeit zum Nachdenken, das ist die Quelle der Klarheit.
Nimm Dir Zeit zum Lachen, das ist die Musik der Seele.
Nimm Dir Zeit zum Leben, das ist der Reichtum des Lebens.
Nimm Dir Zeit zum Freundlichsein, das ist das Tor zum Glück.

Utzenstorf St. Peter und Paul

3427 Utzenstorf

Landshutstrasse 41

Pfarrer

Antony Donsy Adichiyil
donsya@gmail.com

Sekretariat

Öffnungszeiten
Di–Fr 09.00–11.00
032 665 39 39
info@kathutzenstorf.ch
www.kathutzenstorf.ch

Der Frühling ist die Zeit der Erneuerung, des Wiederaufwachens und der Hoffnung.



Diese Hoffnung brauchen wir jetzt erst recht, wo unser Leben umgekrempelt ist. Lasst uns weiter mit dem Nötigsten auskommen, ohne uns zu vergessen.
Wir müssen diese Verantwortung noch einige Zeit übernehmen.
Wir dürfen nicht mürrisch werden und müssen dem «Lagerkoller» trotzen. Das ist nicht einfach.
Lasst uns in solidarischer Gemeinschaft das Beste daraus machen.
Wir wollen uns unterstützen, wo es geht, und Sorge tragen, wann immer es gefordert wird. Im gemeinsamen Gebet schöpfen wir Kraft und Zuversicht. Bleibt vorsichtig und somit gesund.

Falls Sie Hilfe benötigen, Ihre Hilfe anbieten möchten oder einfach froh sind, mit jemandem sprechen zu können, dürfen Sie sich gerne telefonisch während den Sekretariats-Öffnungszeiten melden: 032 665 39 39.

Pfarrer Donsy feiert die heilige Messe in unserer Kirche, und wir Gläubigen können nur über das Internet daran teilnehmen.

Den Link dazu finden Sie auf unserer Homepage.
Die Übertragungen sind für folgende Daten geplant (sie können aber auch noch zu einem späteren Zeitpunkt abgerufen werden):

**Palmsonntag
Hoher Donnerstag
Ostersonntag**

Das tägliche Mitfeiern des Gottesdienstes ist auch über **Radio Maria, Radio Horeb, Radio Gloria** sowie über **Kath-TV** möglich.

Vikar Roger Brunner aus Solothurn feiert täglich um 21.00 die heilige Messe. Link dazu: Vikar Roger Brunner Youtube

Fürbittgebet der europäischen Bischofskonferenz

Gott Vater, Schöpfer der Welt, du bist allmächtig und barmherzig. Aus Liebe zu uns hast Du Deinen Sohn zum Heil der Menschen an Leib und Seele in die Welt gesandt. Schau auf Deine Kinder, die in dieser schwierigen Zeit der Prüfung und Herausforderung in vielen Regionen Europas und der Welt sich an Dich wenden, um Kraft, Erlösung und Trost zu suchen. Befreie uns von Krankheit und Angst, heile unsere Kranken, tröste ihre Familien, gib den Verantwortlichen in den Regierungen Weisheit, den Ärzten, Krankenschwestern und Freiwilligen Energie und Kraft, den Verstorbenen das ewige Leben. Verlasse uns nicht im Moment der Prüfung, sondern erlöse uns von allem Bösen. Darum bitten wir Dich, der Du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und herrschst bis in alle Ewigkeit.
Amen.
Maria, Mutter der Kranken und Mutter der Hoffnung, bitte für uns!

Gebet des hl. Padre Pio zur geistigen Kommunion

Jesus ich glaube, dass Du gegenwärtig bist im Allerheiligsten Sakrament. Ich liebe Dich über alles, ich sehne mich nach Dir von ganzem Herzen. Da ich Dich jetzt nicht in der sakramentalen Gestalt empfangen kann, bitte ich Dich, geistigerweise in mein Herz zu kommen. Ich bin sicher, dass Du schon gekommen bist. Daher umarme ich Dich und vereinige mich ganz mit Dir. Halte mich fest und lass mich niemals von Dir scheiden.
Amen

Information Indienreise

Die Anmeldefrist wird bis Ende Mai verlängert. Wir beobachten die weltweite Ausbreitung des Coronavirus. Je nach Situation wird die Reise verschoben.

Bitte kontaktieren Sie regelmässig unsere Homepage!
www.kathutzenstorf.ch
Dort finden Sie alle aktuellen Informationen!

Abschied nehmen

mussten wir von Johanna Krauer de Groot, von Max Jäggi und von Dora Fuhrer-Luterbacher. Gott nimm sie in Dein Reich auf und schenke ihren Angehörigen reichen Trost.

Frauenbund HV

Vierzig Mitglieder und fünf Gäste waren zur Hauptversammlung eingetroffen, mit dabei auch die Seniorin Klara Ruch mit Jahrgang 1919. Das Jubiläumslied, begleitet von Klaviermusik, stimmte auf das spezielle Ereignis ein. Unerwartet tauchten die Präsidentin Frau Baur und die Aktuarin Frau Lüssi in Kleidern von anno dazumal auf und erzählten vom Marienverein, wie und aus welchen Gründen vor 80 Jahren sich Frauen einsetzten: Sei es für Weihnachtsbescherung für Bedürftige oder Stricken oder den Stubenwagen ausleihen oder um interessante Referate, zum Beispiel über Kindererziehung, zu organisieren. Der Jahresbeitrag betrug zwei Franken. Frauen aus der Region taten sich zusammen. Natürlich war auch der hochwürdige Herr Pfarrer Senn anwesend. Die zwei Damen verfolgten anschliessend mit Interesse den geschäftlichen Teil der Hauptversammlung: Genehmigung der Protokolle, des Jahresberichts 2019 sowie des Kassenberichts, vorgetragen durch die Revisorin. Erstmals hat der Verein eigene Statuten, die einstimmig genehmigt wurden. Trotz Demissionen im Vorstand

Gemeindeleiterin**Marie-Louise Beyeler-Küffer**MA of theology
032 387 24 16
marie-louise.beyeler@kathseeland.ch**Leitender Priester****Dr. Matthias Neufeld**032 387 24 15
matthias.neufeld@kathseeland.ch**Diakon****Thomas Weber**lic. theol.
032 387 24 11
thomas.weber@kathseeland.ch**Vikar****Joachim Cabezas**lic. theol.
032 387 24 17
joachim.cabezas@kathseeland.ch**Pfarreiseelsorger****Jerko Bozic**lic. theol.
032 387 24 14
jerko.bozic@kathseeland.ch**Eberhard Jost**lic. theol.
032 387 24 12
eberhard.jost@kathseeland.ch**Leitung Katechese****Jerko Bozic**

Koordinaten s. oben

Jugendarbeit**Magdalena Gisi**magdalena.gisi@kathseeland.ch
032 387 24 13

www.kathbern.ch/lyss-seeland

**Pfarrei
Maria Geburt
Lyss-Seeland****3250 Lyss**Oberfeldweg 26
032 387 24 00

mariageburt.lyss@kathseeland.ch

Wir sind für Sie da!**Unsere Seelsorgenden stehen Ihnen für ein Gespräch am Telefon gern zur Verfügung.**

Im Moment finden keine Gottesdienste und Andachten statt.

Die Kirchen in unserer Pfarrei sind täglich wie folgt geöffnet:

Kirche Maria Geburt Lyss

08.00–19.00

Kirche St. Maria Ins, Pfarreizentren Täuffelen und Büren a. A.

09.00–19.00

Aktuelle Informationen sind auf unserer Website publiziert:
www.kathbern.ch/lyss-seeland.**Heimosterkerzen 2020 sind erhältlich**

Auch wenn wir, aus bekannten Gründen, leider keine Ostergottesdienste in Gemeinschaft feiern dürfen, so möchten wir doch allen die Möglichkeit geben, durch die Heimosterkerzen miteinander in diesen Tagen ganz besonders verbunden zu sein.

Von Palmsonntag bis zum Weissen Sonntag stehen deshalb die Kerzen in unseren Kirchen zum Kauf für Fr. 10.– bereit. Die Kirchgemeinde beteiligt sich an den Gesteungskosten.

Sei nicht Totenstille – Psalm 4Hör mich, sei nicht Totenstille.
Gib mir Antwort, wenn ich rufe.
Aus meinem Abgrund hör mich rufen:

Gib mir Raum, weit wie der Himmel.

Mensch, wie lange noch hältst du fest an Schein und Schicksal? Komm zur Einkehr.

Er gibt Antwort, wenn du rufst.
Er schenkt Raum, weit wie der Himmel.

Also hör mich. Komm zum Vorschein.

Nicht umsonst ruf ich zu Dir.

Um eine neue Erde schrei ich Wie eine Frau in ihren Wehen.

Werde ich je noch sicher wohnen, schlafen in einem Traum des Friedens?

Ja, das werde ich – gib mir Antwort.

Hör mich. Sei nicht Totenstille.

Huub Oosterhuis, Psalmen, 2011

Schau mal ...

Weil der Unti nicht in den Pfarreizentren stattfinden kann, kommen wir zu den Kindern nach Hause:

Auf unserer Website www.kathbern.ch/lyss-seeland ist das Kinder-Kirchenfenster geöffnet. Alle zwei bis drei Tage zeigt es neue Bilder, Geschichten, Rätsel, Videos. Ab Palmsonntag führt es dich durch die Ereignisse der Karwoche und der Ostertage.**Ostergross!****Die Auferstehung von Jesus gibt Mut und Trost in dieser Zeit! Das Dunkel bleibt nicht, das Licht hat es schon längst überwunden!****Frohe und gesegnete Ostern!****Pfarreizentrum
Maria Geburt Lyss****3250 Lyss**Oberfeldweg 26
032 387 24 01mariageburt.lyss@kathseeland.ch
www.kathbern.ch/lyss**Koordination**

Diakon Thomas Weber

Gesucht: Jugendliche oder junge Erwachsene für unsere Jugendband

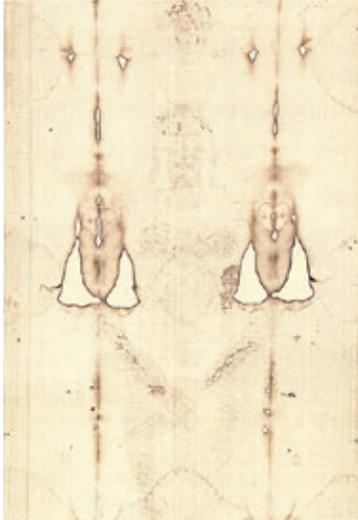
Wer gerne singt oder ein Instrument spielt, ist herzlich eingeladen, sich zu melden bei Paulina Tiefenbach, 079 136 16 49 oder per Mail tiefenbachpaulina@gmail.com Sie gibt gern Auskunft über das weitere Vorgehen, die ersten Proben und das Ziel, verschiedene Gottesdienste musikalisch vielfältig und abwechslungsreich mitzugestalten. Wir freuen uns auf dich!

Glockenläuten am Gründonnerstag und OstersonntagAus Sorge um die Menschen in unserem Land und weltweit wegen der Covid-19-Pandemie und mit der Bitte um das Gebet für sie und uns alle, haben unser Bischof Felix Gmür und der Präsident der Evangelischen Kirchen der Schweiz Gottfried Locher zur Ökumenischen Aktion «Gemeinsam die Glocken läuten» initiiert. **So läuten die Glocken unserer Kirche am Gründonnerstag und Ostersonntag jeweils um 20.00 und laden damit zum Gebet und zur gedanklichen Solidarität ein.****Familienpunkt – die ökumenische Beratungsstelle**

Durch die Covid-19-Pandemie ist der Alltag für viele, besonders für Familien zu einer neuen Herausforderung geworden; Schule zu Hause, Home-Office für die Eltern und kaum soziale Kontakte. Da bleiben Konflikte beim besten Willen leider manchmal nicht aus.

Man kann dieser Situation auch Positives abgewinnen, nämlich endlich mal genug Zeit füreinander zu haben, Liegendebliebenes zu erledigen, miteinander zu lachen und Freude zu haben.

Dazu hat der «Familienpunkt» eine kleine Broschüre «Alle zu Hause, was nun?» mit Ideen und sinnvollen Regeln publiziert. Sie liegt zum Mitnehmen in der Kirche auf oder kann heruntergeladen werden unter: www.familien-punkt.ch.
Die Beratungsstelle ist per Mail weiterhin erreichbar:
s.schurig@familien-punkt.ch.



Die Ausstellung «Das Abbild auf dem Turiner Grabtuch – ein grosses Mysterium» – ein Erfolg für alle Beteiligten

Auch wenn leider nicht alle relevanten Medien in der vereinbarten Form auf die Ausstellung in unserem Pfarreizentrum hingewiesen haben, besuchten sie knapp 400 Personen während der Öffnungszeiten an den drei Wochenenden. Doch die ergriffenen Massnahmen zur Covid-19-Pandemie wirkten sich auch bei uns aus: So fielen unter anderem drei Führungen mit zusätzlichen 50 Personen aus.

Wie der Ausstellungsinitiator Markus Hungerbühler über zahlreiche Gespräche berichtete, liessen sich die Besucher*innen vor allem von den wissenschaftlichen Erkenntnissen beeindrucken, welche sich aus den Untersuchungen des Turiner Grabtuches ergeben haben. Diese sehenswürdige Ausstellung wird allen sicher in bleibender Erinnerung bleiben. Besten Dank dem Ausstellungsverein «Sindone», dem Pfarreirat für das Patronat und die Mithilfe, dem Lokalfernsehen LOLY für den eindrücklichen Filmbeitrag sowie allen Besucher*innen für das grosse, positive Echo!

Diakon Thomas Weber

**Pfarreizentrum
St. Katharina
Büren a. A.**

3294 Büren a. A.

Solothurnstrasse 40

032 387 24 04

katharina.bueren@kathseeland.ch

www.kathbern.ch/bueren

Koordination

Jerko Bozic, Pfarreiseelsorger

**Offene Kirchen in
Büren und Umgebung**

Die Zeit der Stille und Leere in unseren Kirchen und Sakralräumen – eine Art liturgisches Fasten – bietet uns die Gelegenheit zur inneren Einkehr, zur Stille und zum Gebet – zum Hören auf uns, auf Ihn.

Der Sakralraum im Pfarreizentrum St. Katharina ist täglich von 09.00 bis 19.00 geöffnet. Ebenfalls tagsüber offen ist die reformierte Kirche im Stedtl Büren und viele Dorfkirchen in der Region. Bitte erkundigen Sie sich jeweils vor Ort über deren Angebot. Wir laden ein zum hörenden Beten.



Wir halten Kontakt

Wir nutzen in der gegenwärtigen Zeit der physischen Distanz die elektronischen Medien und das gute alte Telefon, um mit unseren Pfarreimitgliedern in Kontakt zu bleiben. Zudem informieren wir Sie auf unserer Homepage www.kathbern.ch/bueren über die aktuelle Entwicklung in unserer Pfarrei in dieser ausserordentlichen Zeit.

**Pfarreizentrum
St. Maria
Ins**

3232 Ins

Fauggersweg 8

032 387 24 02

maria.ins@kathseeland.ch

www.kathbern.ch/ins

Koordination

Eberhard Jost, Pfarreiseelsorger

Die Kirchen sind offen

Aufgrund der aktuellen Situation entfallen alle Versammlungen und Treffen. Unsere Kirchen bleiben offen. Unsere Kirchen in Ins und Täuffelen sind jeweils von 09.00 bis 19.00 geöffnet. Unsere Kirchen bleiben ein Ort des Gebets, der Meditation und der Stille. In manchen Stunden wird Musik erklingen. Sie können eine Kerze entzünden oder eine Heimosterkerze für 10.00 Franken erwerben.

Bitte verwenden Sie die aufliegenden Impulstexte und Gebete. Sie können diese Blätter auch gern mit nach Hause nehmen. Bitte desinfizieren Sie sich die Hände vor und nach dem Besuch.

Eberhard Jost

**Nachbarschaftshilfe unter
Berücksichtigung der Schutz-
massnahmen**

Wir laden alle Pfarreiangehörigen ein, sich zu melden, falls in irgendeiner Form Hilfe oder Unterstützung benötigt wird. Ebenso laden wir dazu ein, sich zu melden, falls man in der Lage ist, für andere Aufgaben oder Dienste zu übernehmen. Danke für das Vertrauen und die Unterstützung. Bitte melden Sie sich bei Eberhard Jost, Tel. 032 387 24 12 bzw. E-Mail maria.ins@kathseeland.ch.

Damals wie heute

In der heutigen tragischen Zeit ist es nicht mehr möglich, das Brot des Lebens auszuteilen. Dies schmerzt viele Menschen. Die eucharistische Entbehrung soll uns anspornen, neue Wege zum Leib Christi zu finden. Heute mehr denn je zeigt Er sich in den Vergessenen, Randständigen, Kranken, Verzweifelten. Heute mehr denn je verlangt Er von uns, Ihn in unseren Geschwistern zu erkennen. Unsere Pflicht ist es, Ihn nicht zu übersehen.

Abbé Christian Schaller,
Pfarrei Dreifaltigkeit Bern

**Pfarreizentrum
St. Peter und Paul
Täuffelen**

2575 Täuffelen

Bodenweg 9

032 387 24 03

peterpaul.taeuffelen@kathseeland.ch

www.kathbern.ch/taeuffelen

Koordination

Magdalena Gisi,
Katechetin und Jugendarbeiterin

**Hilfstransport für die Flüchtlinge
auf den griechischen Inseln**

Im Februar konnten wir über drei Tonnen Hilfsmaterial sammeln. Danke allen Spender*innen für die grosszügige Unterstützung. In der ersten Märzwoche wurde das gesamte Material gesichtet, geordnet in Kisten verpackt und beschriftet. Dank der logistischen Begleitung durch die Stiftung Tannenhof in Gampelen mit seinem Heim- und Gesamtleiter Richard Märk sowie Stefan Zuber vom Werkatelier konnte diese Herkulesarbeit in vier Tagen bewältigt werden. Ohne die kompetenten und unermüdlichen Helfer*innen wäre dies nie gelungen. Ein grosses Dankeschön geht an Anita Pfister und Daniel Montandon aus Erlach sowie an Manuel Gruber aus Gampelen und Sarp Tuncer aus Ins. 13 Paletten Material mit Kleidern, Zelten, Decken, Schlafsäcken, Nähmaterial, Lern- und Spielsachen sowie Babynahrung wurden durch die Hilfe von der Nordtransport AG nach Deutschland transportiert. Die Aktion «space-eye e. V.» in Regensburg von Michael Buschheuer sammelt ebenfalls Material für Samos und ist sowohl mit Lastern, Lagerhallen und Fahrern ausgerüstet, um diesen Transport optimal zu planen. Da wir die gleichen Partner auf Samos haben, hat sich auch hier die Zusammenarbeit als sehr sinnvoll und hilfreich erwiesen. Die meisten Hilfsgüter werden der Organisation «refugee4refugees» zur Verfügung gestellt. Sie unterstützt Flüchtlinge mit dem Nötigsten und hilft ihnen bei der Weiterreise. Die andere Organisation heisst «Samosvolunteers». Sie helfen mit Unterstützungslernprogrammen und mit spezifischen Angeboten für Männer, Frauen, Kinder und Familien. Sie organisieren den Menschen auch weiterführende Unterstützung, wie zum Beispiel Arztbesuche bei «Ärzte ohne Grenzen». Ich werde sie weiterhin informieren.

Eberhard Jost

Pastoralraumpfarrer
Kurt Schweiss
 Martinstrasse 7
 3600 Thun
 033 225 03 34
 kurt.schweiss@kath-thun.ch

Koordinationsstelle
Katholische Kirche
Bern Oberland
 Martinstrasse 7
 3600 Thun
 033 225 03 39
 pastoralraum.beo@kath-thun.ch
 www.kathbern/oberland-

Fachstelle Diakonie
Elizabeth Rosario Rivas
 Schloss-Strasse 4
 3800 Interlaken
 079 586 02 29
 sozialarbeit.beo@kathbern.ch

Missione Cattolica
di Lingua Italiana
 Kapellenweg 7
 3600 Thun
 033 225 03 39
 mci@kath-thun.ch

Heilpädagogischer
Religionsunterricht
Maja Lucio
 033 823 56 62
 maja.lucio@kathbern.ch

Die Solidarität feiern

Vor langer Zeit habe ich im Theologiestudium von der Menschwerdung Jesu (Jon. 1,14) als ein grosses Zeichen der Solidarität mit uns Menschen gelernt. Jesus nahm unsere Menschennatur an, damit auch wir an seiner Gottheit teilhaben können. Dieses Wissen hilft mir dabei, die Osterfeier als ein Fest der Solidarität zu begreifen, bei dem Jesus unsere Erfahrung des Leidens und des Todes teilte, um uns die Hoffnung auf Auferstehung zu geben. Im Glauben daran geht es darum, dass Gott mit uns auf dem Weg ist. Gott lässt uns nie allein, egal, ob wir lachen oder weinen.

Wir alle reagieren unterschiedlich darauf. Wir können uns verhalten wie das Volk Israel, das in der Wüste nach Wasser dürstete und darüber nachdachte, ob der Herr in seiner Mitte sei oder nicht (Ex. 17,7). Oder wir können ohne Zweifel daran festhalten, dass Gott immer da ist. Das Leben gibt uns immer wieder die Gelegenheit, uns zu entscheiden.

Nehmen wir die Corona-Krise als Beispiel. Ich bedauere die Todesfälle, Schulschliessungen, Bewegungseinschränkungen und die soziale Distanz, die steigende Arbeitslosigkeit, Wirtschaftskrise und die vorübergehend abgesagten Gottesdienste sehr. Zum ersten Mal in meinem Leben als Priester muss ich während der Fastenzeit und zu Ostern privat Gottesdienst feiern – niemand hätte sich das zuvor vorstellen können.

Aber ich höre auch Stimmen, die den Glauben an Gott stark bestätigen. Es ist mir bewusster geworden, wie viel Gutes in uns liegt, wie solidarisch die Menschen reagieren. Die Bereitschaft, einander zu helfen und zu unterstützen, bewegt mich sehr. Es wird immer betont, dass wir die Krise zusammen überwinden können, und viele setzen ihre Talente ein, um in verschiedenster Weise Hoffnung und Mut zu geben. Solche gemeinsamen Aktionen sind auch in der Fastenzeit von der Kirche erwünscht.

Der Glaube verspricht uns kein Leben ohne Herausforderungen, sondern die Gegenwart Gottes in schwierigen Momenten. In dieser Krise spüre ich die Stimme Gottes durch die Solidarität der Menschen untereinander. Diese Erfahrung hat meinen Glauben an Gott und Ostern vertieft.

Ignatius Okoli,

Leitender Priester Interlaken und Meiringen

Karfreitag und Ostern im «Kibeo» Kirche am Radio BeO

Karfreitag, 10. April, ab 09.00

Predigt und Gottesdienst mit Pfr. Thomas Bornhauser (ref. Dorfkirche Steffisburg). Anschliessend stellt David Pister aus verschiedenen Werken der Musikgeschichte, von Haydns Schöpfung bis zu Händels Messias, einen Strauss musikalischer Meisterwerke zusammen. Die Kommentare drehen sich auch um bildende Künste wie Michelangelos Erschaffung Adams in der Sixtinischen Kapelle oder das Abendmahl von Leonardo da Vinci in der Kirche Santa Maria delle Grazie in Mailand, eine am Radio umgesetzte Würdigung zum Abschluss der Passionszeit und als Vorbereitung auf Ostern.

Ostern, 12. April, ab 09.00

Ostergottesdienst mit Regula Achermann (Heilsarmee Thun). Rahmenprogramm: Frauen und das leere Grab. Die drei Frauen stehen am Ostermorgen am leeren Grab. Sie sind die ersten Zeuginnen der Auferstehung Jesu. Was bedeutet das für uns Menschen in der heutigen Zeit? Es geht um die Sicht der Frauen auf die grundlegende Veränderung der Beziehung zwischen Gott und den Menschen, die sich mit Jesu Sieg über den Tod ergab. Im Anschluss an den Gottesdienst diskutieren zwei Frauen in leitenden Positionen über ihre Erfahrungen als Führungskräfte.



Kerzenaktion der Schweizer Kirchen, jeden Donnerstag.
 Foto: Stans. Keystone/Urs Flüeler



Thun, 24. März.

Foto: Pia Neuenschwander

kibeo – Kirche am Radio BeO

Programm / Frequenz
 www.kibeo.ch

Palmsonntag, 5. April
09.00 BeO Gottesdienst
 Predigt Roland Trachsel
 (ref. Kirche Adelboden)

Dienstag, 7. April
20.00 Chilchestübli
21.00 Kirchenfenster
Kulturgarten Schadau

Sonntag, 12. April
Siehe Text rechts

Dienstag, 14. April
20.00 Chilchestübli
21.00 Kirchenfenster
 Gott mit uns
 Bibelgespräch zu Ostern

Interlaken Heiliggeist

3800 Interlaken

**Beatenberg, Grindelwald
Mürren, Wengen**
Schloss-Strasse 4
3800 Interlaken
033 826 10 80
www.kathbern.ch/interlaken
pfarre@kath-interlaken.ch

Gemeindeleiter
Diakon Stefan von Däniken
033 826 10 81
gemeindeleitung@
kath-interlaken.ch

Priester
Dr. Ignatius Okoli
033 826 10 82
okoliignatius@yahoo.com
P. Joseph Alummottil Philipose
033 826 10 89
jpapalum@gmail.com

**Haus-, Heim- und
Spitalseelsorge**
Helmut Finkel
079 449 79 74
Notfallnummer Seelsorger
(ausserhalb
der Öffnungszeiten)
033 826 10 83

Sekretariat
Daniela Schneider
033 826 10 80
Bürozeiten
Mo–Fr 08.00–11.30
Di und Do 13.30–17.00

KG-Verwaltung
Susanne Roth, 033 826 10 86
verwaltung@kath-interlaken.ch

Sakristan/Hauswart
Klaus Laussegger
033 826 10 84

Katechetinnen
Ines Ruckstuhl, 033 826 10 85
Elisabeth Löffler, 033 823 44 56
Dorothea Wyss, 033 823 66 82
Manuela Inäbnit, 033 853 54 39
Judith Schneider, 033 822 59 12

Seelsorgegespräche
Jeden Donnerstag bietet
«offene Tür – offenes Ohr» die
Möglichkeit zum Gespräch
von 17.45–18.30
im Gesprächsraum hinten
in der Kirche Interlaken

Interlaken

**Dienstag, 17. März bis
Sonntag, 19. April**
**Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen**

Beatenberg

**Dienstag, 17. März bis
Sonntag, 19. April**
**Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen**

Grindelwald

**Dienstag, 17. März bis
Sonntag, 19. April**
**Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen**

Mürren/Wengen

**Dienstag, 17. März bis
Sonntag, 19. April**
**Keine Gottesdienste und
Veranstaltungen**

Ostern 2020 – ganz anders



Liebe Pfarreiangehörige
Niemand hätte das gedacht – keine Osterfeiern: keine Palmsonntagprozession, keine Feier zum letzten Abendmahl am Hohen Donnerstag, keine Karfreitagsgottesdienste – und – keine Auferstehungsfeier in der Osternacht, kein Festgottesdienst an Ostern!
Wie viele Christinnen und Christen auf der Welt haben das nicht schon erlebt und erleben es mit uns!

Wenn wir äusserlich nicht feiern können, dann umso mehr innerlich! Die Notlage kann uns helfen, das ganze Ostergeschehen zu verinnerlichen. Weckt das Entbehren von Wesentlichem nicht eine starke Sehnsucht danach?

Wird «Selbstverständliches» und «Normales» nicht plötzlich kostbarer, wenn es eben nicht mehr als selbstverständlich erfahren wird?
Ostern im Herzen feiern, Ostern feiern im kleinen Kreis, und einander

zusagen und in Freude zu spüren geben: Christus ist wahrhaft auferstanden! Er ist mit uns! Und mit seinen eigenen Worten: «Seid gewiss, ich bleibe bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt!»

Wir wünschen allen ein tief mitempfundenes Osterfest und daraus viel Zuversicht und Hoffnung!

Das Pfarreiteam

Solidarisches Innehalten

Am **Gründonnerstag** und an **Ostern** werden in der Schweiz alle Kirchenglocken um 20.00 läuten. Dazu sind alle eingeladen, sich im Beten des Vaterunsers miteinander innerlich zu verbinden.

Wir sind für Sie da!

Sie erreichen uns per Telefon unter 033 826 10 80 im Sekretariat oder auf pfarre@kath-interlaken.ch. Ausserhalb der Öffnungszeiten können Sie die Combox besprechen oder sich auf die Notfallnummer umleiten lassen, wo sie Tag und Nacht einen Seelsorger erreichen.
Wir bitten Sie, nur nach telefonischer Absprache persönlich in der Pfarrei zu erscheinen.

Digitales Fürbittenbuch



Aktuelle Informationen finden Sie auf www.kathbern.ch/interlaken.

Über einen Link auf der Startseite gelangen Sie zu unserem digitalen Fürbittenbuch. Sie können dort Ihre Fürbitten eintragen, welche dann von Pfarrer Ignatius Okoli in seine täglichen privaten Messen einbezogen werden.

Die Kirchen unserer Pfarrei sind offen

Die Kirche Interlaken bleibt für das persönliche Gebet offen. Bitten halten Sie dabei den nötigen Mindestabstand zu anderen Betenden ein und beachten Sie die Anschläge mit den empfohlenen Hygienemassnahmen.

Solidarisches Gebet um 11.00 zum Angelusläuten

Liebe Pfarreiangehörige,
liebe Gäste

Da wir in diesen Tagen und Wochen eine Ausnahmesituation durchleben, wie es sie seit langer Zeit in unseren Gegenden nicht mehr gegeben hat, rufen wir alle zum gemeinsamen Innehalten und Gebet auf. Jeden Tag um 11.00 werden wir die Glocke läuten. Das Angelusläuten hat in der Kirche eine lange Tradition. Es ruft uns auf, uns an Gott zu wenden – geschart um Maria, die Mutter von Jesus – und um Hilfe und Schutz zu bitten. Dabei wird das folgende Gebet gebetet:

Der Engel des Herrn brachte Maria die Botschaft, und sie empfing vom Heiligen Geist.

Gegrüsst seist du, Maria, voll der Gnade.

Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe nach deinem Wort.

Gegrüsst seist du, Maria ...

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Gegrüsst seist du, Maria ...

Bitte für uns, heilige Gottesmutter, dass wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Lasset uns beten. Allmächtiger Gott, giesse Deine Gnade in unsere Herzen ein. Durch die Botschaft des Engels haben wir die Menschwerdung Christi, Deines Sohnes, erkannt. Führe uns durch sein Leiden und Kreuz zur Herrlichkeit der Auferstehung. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Fastenopfer

Leider können wir durch den Ausfall der Gottesdienste dieses Jahr die Kollekten für das Fastenopfer nicht aufnehmen. Bitte unterstützen Sie das Fastenopfer durch eine Spende an: Postfinancekonto 60-19191-7, IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7



Gstaad St. Josef

3780 Gstaad

Zweisimmen Lenk

Rialtostrasse 12
033 744 11 41
Fax 033 744 09 27
www.kathbern.ch/gstaad
sekretariat@kath-gstaad.ch

Pfarrer

Alexander Pasalidi
pfarrer@kath-gstaad.ch

Sekretariat

Brigitte Käser
sekretariat@kath-gstaad.ch
Bürozeiten
Mo, Di, Do 08.00–11.30
Di 14.00–17.00

Katechese

Carla Pimenta
katechese@kath-gstaad.ch
076 505 64 42

Wie Sie wissen, laden die Landeskirchen in dieser Krise zu einer gemeinsamen Aktion: nämlich donnerstags um 20.00 Kerzen auf den Fenstersimsen zu entzünden als Zeichen der Verbundenheit, des Gebetes und des Dankes. Beim ersten Mal sass ich auf meiner Terrasse und plötzlich überkam mich der Wunsch, meine Gedanken in Worte zu fassen, die ich nun gerne mit Ihnen – auch im «pfarrblatt» – teilen möchte.

«Bin draussen auf der Terrasse. Höre das Plätschern des Wassers vom Dorfbrunnen auf der Promenade und geniesse dabei die Stille. Sitze zufrieden da, während hinter mir und über mir unzählige auf den Sims des Pfarrhauses bereitete Kerzen flackern, die die aufziehende Nacht erhellen und so – inmitten der Corona-Krise – zum Zeichen der Solidarität werden. Meinen Blick richte ich bei diesem Gedanken unbewusst auf Gstaads klaren Sternenhimmel. Dabei wird mir bewusst: Stille, das Plätschern des Wassers, Kerzenlicht und der Blick zum Himmel sind sinnliche Zeichen. Zeichen, die von der Sehnsucht der Menschheit sprechen, die schon jetzt den Aufgang des vom Joch der Corona-Epidemie befreiten neuen Morgens sehnlichst erwartet.»

Als Gläubige sind wir in dieser für uns alle schwierigen Zeit eingeladen, nicht vor der Krise zu erstarren, sondern auf Jesus zu schauen und im Glauben – wie es Generationen vor uns auch erlebt haben – Kraft, Orientierung und Halt zu schöpfen.

Nun ergibt sich für uns die Chance, die Gegenwart des Auferstandenen in verschiedenen Formen neu zu entdecken. Auch wenn wir dieses Jahr nicht gemeinsam Ostern feiern können, fällt deshalb Ostern ja nicht aus. Nein vielmehr können wir dem Auferstandenen in anderen Formen begegnen. Es ist ja Jesus selbst, der uns im Evangelium – schon immer und besonders nun auch in dieser Krise – daran erinnert, «wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind, da ist er mitten unter ihnen» (Mt 18,20). So können wir Einzelpersonen und eben auch als Familien folgendes neu entdecken: Warum nicht als alleinlebende Person zu Hause allein beten und sich von Gott innerlich beschenken lassen: Das ist doch auch Gottesdienst, zwar allein, aber dennoch mit vielen anderen Christ*innen verbunden, die das Gleiche tun (zum Beispiel das tägliche 09.30-Gebet in der Corona-Krise).

Als Familie am Sonntag zusammenzukommen, um gemeinsam in der Bibel zu lesen, bzw. über einen Abschnitt aus der Bibel nachzudenken und gemeinsam zu beten: Hilfe dazu bietet das Kloster Einsiedeln unter: www.kloster-einsiedeln.ch/gotteswort.

Die Volksfrömmigkeit bietet so einiges: u. a. das Angelus- oder das Rosenkranzgebet. Warum nicht täglich einen Rosenkranz bzw. – wenn das zu viel ist – ein Rosenkranzgeheimnis betrachten?

Dank Radio- bzw. Fernsehübertragungen (Radio BEO, Radio Maria und Fernsehen oder Internet) auf diese Weise Gottesdienst feiern?

Das sind nur einige Beispiele, diese Krise auch als Chance zu entdecken. Klar sind Gemeinschaftsfeiern, die wir nun schmerzlich vermissen, das eine: Aber es gibt so Vieles, neu zu entdecken!

Landesweit werden am Ostersonntag um 20.00 die Glocken aller Kirchen der Welt – gerade in der Krise – verkünden: Christus ist auferstanden – Er ist wahrhaft auferstanden!

In diesem Sinne von ganzem Herzen
**frohe und gesegnete Ostern
und «bhüet Sie alli Gott!»**

Ihr Pfarrer Pasalidi

Spiez Bruder Klaus

3700 Spiez

Belvédèrestrasse 6
033 654 63 47
Fax 033 654 26 47
www.kathbern.ch/spiez
bruderklaus.spiez@kathbern.ch

Gemeindeleitung

Gabriele Berz-Albert
Theologin
Belvédèrestrasse 6
3700 Spiez
033 654 17 77
gabriele.berz@kathbern.ch

Sekretariat

Alice Balmer und
Sandra Bähler
033 654 63 47
Bürozeiten
Di–Fr 08.00–12.00
bruderklaus.spiez@kathbern.ch

Katechese

Gabriela Englert
079 328 03 06
Sara de Giorgi
033 437 06 80
Imelda Greber
079 320 98 61

Jugendarbeit

Alexander Strebel
079 421 08 60
strebel@gmx.ch

Gottesdienste

Alle Gottesdienste und Veranstaltungen sind bis auf Weiteres abgesagt. Sie haben aber die Möglichkeit, bei Gottesdienstübertragungen im Radio (z. B. Radio KiBeo) oder auf verschiedenen Fernsehsendern mitzufeiern.

Die Kirche ist offen

Von **09.00 bis 19.00** ist unsere Kirche ein Ort der Ruhe mit Kerzenlicht und Gedanken zum Nachsinnen.

Wir sind verbunden im Gebet

• **Täglich um 20.00**, zusammen mit der reformierten Kirche, eine brennende Kerze ins Fenster stellen: ein Zeichen der Solidarität und der Hoffnung für eine gute Zukunft. **Jeweils donnerstags** findet dieses Kerzenritual in der ganzen Schweiz statt.
• **Täglich um 09.30** sich in Gedanken miteinander verbinden: Dort, wo Sie gerade sind, einen Moment innehalten, an alle denken, die es jetzt gerade nötig haben, in der Bibel lesen oder zum Beispiel ein Vaterunser beten.

Wir sind für Sie da

Das **Sekretariat** ist für das Publikum geschlossen. Dienstag bis Freitag von 08.00–12.00 sind wir telefonisch und per Mail zu erreichen: 033 654 63 47, bruderklaus.spiez@kathbern.ch.

Als **Seelsorgerin** bin ich für Begleitung telefonisch und per Mail erreichbar: 033 654 17 77, 079 327 89 53, gabriele.berz@kathbern.ch.

Hilfestellungen im Alltag

Brauchen Sie Unterstützung? Möchten Sie selbst andere unterstützen? Der Einkaufsdienst wird von der Gemeinde koordiniert: dorothea.maurer@spiez.ch. Für andere Anliegen wenden Sie sich bitte an das Pfarreisekretariat.

Wir teilen – unser Fastenopfer!

Bitte vergessen Sie unser «Fastenopfer» nicht – jene Menschen, für die jeder Tag ein Kampf ums Überleben ist. Wir sammeln in diesem Jahr erneut für unser ökumenisches Projekt in der Demokratischen Republik Kongo «Genug zu essen und verantwortungsvoller Rohstoffabbau». Ganz herzlich bitten wir Sie um Ihre wertvolle Unterstützung! Vergelt's Gott!

Durch den Tod zum Leben

Ehrlich gesagt, weiss ich noch nicht, wie es sein wird, Palmsonntag, die Karwoche und Ostern ohne sichtbare Pfarreigemeinschaft zu feiern. Es wird ein bisschen wehtun und traurig sein ... Aber das Wichtigste kann uns das Virus nicht nehmen: Es ist die Botschaft, dass Gottes Liebe grenzenlos ist –

stärker als der Tod. Dass er alle Steine von den Gräbern unseres Lebens wegzuwälzen vermag. Dass er am Ende jedes Dunkel erhellt. Deshalb können wir auch unter diesen besonderen Bedingungen Gottes gute Botschaft weitertragen und in diesen schwierigen Wochen daraus Mut und Kraft schöpfen: Gott ist da und liebt das Leben. Seine Liebe kennt keine Grenzen – nicht einmal den Tod. Christus ist auferstanden. Wir wünschen Ihnen von Herzen viel Osterfreude, Zuversicht und Gottes guten Segen. Trotz allem: Halleluja!
Das Pfarrhausteam



Unsere Osterkerze, gestaltet von den Jugendlichen der Oberstufe und erhältlich im Foyer (Fr. 14.–).

Informationen

Aktuelle Nachrichten aus der Pfarrei finden Sie in diesen Wochen vermehrt auch auf unserer Homepage: www.kathbern.ch/spiez.

Meiringen Guthirt

3860 Meiringen

Brienz
Hasliberg-Hohfluh

Hauptstrasse 26
033 971 14 62

www.kath-oberhasli-brienz.ch
guthirt.meiringen@bluewin.ch

Gemeindeleiter

Jure Ljubic

guthirt.meiringen@bluewin.ch

Pfarreisekretariat

Pia Flury

033 971 14 55

Di, Do 08.30–11.00

kath.sekr.meiringen@
bluewin.ch

Kirchgemeinderatspräsident

Hansruedi Wagner

Aenderdorgasse 2

3856 Brienzwilser

033 951 45 32

Religionsunterricht

1./2./6. Klasse

Martina Matijevic

Lengenachstrasse 7

3860 Meiringen

079 138 35 38

3./4./5. Klasse

Petra Linder

Allmendstrasse 27

3860 Meiringen

079 347 88 57

7./8./9. Klasse

Jure Ljubic

Hauptstrasse 26

3860 Meiringen

033 971 14 62

Ostergottesdienste

Liebe Schwestern und
Brüder in Christus

Angesichts der Corona-Krise werden wir auch die Ostergottesdienste nicht in unseren Kirchen feiern können. Trotzdem: Jesus Christus ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden! In diesem Jahr sind wir besonders eingeladen neue Wege zu suchen, um Ostern zu feiern.

Jede und jeder kann für sich allein oder vielleicht im Kreise der Familie Ostern feiern. Trotzdem bleiben wir durch unseren Glauben, unser Gebet, unsere Liebe und die Osterbotschaft miteinander verbunden.

Der Grund unserer Freude auch in diesem Jahr liegt in dieser unfassbaren Botschaft: Jesus Christus ist auferstanden! Er lebt und wir werden mit ihm leben. Hier geht es um das Leben, das von Gott kommt. Halleluja! In diesem Sinne wünschen wir Euch ein frohes und gesegnetes Osterfest.

Das Pfarreiteam

Heimosterkerzen

Unsere Heimosterkerze soll auch in diesem Jahr Hoffnung, Wärme und Licht in Ihre Stube bringen. Die gesegneten Heimosterkerzen können ab Ostersonntag für Fr. 10.00 gekauft werden. Diese werden in den Kirchen

stehen, und Sie können das Geld in die Kerzenkasse werfen.



Ökumenisches Zeichen der Solidarität und Hoffnung – gemeinsames Glockengeläut

Solange wegen der Coronavirus-Krise keine Gottesdienste und andere Veranstaltungen in den Kirchen gefeiert werden können, sollen an allen Tagen um 10.00 für fünf Minuten die Glocken der katholischen Kirche Meiringen und der reformierten Kirche in Brienz läuten und zum persönlichen Gebet einladen.

Die Pandemie beeinflusst unser Leben zurzeit stark und wirkt sich mitunter auch auf unsere sozialen Kontakte aus. Das Glockengeläut lädt Gläubige aller christlichen Strömungen und anderer Religionsgemeinschaften ein, dort, wo wir gerade sind, innezuhalten und ein Gebet zu sprechen oder zu meditieren.

Wir zeigen damit unsere Solidarität mit Menschen, die erkrankt sind, mit Angehörigen, mit allen einsamen und versicherten Menschen. So wollen wir ein Zeichen setzen für unsere Verbundenheit und das Vertrauen auf die Fürsorge Gottes.

Ostern damals – Ostern heute

Ostern damals: Resignierte Jünger am Grab und auf dem Weg nach Emmaus, eine trauernde Maria Magdalena, verlorene Hoffnung. Mittendrinnen: der Auferstandene, nicht Glanz, nicht Glorie, nicht der strahlende Auferstandene unserer Osterbilder, doch einer, der den Jüngern die Augen öffnet, Maria beim Namen ruft, das Brot bricht – der da ist, der lebt. Auch heute: Resignation über furchtbare Kriegsbilder, über Krankheit und persönliches Schicksal.

Mitten in unserem Dunkel heute: manch kleines Licht, verklärtes Kreuz. Helfende Hände, liebende Blicke, einer, der mein Leid mitträgt. Hoffnungszeichen – Tag für Tag, Vorgeschnack der Auferstehung – mitten in unserem Leid: Er, der Auferstandene, nicht Glanz und Glorie, doch er ist da. Auch heute. Er lebt. Halleluja.

Kerstin Schroth

Frutigen St. Mauritius

3714 Frutigen

Adelboden

Kandersteg

Gufergasse 1

033 671 01 05

Fax 033 671 01 06

www.kathbern.ch/frutigen
sekretariat@kath-frutigen.ch
kirchgemeinde@kath-frutigen.ch

Pfarreileitung

Stefan Signer

Pfarradministrator

pfarrer@kath-frutigen.ch

033 671 01 07

Pfarreisekretariat

Cordula Roevenich

sekretariat@kath-frutigen.ch

Bürozeiten:

Mo 13.30–17.30

Di–Fr 08.30–11.30

Katechetinnen

Theres Bareiss

033 675 00 01

076 576 65 90

Maja Lucio

033 823 56 62

078 819 34 63

**Katechtin/
Jugendarbeiterin**

Martina Lengacher

033 671 18 20

078 675 93 74

Frutigen, Adelboden, Kandersteg

Unsere Kirchen bleiben jederzeit geöffnet für eine persönliche Zeit der Einkehr und des Gebets.



Karwoche und Ostern

Nach wie vor sind keine öffentlichen Gottesdienste möglich. Ab Montag, 6. April liegen in den Kirchen gesegnete Palmzweige zum Mitnehmen bereit. Unser Mitgehen von Leiden, Tod und Auferstehung von Jesus Christus gewinnt eine bisher kaum gekannte Dimension, das Erlösungsgeschehen kommt für viele ungewohnt nahe. Gott segne uns und alle unsere Diens- te während dieser Wochen.

Stefan Signer, Pfarrer

Unser lieber Verstorbener

Am 15. März ist Herr Ernest Walter aus Kandersteg gestorben. Die Abdankung

findet zu einem späteren Zeitpunkt statt. Der Herr schenke ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm.

Streaming Abendgebet

Die ökumenische Mönchsgemeinschaft von Taizé, die ebenfalls keine öffentlichen Gebete feiern kann, lädt zum Mitbeten und -singen ein via Live-Streaming, jeden Abend um 20.30: www.taize.fr; daneben gibt es viele weitere elektronische Angebote.



Bitten

Beten wir für alle Menschen, die am Coronavirus erkrankt sind, für die Ärzt*innen und Pfleger*innen, die sich um die Kranken kümmern, für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, beten wir für die geprüften Menschen in den Terrorgebieten der Sahelzone, für die Leidenden nach der Heuschreckenplage in

Ostafrika, für die von Hunger Bedrohten in Sambia und Madagaskar.

Gebet des Ökumenischen Rats der Kirchen anlässlich einer Versammlung 1983 in Vancouver (darum im Katholischen Gesangbuch 604.7 als Vancouverlitanei bezeichnet)

Mitten in Hunger und Krieg feiern wir, was verheissen ist: Fülle und Frieden. Mitten in Drangsal und Tyrannei feiern wir, was verheissen ist: Hilfe und Freiheit. Mitten in Zweifel und Verzweiflung feiern wir, was verheissen ist: Glaube und Hoffnung. Mitten in Furcht und Verrat feiern wir, was verheissen ist: Freude und Treue. Mitten in Hass und Tod feiern wir, was verheissen ist: Liebe und Leben. Mitten in Sünde und Hinfälligkeit feiern wir, was verheissen ist: Rettung und Neubeginn. Mitten im Tod, der uns von allen Seiten umgibt, feiern wir, was verheissen ist: durch den lebendigen Christus.

Kirchgemeindeversammlung

Wegen der ausserordentlichen Lage wird die ordentliche Kirchgemeindeversammlung vom 10. Mai auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Thun St. Marien

3600 Thun

Kapellenweg 9
033 225 03 60
www.kath-thun.ch
st.marien@kath-thun.ch

Pfarrer

Kurt Schweiss
033 225 03 34
076 204 41 23
kurt.schweiss@kath-thun.ch

Priesterlicher Mitarbeiter

Pfarrer Leo Rüedi
leo.ruedi@bluewin.ch
079 829 66 28

Katechese

Cornelia Pieren
Religions- und
Sozialpädagogin
033 225 03 57
piernen@kath-thun.ch
Sara De Giorgi
Katechetin
033 437 06 80
sara.degorgi@kath-thun.ch

Kirchenmusik

Joseph Bisig
076 457 10 91
joseph.bisig@kath-thun.ch

Sekretariat

Monika Bähler
Christine Schmaus
033 225 03 60
st.marien@kath-thun.ch
Bürozeiten
Mo-Fr 08.30–12.00
Mo, Di, Do, Fr 14.00–17.00
Mi Nachmittag geschlossen

Hauswart

Raumreservierungen
Matthias Schmidhalter
033 225 03 59
(Bürozeiten)
schmidhalter@kath-thun.ch

Sozialdienst

Stephanie Oldani
079 192 98 63
stephanie.oldani@kath-thun.ch

Thun allgemein

Wir rücken zusammen

In Zeiten, wo nichts mehr wie gewohnt funktioniert und für uns alle unklar ist, wann es wie weitergeht, ist es umso wichtiger, dass wir lernen, auf eine neue Art zusammenzustehen und füreinander da zu sein. Auch die beiden Pfarreien St. Marien und St. Martin rücken zusammen: in der täglichen Arbeit und jetzt auf den «pfarrblatt»-Seiten, die sie gemeinsam gestalten.

Kirchen offen

Die Kirchen sind tagsüber fürs persönliche Gebet geöffnet. Noch bis am Palmsonntag lädt beiderorts im Kirchenraum ein Versöhnungsweg ein, über sich, die Beziehung zu den Mitmenschen und zu Gott nachzudenken. Anschliessend richten wir in St. Marien einen bis Karsamstag begehbaren Kreuzweg ein.

Aktuelle Infos

Vorerst bis **19. April** finden in St. Marien und St. Martin keine Gottesdienste und keine Veranstaltungen statt. Es sind auch alle Aktivitäten der Gruppierungen abgesagt. Welche Massnahmen danach gelten und andere wichtige Informationen werden auf der Website www.kath-thun.ch unter «Mitteilungen» aufgeschaltet. Auf den Startseiten der Pfarreien finden Sie Impulse und Links.

Wir sind für Sie da

Die Pfarreisekretariate erreichen Sie per Telefon oder Mail wie folgt:

- St. Marien: **Montag bis Freitag von 08.30–12.00**

- St. Martin: **Montag bis Mittwoch und Freitag von 08.00–11.30**

Wenn Sie seelsorgerliche Anliegen haben oder das Bedürfnis, mit jemandem zu sprechen, so sind die Seelsorgenden gerne telefonisch für Sie da:

- Pfarrer Kurt Schweiss: 076 204 41 23
- Theologin Carmen C. Baumli: 078 638 17 30 (Montag bis Freitag)

Leere

So war es eigentlich nicht gedacht, dass da im «pfarrblatt» eine leere Seite sein würde, auf der zwei Mal «Alles abgesagt» stünde, so hatten wir es uns nicht vorgestellt. Wir hatten gedacht, dass alles, womit wir die Seiten gefüllt hatten, noch erkennbar sei, wengleich diagonal und gross «Alles abgesagt» darüber stünde. So wäre doch klar gewesen, dass uns der Virus einen Strich durch unsere Normalität gemacht hatte, dass er uns gezwungen hatte, den Alltag abzusagen. Doch dann waren da die leeren Seiten, kein Bedauern, keine Ermunterung und kein Aufruf zu beten und zu

hoffen. Irgendwo hatte etwas mit der Kommunikation nicht geklappt, denn so hatten wir es nicht gewollt.

Ein zweiter Blick offenbarte dann noch Eigentümlicheres, da ja nichts auf der Seite stand, sah es am Ende so aus, als gelte das «Alles abgesagt» der sich auf der Seite zeigenden Leere. Eine Absage an die Leere? Ein versteckter Aufruf zum Widerstand gegen die Gefühle der Einschränkung, des unterbrochenen Alltags, der verhinderten Begegnungen, die ja dann doch langsam sich über die Langeweile zu einer Leere entwickeln könnten? Ich gebe zu, das alles lese ich nachträglich in diese Seiten hinein.

Wenn ich diese leeren Seiten einfach so betrachte, dann sagen sie mir, Kirche findet in diesen Tagen nicht statt, zumindest nicht so, wie Kirche normalerweise stattfindet. Das stimmt: Wo und wie findet für die Meisten von uns Kirche statt, wenn nicht in den gemeinsamen Feiern, sei es in der Kirche, nach der Kirche oder an irgendwelchen Festen. Sich nicht versammeln zu dürfen, trifft Kirche so ziemlich in ihrem Kern, heisst es nicht in der Tradition: «unus Christianus nullus Christianus» – ein*e einzelne*r Christ*in sei kein*e Christ*in. Wir als selbstbewusste christliche Individuen würden uns, wenn alles seinen normalen Gang ginge, gegen diese alte Weisheit verwahren. Aber im Moment geht fast nichts seinen normalen Gang, und das machen diese leeren Seiten noch deutlicher. Bleibt die Frage in dieser (wenn auch hoffentlich nur kurzen) Zeit einer auferlegten Distanz und Vereinzelung: Wie kann und soll Kirche ge- und erlebt werden in Zeiten des Covid-19, wenn es uns nicht möglich ist, uns zu versammeln und gemeinsam Ostern zu feiern?

Kurt Schweiss

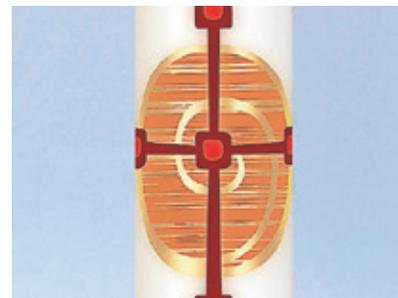
Palmsonntag

Am **Sonntag, 5. April**, feiern die Christ*innen rund um den Erdball im Gedenken an den umjubelten Einzug Jesu in Jerusalem den Palmsonntag. Damals legten die Menschen ihre Kleider auf seinen Weg und jubelten ihm mit Palmen zu. Es ist in St. Martin und St. Marien Tradition, zu Beginn der Palmsonntagsfeier den Einzug in Jerusalem feierlich mit der Segnung von Palmzweigen zu beginnen, die später unsere heimischen Kruzifixe schmücken. Dieses Jahr haben Sie die Möglichkeit, soweit es die Umstände erlauben, sich am Palmsonntag in St. Martin oder in St. Marien einen gesegneten Palmzweig zu holen und mit nach Hause zu nehmen. Bitte halten Sie sich an die angeordneten Massnahmen, Abstand schützt unsere Gesundheit.

Osterkerze

Ein ergreifender Moment, wenn die brennende Osterkerze, entzündet am Osterfeuer, in einer feierlichen Prozession in die dunkle Kirche getragen wird und, ausgehend von ihrer Flamme, unzählige kleinere Flammen den Kirchenraum erhellen. Ein Moment, den wir in den Jahren davor wie selbstverständlich erleben durften und hoffentlich auch wieder erleben dürfen. In diesem Jahr ist seit einigen Wochen alles anders. Es ist wahrscheinlich das erste Mal, dass wir Ostern nicht in der Kirche in Gemeinschaft feiern dürfen.

In St. Martin ist es Tradition, dass sowohl die Osterkerze als auch die vielen Heimosterkerzen von der JUBLA mit viel Hingabe, Mühe und Aufwand gestaltet werden. Doch in diesem Jahr ist die Osterkerze blank und höchstwahrscheinlich wird sie es bis Ostern bleiben müssen. Die Osterkerze und die Heimosterkerzen für St. Marien werden bereits verziert gekauft. Das ausgewählte Motiv Kreuz/Spirale folgt folgendem Gedanken: «Aus der Mitte holt sich die Spirale Kraft. Diese strahlt sie aus in die Ferne. Das Kreuz wird überwunden. Wir sind eingeladen, das Osterfest mitzufeiern und unsere Freude in den Alltag hinauszutragen.» Wir planen daher ab Ostersonntag, Ihnen die Möglichkeit zu geben, eine Heimosterkerze, mit neuem oder bereits bekanntem Motiv, in beiden Kirchenräumen während der gesamten Osteroktav an der brennenden Osterkerze im Altarraum anzuzünden, um sie mit nach Hause zu nehmen. Bitte denken Sie daran, Ihr persönlicher Schutz vor Ansteckung sollte Ihr grösstes Anliegen sein, halten Sie voneinander Abstand.



© Hongler Kerzen Altstätten

Verstorbene

Aus unseren Pfarreien sind verstorben: Peter Abgottspön (1945) aus Thun, Isabella Magdalena Gärtl (1931) aus Thun und Valentin Fürst (1940) aus Hünibach sowie Eva Thomann (1944) aus Steffisburg.

Der Gott der Lebenden und der Toten, der alle in das Geheimnis seines Angesichts ruft, schenke den Verstorbenen die Fülle des Lebens und den Angehörigen Trost und Kraft.

Heilige Tage

Karfreitag: Jesus lebte die Liebe bis zum Sterben. Er floh nicht, er verzieh seinen Tätern. Er wurde vom Vater auferweckt. Ostern: Gott ist verlässlich! – Die Corona-Krise löst in uns heute Fragen und Ängste aus. Was vermag ich österlich in mir aufzunehmen? Ostern hat eine Sprengkraft, welche mitnimmt in die liebende Zuwendung Gottes und befreien kann von inneren Nöten. Doch diese Perspektive liegt hinter unserem erfassbaren Horizont. Jesus starb gescheitert und zerbrochen. Sein auferstandenes Leben bezeugt: die liebende Kraft Gottes ist stärker als Schicksalskräfte, Vergänglichkeit, Unrecht, Macht, Tod. Am Ende stand Heil. Was brauchen wir in den konkreten Ängsten heute? Gott, der im Sohn bis ans Kreuz Mensch wurde, griff nicht ein und greift scheinbar nicht ein, wie wir es wünschen. Aber der Vater bestätigte in der Auferweckung die Liebe seines Sohnes. Wir dürfen ihr trauen, Ihm vertrauen, Gottes Dasein und Mitgehen trauen: Er hat das letzte Wort. Maria von Magdala erfährt sich beim Namen und in die tiefste Beziehung gerufen. «Arme, die sich ausstrecken nach dem Auferstandenen, berühren immer das Leben. – Nicht ohne Antwort bleibt die Liebe! Auch du wirst einmal deinen Namen hören.» Möge uns österliches Vertrauen stärken für den Dienst am Leben. Und mögen wir uns neu öffnen für die tragenden Werte im Zusammenleben!

Ruth Landtwing

Das kirchliche Leben findet statt



Wegen des Ausnahmezustandes dürfen wir uns nicht mehr zum Gottesdienst versammeln – die Kirchen bleiben leer, und dies ausgerechnet in einer Zeit, in der Menschen Gemeinschaft vermissen und besonders nach spirituellem Zuspruch suchen. Doch das kirchliche Leben findet statt, nur anders! Es werden laufend Angebote initiiert und ausgebaut, die uns zeigen: Seelsorgende sind weiterhin für uns da, gemeinsames Beten und Feiern ist möglich.

• **Frühmesse und Angelusgebet**
Papst Franziskus lässt angesichts der globalen Notlage seine Frühmesse

täglich im Live-Stream für alle Gläubigen übertragen: jeweils **06.55** mit deutschem Kommentar. An **Sonntagen** wird wie gewohnt um **12.00** das Angelusgebet mit deutschsprachigem Kommentar übertragen. Diese und weitere Sendungen sowie der Link zu Radio Vaticana unter: www.vaticannews.va/de

• **Ignatianische Nachbarschaftshilfe**
Ein spiritueller kostenloser Newsletter, den die Jesuiten bis zunächst Ende April herausgeben: Nach der Anmeldung gibt es täglich per E-Mail einen Impuls und am **Samstag** eine Anleitung für einen Hausgottesdienst. www.jesuiten.org/news/digitale-ignatianische-nachbarschaftshilfe

• **Täglich live aus St. Gallen**
Die Dompfarrei St. Gallen überträgt einmal täglich einen Gottesdienst per Live-Streaming. Die Gottesdienste können auch nachträglich auf der Website abgerufen und geschaut werden: www.bistumsg-live.ch.

• **Digitales Mitbeten in Einsiedeln**
Aktuell werden aus der Klosterkirche Einsiedeln die Laudes um **07.30**, das Konventamt um **11.15** (an Sonn- und Feiertagen um **09.30**), die Vesper um **16.30** und die Komplet um **20.00** online übertragen. Der Link zum Stundenbuch unterhalb des Livestreams ermöglicht das aktive Mitfeiern: www.youtube.com/user/KlosterEinsiedeln. Allfällige Änderungen erfahren Sie unter www.kloster-einsiedeln.ch.

• **Gottesdienste am Radio BeO**
Auf Radio BeO wird jeden **Sonntag** um **09.00** ein Gottesdienst der Landeskirchen oder der evangelischen Allianz ausgestrahlt. Jeweils am **Dienstag** sendet das kirchliche Radio um **20.00** Berichte aus den Kirchen des Sendegebiets und um **21.00** **Einblicke in biblische und gesellschaftliche Themen: www.kibeo.ch**.

• **Gottesdienste auf SRF 1**
Das Schweizer Fernsehen überträgt am **Palmsonntag, 5. April, um 10.00**, einen ökumenischen Sondergottesdienst. Infos zu weiteren aktuellen Übertragungen auf: www.srf.ch/programm/tv/mediagroup/gottesdienst

• **Radiopredigt**
Jeden **Sonntag, um 10.00**, wird auf Radio SRF 2 Kultur und SRF Musikwelle eine Radiopredigt ausgestrahlt. Die Predigten können live am Radio oder auch im Nachhinein online auf www.radiopredigt.ch oder als Podcast auf dem Handy gehört werden.

• **Chrisammesse und Osternacht**
Bischof Felix Gmür feiert die Gottesdienste der Karwoche und zu Ostern privat. Radio Maria strahlt **am 6. April** um **10.45** die Chrisammesse, in der der Bischof die Heiligen Öle weicht, aus und überträgt die Osternachtfeier **am 11. April um 21.00** direkt aus der

Kathedrale Solothurn. Die Gottesdienste werden auch als Podcast zum Nachhören erhältlich sein: www.bistum-basel.ch/de/Agenda und www.radiomaria.ch.

• **Sonntagsgottesdienste im ZDF**
Am **Palmsonntag um 09.30** überträgt das ZDF den katholischen Gottesdienst aus dem Stephansdom in Wien. Weitere aktuelle Sendungen unter www.zdf.fernsehgottesdienst.de

• **Tagesevangelium**
Das Internetportal der katholischen Kirche Bern offeriert die Lesungen und das Evangelium vom Tag sowie einen App-Link und Weiteres unter: www.kathbern.ch/spiritualitaet-bildung/das-tagesevangelium/.

• **Impulse**
Auf der Website des Liturgischen Instituts finden sich Impulse, Fürbitten und die Einladung für eine Gebetskette. Links zu Gottesdienstübertragungen sind ebenso aufgeschaltet wie Hintergründiges: www.liturgie.ch.

Hilfe im Alltag

Die politischen Gemeinden und private Initiativen haben viele Hilfsmöglichkeiten für Menschen organisiert, die im Moment Unterstützung brauchen.

• **Hilfsangebote der Gemeinden**
In Thun können sich hilfsbedürftige Personen von **Montag bis Freitag, von 09.00 bis 17.00**, an die Telefonnummer 033 225 88 22 wenden. Auf www.thun.ch/leben/aelterwerden-in-thun/aktuell sind spezielle Unterstützungsangebote für Senior*innen aufgelistet. Steffisburger*innen melden sich bei Anliegen bei der Gemeindeverwaltung Steffisburg: 079 480 24 92. Auch in anderen Gemeinden ist bei Unterstützungsbedarf die Verwaltung Anlaufstelle.

• **Besorgungsdienst SRK**
Freiwillige des Roten Kreuzes liefern Artikel des täglichen Bedarfs an ältere Menschen ohne Angehörige. Die freiwillige Person kauft ein und liefert die Artikel vor die Haustür (Meldung via Klingeln, SMS oder Anruf) – ohne physischen Kontakt. Die Lieferung ist kostenlos, der Kaufbetrag wird in Rechnung gestellt. www.srk-bern.ch/de/fuer-sie-da/besorgungsdienst. Kontaktaufnahme: **Montag bis Freitag, 09.00 bis 11.00**: besorgungsdienst@srk-bern.ch, 031 919 08 18

• **Plattform Hilf jetzt**
Hier finden wir Menschen, die sich bereits zusammengeschlossen haben, um anderen zu helfen, und wir finden Hilfe, wenn wir oder Angehörige Unterstützung benötigen. Filtern nach Ortschaft möglich: www.hilf-jetzt.ch

Dä chunnt de schön uf d Wält ...

• **24. August, 19.30** in St. Marien
• **27. August, 19.30** in St. Martin

Thun St. Martin

3600 Thun

Martinstrasse 7
033 225 03 33
www.kath-thun.ch
st.martin@kath-thun.ch

Pfarrer

Kurt Schweiss
033 225 03 34
076 204 41 23
kurt.schweiss@kath-thun.ch

Theologin

Carmen Cattarina Baumli
033 225 03 35
carmen.baumli@kath-thun.ch

Seelsorgehelferin und Katechetin

Pia Krähenbühl-Fuchs
079 364 97 50
Meisenweg 31, 3604 Thun
kraehenbuehl@kath-thun.ch

Katechetinnen

Gabriela Englert
079 328 03 06
Marianne Widmer
033 243 31 70

Jugendarbeiterin und Katechetin

Manuela D'Orazio
Büro und Jugendtreff Tandem
033 225 03 37
Mi–Fr 078 932 00 92
jugendarbeit-st.martin@kath-thun.ch

Kirchenmusik

Joseph Bisig
076 457 10 91
joseph.bisig@kath-thun.ch

Sekretariat

Beatrice Ebener,
Angela Ritler
033 225 03 33
Bürozeiten
Mo, Mi, Do 08.00–11.30/
14.00–17.00
Di, Fr 08.00–11.30

Hauswart/Sakristan

Martin Tannast
079 293 56 82
tannast@kath-thun.ch

Sozialdienst

Stephanie Oldani
079 192 98 63
stephanie.oldani@kath-thun.ch

Liturgischer Kalender

Tageslesungen online:
www.kathbern.ch/liturgie

Palmsonntag, 5. April

Evangelium: Mt 21,1–11

1. Lesung: Jes 50,4–7

2. Lesung: Phil 2,6–11

Evangelium: Mt 26,14–27,66

DIE DREI ÖSTERLICHEN TAGE

Gründonnerstag, 9. April

Chrisammesse:

Offb 1,5–8/Lk 4,16–21

Vom Letzten Abendmahl

1 Kor 11,23–26/Joh 13,1–15

Karfreitag, 10. April

Fast- und Abstinenztag

1. Lesung: Jes 52,13 – 53,12

2. Lesung: Hebr 4,14–16; 5,7–9

Evangelium: Joh 18,1 – 19,42

Karsamstag, 11. April

Messen ohne die Osternachtfeier mit der Gemeinde sind nicht gestattet.

Ostersonntag, 12. April

Hochfest der Auferstehung des Herrn

Osternacht

Lesungen: Gen 1,1–2,2/Gen 22,1–18/

Ex 14,15–15,1/Jes 54,5–14/Jes 55,1–11/

Bar 3,9–15.32–4,4/Ez 36,16–17a.18–28/

Röm 6,3–11

Evangelium: Mt 28,1–10

Ostersonntag

Lesungen: Apg 10,34a.37–43/Kol 3,1–4

Evangelium: Joh 20,1–9

Ostermontag, 13. April

Lesungen: Apg 2,14.22–33/1 Kor 15,1–8.11

Evangelium: Lk 24,13–35

Kollekte:

5. April: Fastenopfer der Schweizer Katholiken, Luzern (Postkonto 60-19191-7)

9./10. April: Karwochenkollekte für die Christ*innen im Heiligen Land via Bischöfliche Kanzlei Solothurn (Postkonto 45-15-6)

Fernsehen

Wort zum Sonntag, samstags, SRF 1, 20.00

4. April: Urs Corradini, röm.-kath.

11. April: Nathalie Dürmüller, ev.-ref.

Kar- und Ostertag im TV und Online

Die Pfarreien haben auf ihren Seiten viele Hinweise dazu zusammengetragen. Man soll von den Besten profitieren, darum hier fünf Tipps der «pfarrblatt»-Redaktion:

Aus unserer Region überträgt die Pfarrei Utzenstorf Gottesdienste am Palmsonntag, Hohen Donnerstag und Ostersonntag im Internet. Mehr dazu: www.kathutzenstorf.ch

Die Einsiedler Mönche übertragen ihre Gottesdienste und Gebete live auf YouTube. An den Feiertagen werden die grossen Messen jeweils um 09.30 gefeiert.

www.youtube.com/user/KlosterEinsiedeln

Bischof Felix lässt die Chrisammesse am 6. April ab 10.45 auf **Radio Maria** ausstrahlen. Der Bischof weicht in dieser Messe die Heiligen Öle und betet für die Gläubigen des Bistums. Auch die Osternachtfeier mit Bischof Felix überträgt Radio Maria am 11. April um 21.00.

Die päpstlichen Zeremonien in der Kar- und Osterzeit finden erheblich verändert statt. Das Kirchenoberhaupt zelebriert die zentralen Gottesdienste im Petersdom und ohne Anwesenheit von Gläubigen. An Karfreitag ist die Feier vom «Leiden und Sterben Christi» auf 18.00 (!) verschoben. Der abendliche Kreuzweg vollzieht sich auf den Stufen des Petersdoms. Die Feier der Osternacht begehrt der Papst am Samstagabend um 21.00. Dort hält er am folgenden Ostersonntag erst um 11.00 auch die Ostermesse; anschliessend erteilt er den Segen «Urbi et orbi». Auf Anfrage strahlt der **Bayerische Rundfunk BR** diese Gottesdienste und Feiern aus, ohne Gewähr.

Kultureller Hochgenuss. Einen etwas anders gearteten «Gottesdienst» bietet das Opernhaus Zürich. Auf der Website werden jeweils an den Wochenenden bis Anfang Juni gratis die besten Opern übertragen. Nussknacker, Nabucco, Romeo und Julia, Rigoletto – ein Feuerwerk. In der Karwoche gibt es Verdis «Messa da Requiem», eine Koproduktion zwischen Oper und Ballett Zürich. Online kostenlos verfügbar vom 5. bis 11. April. Den ganzen Spielplan gibt es hier:

www.opernhaus.ch/spielplan/streaming.

Radio

Zwischenhalt, samstags, SRF 1, 18.30

4. April: ev.-ref. Kirche Büren an der Aare BE

11. April: röm.-kath. Kirche Fischingen TG

Radiopredigten, sonntags, SRF 2, ab 10.00

5. April: Vreni Ammann, röm.-kath., und Matthias Jäggi, ev.-ref.

12. April: Mathias Burkart, röm.-kath., und Alke de Groot, ev.-ref.

Gottesdienst zu Ostern, 12. April, aus dem Kloster Mariastein, SRF 2, SRF Musikwelle, ab 10.00

Viele Gläubige schmerzt es, dass sie dieses Jahr nicht an einer Ostermesse teilnehmen können. Abt Peter von Sury und seine Mitbrüder haben sich darum bereit erklärt, ihre Konventsmesse übertragen zu lassen.

Perspektiven, SRF 2, 08.30

Sonntag, 5. April: Jesus in Winterthur – im Bibelgürtel der Schweiz

In Winterthur und Umgebung sind besonders viele Freikirchen ansässig, gesellschaftlich sehr aktiv und sichtbar.

Karfreitag, 10. April: Blues als religiöse Praxis. Blues ist weit mehr als ein Musikgenre. Er beschreibt eine Lebenseinstellung, manchmal sogar eine religiöse Praxis. Er drückt eine Sehnsucht aus, wie das Leben sein könnte.

Ostersonntag, 12. April: Kulturgut «Kirchengesangbuch». Es ist unscheinbar und doch anspruchsvoll als «Kulturgut». Denn jedes Lied, jeder Text hat eine Geschichte. Eine Reise in die Welt der Kirchenmusik

Impressum

Zeitung der römisch-katholischen Pfarreien des Kantons Bern, alter Kantonsteil
www.pfarrblattbern.ch

Redaktionsadresse:

Alpeneggstrasse 5, 3012 Bern
031 327 50 50, redaktion@pfarrblattbern.ch

Redaktion:

Andreas Krummenacher (kr), Chefredaktor, 031 327 50 51

Anouk Hiedl (ah), Redaktorin, 031 327 50 52

Andrea Huwyler (ahu), Assistentin, 031 327 50 53

Herausgeber: Pfarrblatt-Gemeinschaft Bern

Präsidentin: Anne Durrer

Vizepräsident: Jerko Bozic

Verwaltung:

Keel Treuhand AG, 3065 Bolligen

Druckvorstufe: Swissprinters AG, Zofingen

Druck: DZB Druckzentrum Bern AG



«Innehalten» ...

LERNEN FÜR ALLE

«SRF mySchool»-Sendungen

Von Montag bis Freitag werden auf SRF 1 jeweils zwischen 09.00 und 10.00 spannende und lehrreiche Beiträge aus verschiedensten Themengebieten ausgestrahlt. Ursprünglich wurden die Sendungen zwar für den Einsatz im Klassenzimmer konzipiert, aber auch Erwachsene können sicher etwas Neues lernen. Das aktuelle Programm finden Sie im TV-Programm der Tageszeitungen oder unter www.srf.ch/programm/tv/. Wer beispielsweise eine Sprache erlernen oder gezielt thematisch suchen möchte, kann das über www.srf.ch/sendungen/myschool/tun.

MEHR RADIO

Morgengeschichte, werktags, SRF 1, 08.40

Ein Impuls zum neuen Tag
Ab 6. April mit Dominik Muheim
Ab 13. April mit Julia Weber

Palmsonntag, Jesus, Chaplin und de Gaulle

Die Geschichte erzählt vom katholischen Milieu und einem kleinen Jungen in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts. In einem unterfränkischen Ort wird der Einzug Jesu in Jerusalem inszeniert; der Pfarrer ist Jesus, die Gemeindeglieder sind die palmwedelnden Juden und Jüdinnen. Das Brauchtum gibt es noch, das Milieu nicht mehr. Eine Zeitreise zurück in längst vergangene Zeiten.
12.05 SWR2, Sonntag, 5. April

Jesus, der Mystiker

Nicht-christliche Theolog*innen verstehen Jesus gelegentlich in diesem Sinn: als Menschen, der sein eigenes Leben radikal aufgab, um eins mit Gott zu werden. Kennt man doch in allen Religionen die Sehnsucht nach unmitelbaren Erfahrungen mit dem Göttlichen.
08.30 BR 2, Freitag, 10. April

Die entzauberte Moderne – Wo bleibt das Heilige?

«Entzauberung» ist ein Schlüsselbegriff im Selbstverständnis der Moderne, sie meint ein stetiges Zurückdrängen des Religiösen zugunsten der Dominanz des rationalen naturwissenschaftlichen Weltbildes. Was meinte der Soziologe Max Weber mit seinem Konzept der «Entzauberung»? Und sind seine Vor-

stellungen überhaupt noch haltbar? Professor Hans Joas, Religionssoziologe an der Humboldt-Universität zu Berlin, gibt Antworten.
08.30 SWR2, Freitag, 10. April

Die offene Wunde im Herzen von Paris

Am Abend des 15. April 2019 schossen hohe Flammen aus dem Dach der Pariser Kathedrale Notre Dame und zerstörten Teile der Kirche. Die Bilder des brennenden Wahrzeichens von Paris erschütterten Menschen weltweit. Die Zukunft der Kathedrale ist immer noch ungewiss, und die teils zerstörte Notre Dame klafft wie eine offene Wunde im Herzen von Paris.
12.05 SWR2, Montag, 13. April

MEHR FERNSEHEN

Via Dolorosa – der letzte Weg Jesu

Für Christ*innen aus aller Welt ist sie eine der wichtigsten Pilgerstätten: die Via Dolorosa in Jerusalem. Sie führt vom Amtssitz des römischen Statthalters Pontius Pilatus bis zur Kreuzigungsstätte auf dem Hügel Golgatha. Wie spirituell kann ein Ort sein, der zu einem Touristenmagnet geworden ist? Benediktinerpater Nikodemus Schnabel ist überzeugt: Vom Leidensweg Jesu geht eine christliche Botschaft aus, die über die Jahrtausende aktuell geblieben ist.
22.25 BR, Freitag, 10. April

SPIELEN

Die verlassene Bibliothek – Ein Escape-Spiel

Die Spieler*innen begeben sich auf eine spannende Rätsel-Reise durch die verlassene Bibliothek. Eigentlich wollten sie nur kurz in den Büchern stöbern, doch plötzlich sitzen sie fest und die Tür nach draussen ist verschlossen. Um sie zu öffnen, müssen 18 verschiedene Rätsel gelöst werden. Nur mit intensiver Zusammenarbeit ist es möglich, den Weg aus der verlassenen Bibliothek zu finden.
Moses Verlag, 2020, Spielanleitung und 90 Spielkarten, Fr. 13.90

Wahrheit oder Blödsinn?

Kann es wirklich stimmen, dass Saddam Hussein ein begeisterter Fan von Modern Talking war oder dass 60% aller Menschen den Geruch ihrer eigenen Blähungen in einem Blindtest erkennen? Träumten die Menschen häufiger in schwarz-weiss, als es noch kein Farbfernsehen gab? Wahrheit oder Blödsinn? Um mehr als 400 überraschende, interessan-

te, verrückte und kaum zu glaubende Aussagen, die entweder wahr oder falsch sind, geht es in diesem Spiel! Ein erfrischender Mix aus Humor, Wissenschaft, unnützem Wissen und purem Blödsinn.

*Ab zwei Personen, Pegasus, Fr. 29.90
Beide Spiele via www.voirol-buch.ch*

STREAMING

Serie «Anne with an E», auf Netflix



Die lebhafteste 13-jährige Waise Anne Shirley landet versehentlich auf Green Gables, dem Hof des älteren, ledigen Geschwisterpaares Marilla und Matthew Cuthbert. Mit ihrer Phantasie und ihrer selbstbewusst-vorlauten Art stellt sie das Leben der Cuthberts und der engstirnigen Dorfgemeinschaft ordentlich auf den Kopf. Die seit 2017 auf Netflix laufende Serie schafft es, den Stoff in die Moderne zu transportieren, ohne den Charme des Originals von Lucy Maud Montgomerys Kinderbuchklassiker zu verlieren. Themen wie Homosexualität, Rassismus, Gleichberechtigung oder die christliche Umerziehung indigener Kinder werden geschickt eingebunden und kritisch hinterfragt.

*«Anne with an E», Kanada 2017–2019
Drehbuch: Moira Walley-Beckett; Besetzung: Amybeth McNulty, Geraldine James, R. H. Thomson. Sarah Stutte, Filmjournalistin*

SPORT

Tele-Gym, BR

Bewegungsmangel kann aggressiv und krank machen, zu Verkrampfungen und Verspannungen führen. Dem will «Tele-Gym» entgegensteuern. Professionelle Fitnesstrainer*innen präsentieren ihre Programme, um das Publikum zum Mitmachen zu animieren.

08.45 Samstag, 4. April

08.30 Mittwoch, 8. April

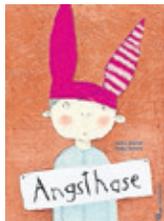
08.30 Mittwoch, 15. April

Grüner Donnerstag? Schwarzer Freitag? Weisser Sonntag? Lektüre für farbige Tage

Heinz Janisch/Helga Bansch

Angsthase

Junghausen 2020, Fr. 21.90

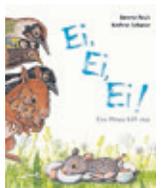


Die Hasen aller Länder treffen sich: Sie können es nicht länger hinnehmen, dass Kinder auf der ganzen Welt als Angsthasen bezeichnet werden. Denn eigentlich sind Hasen geschickt und sensibel, sie können schnell rennen, hochspringen und Haken schlagen, und zwar nicht aus Angst, sondern weil sie klug und mutig sind. Eindrücklich illustriertes Bilderbuch, das ängstliche Kinder bestärkt und zu einem positiven Selbstbild ermutigt.

Lorenz Pauli/Kathrin Schärer

Ei, Ei, Ei! Die Maus hilft aus

Atlantis 2020, Fr. 24.90



Die hilfsbereite Maus schaut zu den Eiern der Amsel, damit diese in Ruhe Futter suchen kann. Das spricht sich herum, und so bringen auch Meise und Specht ihre Eier vorbei und das Eichhörnchen seine vier zappligen Jungen. Jetzt ist viel los in der Mäusekita, die Eichhörnchenkinder schleppen weitere Eier an, ein Vögelchen schlüpft und abends bleibt prompt ein Ei übrig, das niemand abholt ... Das neueste Bilderbuch aus der Feder von Lorenz Pauli beschreibt das kunterbunte Treiben in einer grösseren Kindergruppe, wie immer köstlich illustriert mit Kathrin Schäfers herrlichen Tierbildern.

Margot Kässmann

Was Ostern geschah

Bene! Fr. 21.90



Margot Kässmann erzählt die Ostergeschichte aus der Perspektive eines kleinen Mädchens: Rebekka erlebt die dramatische Zeit, in der Jesus kurz vor seinem Tod nach Jerusalem kommt. Ihre Eltern gehören zu seinen Anhängern. Und so folgt sie ihrer Mutter am Ostermorgen ans Grab und wird Zeugin der Auferstehung Jesu. Von Stefanie Scharnberg illustriert.

Tina Willms

Zwischen Abschied und Anfang

Ein Begleiter durch die Passions- und Osterzeit

Neukirchener 2020, 150 S., Fr. 24.50



In der Passions- und Osterzeit lässt sich die ganze Bandbreite des Lebens entdecken: Finsternis und Licht, Leid und Trost, Schrecken und Schönheit. Die Geschichten und Themen rund um Kreuz, Grab und Auferstehung verschweigen nichts und laden immer wieder zur Auseinandersetzung damit ein.

Werner Aeschbacher

Atchafalaya

Narrenschiff 2018, CD, Fr. 29.–



2016 reiste der Schwyzerörgeli-Virtuose Werner Aeschbacher für ein SRF-Filmprojekt nach Louisiana und kehrte mit einem Cajun-Örgeli und neuen musikalischen Eindrücken zurück. Daraus entstand sein drittes Soloalbum, das die traditionellen Volkslieder aus den Sümpfen des Mississippi-Deltas mit Aeschbachers unverkennbarer musikalischer Handschrift erklingen lässt.

Hans Möhler

Gottes besondere Häuser

Eine Reise zu den ungewöhnlichsten Kirchen der Welt

Luther Verlag 2020, 152 S., Fr. 28.90



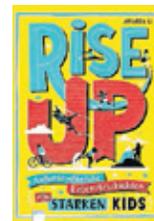
Die eine ist nur über eine seilgesicherte Kletterpartie zu erreichen, die andere überflutet das Auge mit Farben. Sie kommen schwimmend daher oder werden über Bergwerksstollen erreicht, stehen auf schneebedeckten Berggipfeln oder in entlegenen Wüsten. Überall auf der Welt hatten Menschen die Idee, ihren Glauben in sakralen Räumen auszudrücken. 70 Gotteshäuser öffnen ihre Pforten und erzählen kurzweilige Geschichten über aussergewöhnliche Architekten, eigenwillige Gläubige und bemerkenswerte Ereignisse.

Amanda Li

Rise up

Aussergewöhnliche Lebensgeschichten von starken Kids

Arena 2020, 119 S., Fr. 16.50



Rise up stellt 29 starke Kids vor, die Schicksalsschläge meistern, ihre Not in Mut umwandeln und für ihre Ideale eintreten. Ob es um die Verwirklichung eines Lebenstraums geht oder um die Veränderung der Welt – sie alle lassen sich nicht von ihren Zielen abbringen. Mit dabei sind zum Beispiel Greta Thunberg oder Lizzie Velasques, die weltweit erfolgreich gegen Mobbing kämpft, sowie William Kwamkwamba, der die Stromversorgung in seinem Dorf mit Schrott versorgt.

Sabine Waldmann-Brun

Jojo Rosenblüt und die Reise im Ballon

Eine Geschichte für Erstkommunionkinder

Patmos 2020, 88 S., Fr. 21.90



Felix und Mia werden abends vom sonderbaren Jojo Rosenblüt gehütet. Er kennt Geschichten aus der Bibel und lädt die Kinder zu einem nächtlichen Ausflug ein mit seinem Ballon, der über dem Apfelbaum parkt. In dieser Nacht erfahren Felix und Mia viel über Versöhnung, Freundschaft, Frieden und Vielfalt.

Die Ostertipps der ökumenischen Buchhandlung Voirol. Redaktion: Karin Schatzmann

Das Team der **ökumenischen Buchhandlung Voirol** ist von Dienstag bis Samstag, jeweils zwischen 09.00 und 12.00 telefonisch und elektronisch erreichbar. Bestellungen sind problemlos möglich und werden zu reduzierten Versandkosten (Fr. 5.–, ab Fr. 75.– portofrei) per Post abgewickelt. Spannend: Auf der Homepage gibt es eine Bücherliste für die Zeit der Coronakrise, klicken Sie dazu auf die **«Geistige Hausapotheke»**. Tel. 031 311 20 88 www.voirol-buch.ch

Zur Corona-Krise

Die Kirche und die Pest

Die immer neuen Pestwellen im 14. und 15. Jahrhundert hatten die Menschen des Mittelalters sehr verunsichert. Die damals stets wieder auftauchenden makabren Totentänze legen davon Zeugnis ab, etwa jener von Niklaus Manuel Deutsch, der in Bern als Kopie erhalten ist.

Autor: Angelo Garovi | Foto: Pia Neuenschwander



Die erste grosse Pestwelle traf ganz Europa kurz vor Mitte des 14. Jahrhunderts äusserst heftig und unvorbereitet – vergleichbar mit der jetzigen Corona-Epidemie. Im Jahr 1347 wurde die Stadt Caffa auf der Krim von einem Tatarenheer belagert, das durch eine schreckliche Seuche dezimiert wurde. Einem heftigen Fieber «mit Erstarrung der Körpersäfte in den Leisten» – so ein zeitgenössischer Bericht – fielen täglich viele Soldaten zum Opfer. Die belagerten Christ*innen in Caffa konnten zwar fliehen, schleppten aber den Pestbazillus mit nach Italien, nach Messina und Genua. Die Verbreitung über ganz Europa erfolgte unglaublich schnell: 1348 erfasste die Seuche fast ausnahmslos Mittel- und Westeuropa, auch die Schweiz, besonders Basel. Von Norddeutschland aus gelangte sie 1352 sogar nach Russland. Das Entsetzen in den Städten war gross, als beinahe jeder vierte, teilweise sogar jeder zweite Einwohner starb.

Das mittelalterliche Leben war von Pestseuchen geprägt, die kein Medikament mildern konnte, Linderung und Betäubungsmittel fehlten, der Mensch war dem Tod in aller Ohnmacht ausgesetzt.

Der italienische Dichter Giovanni Boccaccio schrieb um 1350 in seinem Novellenzyklus «Decameron»: «Nur wenige Leichen wurden noch von mehr als zehn oder zwölf Nachbarn zur Kirche geleitet, und auch ihre Bahren wurden nicht mehr von angesehenen und befreundeten Bürgern auf den Schultern getragen, sondern von einer Art Totengräber, die aus der Unterschicht kamen und ihre Dienste sich bezahlen liessen. Sie nahmen die Bahre und brachten sie mit eiligen Schritten nicht etwa in diejenige Kirche, die der Verstorbene vor dem Tod bestimmt hatte, sondern in die nächste beste. Hinterher kamen vier oder sechs Geistliche mit wenigen Kerzen, manch-

mal mit gar keiner, und legten den Leichnam mit Hilfe der erwähnten Pestknechte, ohne sich mit einer langen und feierlichen Zeremonie aufzuhalten, möglichst schnell in irgendein leeres Grab ... Für die grosse Menge der Leichen, die täglich und fast stündlich bei jeder Kirche zusammengetragen wurden, reichte der geweihte Boden nicht aus ... Deshalb hob man auf den Kirchhöfen, als alles belegt war, ganz grosse Gruben aus und warf die hinzukommenden Leichen zu Hunderten hinein.»

In den Pestberichten fällt auf, wie die damalige Gesellschaft schockartig destabilisiert wurde. Familiäre Verbindungen und Freundschaften zerbrachen, Berufspflichten wurden vernachlässigt, vielfach sogar panisch hingeworfen, besonders schlimm von Priestern, Notaren und Ärzten – die zwar auch nicht viel helfen konnten, da man die Ursache der Epidemie nicht kannte. Man bereicherte sich an herrenlos gewordenem Gut, Priester verschachteten Sterbesakramente (Letzte Ölung) gegen Abgaben für die Kirche: All dies zeigt die trostlose Situation Mitte des 15. Jahrhunderts. Ein Ausdruck dieser Krise sind die vielen Totentänze mit immer wiederkehrendem Grundmotiv: Der Tod holt alle, den Höchsten wie den Niedrigsten, den Armen wie den Reichen, den Greis wie das Kind. «Mitten im Leben sind wir vom Tod umgeben», beginnt eine Antifon des Mittelalters.

Die Vorbereitung auf den Tod hatte damals Theologen, aber auch einfache Leute gleichermaßen beschäftigt. Der Tod war in den Seuchen allgegenwärtig. Im 16. und 17. Jahrhundert kehrten die Pestepidemien zurück. Man begegnete ihnen nun aber etwas anders als früher, nämlich mit Fürbitten zu Jesus, Maria und den Heiligen, vor allem den Pestheiligen Rochus und Sebastian, mit Prozessionen und Bittwallfahrten; man gelobte gute Werke, stiftete Kapellen, errichtete Pestsäulen oder Pestkreuze, wenn die Seuche vorbeiging. Man gründete Rochus-Bruderschaften, welche die Vorsorge und Pflege in Pestzeiten übernehmen würden. Man gelobte, Passionsspiele aufzuführen, wenn die Pest das Dorf nicht mehr treffe. Theaterspiele über das Sterben wurden aufgeführt, etwa «Die Kunst, wohl zu sterben». Die Angst vor dem Tod äusserte sich etwas anders als zuvor. Der Grundgedanke aber, dass Seuchen eine Strafe Gottes seien, war auch im Barockzeitalter in Predigten immer wieder zu vernehmen. Erst das 19. Jahrhundert brachte die medizinische Aufklärung, und 1894 entdeckte der Schweizer Arzt Alexandre Yersin den Pestbazillus in Hongkong.

Seelsorge in Zeiten von Corona

Aus der Distanz – mit Herz

Per Post und mit Papier, via Telefon und E-Mail: Die Seelsorge geht auch in der Zeit von Corona weiter. Sie ist so nötig wie nie – und wird besonders geschätzt.

Autor: Marcel Friedli | Fotos: Pia Neuenschwander



Leeres Weihwasserbecken in der Basilika Dreifaltigkeit in Bern.

Der Auszubildende guckt verdutzt: «Echt jetzt?» Er ist gebeten worden, vorsorglich einige Formulare für Beerdigungen auszudrucken. Was nach Panikmache klingt, kann man mit Blick auf unser südliches Nachbarland jedoch nicht ausschliessen. Die Devise: erledigen, was man jetzt schon erledigen kann.

In der Pfarrei Dreifaltigkeit Bern ist es zurzeit ruhig. Kaum Menschen, die vorbeikommen und etwas wollen. Doch es ist die Ruhe vor dem Sturm, der spürbar in der Luft liegt.

Zwar hatte Christian Schaller in letzter Zeit keine Beerdigungen. «Weil alle die Beisetzung auf einen späteren Zeitpunkt verschieben», sagt der Priester und Pfarreileiter. «Die Trauernden hoffen, dass dann eine Abschiedsfeier in würdigem Rahmen stattfinden kann: mit allen, die dem Verstorbenen nahestanden.»

So weiss Christian Schaller schon jetzt, dass er nach der Krise sehr beschäftigt sein wird. Aber vielleicht schon früher: «Was, wenn es bei uns

bald wie in Italien sein wird: dass so viele Leute sterben, dass die Priester und Gemeindeleiterinnen mit der Abschiedszeremonie kaum nachkommen werden? Da werde ich enorm gefordert sein.»

Ängste und Verletzungen

Gefordert ist er bereits jetzt: als Seelsorger. Die Rollen haben sich vertauscht: Die Leute suchen nicht Rat bei ihm – sondern er meldet sich direkt bei ihnen: Ältere Menschen ruft er meist an, jüngeren schreibt er Mails. «Dass wir uns nach ihnen erkundigen, schätzen sie sehr», sagt Christian Schaller, «die Menschen brauchen ein Ohr, das ihnen zuhört. Zuhören ist das Allerwichtigste, aber auch mitfühlen und mittragen. Fragen aushalten wie: Wo ist Gott jetzt? Was habe ich getan, dass mir nun auch das noch passiert? Und annehmen, dass auch wir nicht die Non-plus-ultra-Antwort haben.»

Der Priester ist zu einer Art Sorgentelefon geworden. Er hört vom Lehrling, der nicht weiss, ob es den Betrieb, bei dem er seine Ausbildung beginnen will, nach der Krise noch geben wird. Von Menschen, die vor dem Einschnitt stundenweise auf Abruf arbeiten konnten – und dass dieses Geld, auf das sie angewiesen sind, jetzt wegfällt. Vom Gärtner, der auf seinen Geranien sitzen bleibt, und dem Barbetreiber, der weiter Miete zahlt, aber keine Einnahmen hat. Wie schwer es fällt, die demenzkranke Mutter via Telefon begrenzt erreichen zu können.

Dass die Menschen redebedürftiger sind, merkt Christian Schaller auch bei der Beichte, die nun hinter Plexiglas stattfindet. «Die Gespräche dauern länger. Die Krise kratzt an Verletzungen und Ängsten, die existenziell sind.»

Ostern im Herzen

Dies bekommt auch Marie-Louise Beyeler zu spüren, die den Pastoralraum Seeland leitet. «Die aktuelle Krise», sagt sie, «trifft sowohl Gläubige als auch Seelsorgende: Etwas so Nötiges und Zentrales wie der direkte



«Man kann Gott auch dann nahe sein, wenn man nicht in der Kirche ist.»

Marie-Louise Beyeler

menschliche Kontakt darf nicht mehr stattfinden. Als Seelsorgerin niemandem die Hand geben zu dürfen, ist sehr gewöhnungsbedürftig.»

Da das halt nun so ist, greifen sie und ihre Kolleginnen regelmässig zum Telefon, verschicken per Post Bildbetrachtungen und Gebete. «Viele, vor allem ältere Menschen, hadern damit, dass sie nicht wie gewohnt in die Messe gehen können. Das aussprechen zu können, tut ihnen gut. Wohltuend zu hören, ist es für sie zudem, dass wir im Gebet miteinander verbunden sind: dass man Gott auch dann nahe sein kann, wenn man nicht in der Kirche ist.»

Und: Keine Ostern feiern wie sonst jedes Jahr auf dem Höhepunkt des Kirchenjahres. «Dass es kein Osterfeuer, keine Ostermesse, bei denen man persönlich dabei sein kann, geben wird, ist hart. Ausgerechnet an Ostern! Wir ermuntern zu Alternativen: eine kleine Feier in der Familie, Kerzen anzünden, gemeinsam beten.»

Dass man das Osterfest trotzdem begehen kann, zeigt die achtjährige Enkelin Aimée von Marie-Louise Beyeler: Diese hat ihr eine selbst gezeichnete Ostergeschichte geschickt, auf der letzten Seite ein helles Kreuz. Darunter hat sie geschrieben: Jesus ist auferstanden!

«Meine Enkelin hat es verstanden: Ostern ist im Herzen.»



Seelsorge in Zeiten von Corona

Die sozial Schwächsten trifft es am härtesten

Obdachlose, Sexarbeiterinnen, Sans-Papiers, Drogen- und Suchtkranke: Die bereits verletzlichen Gruppen trifft die Corona-Krise besonders schmerzlich. Die ökumenische Gassenarbeit Bern tut ihr Möglichstes – und wird dabei von den Kirchen zusätzlich unterstützt.

Autor: Marcel Friedli

Auch das Büro der kirchlichen Gassenarbeit Bern ist geschlossen – es ist nach draussen verlegt worden. So kann die Abstandsregel eingehalten werden. «Zurzeit», sagt Gassenarbeiter Ruedi Löffel, «geben wir vor allem Essen ab: Sandwiches und Sachen zum Kochen. Das ist jetzt das Dringlichste.»

Ein Kühlschrank ist gespendet worden, der drei Mal pro Tag aufgefüllt wird: mit Spenden von Restaurants. Und mit Nahrungsmitteln aus der Bevölkerung. «Diese Solidarität berührt und freut uns sehr!»

Lücke noch nicht gefüllt

Der Gemeinschaftssinn zeigt sich auch darin, dass viele anbieten, Hand anzulegen. Dies ist gefragt, da die meisten Freiwilligen, die auch für die Klientel der Berner Gassenarbeit tätig sind, über 65 Jahre alt sind. «Dadurch», sagt Ruedi Löffel, «ist eine immense Lücke entstanden. Es ist toll, dass etliche bereit sind, diese zu füllen. Doch es braucht Zeit, um sie gemäss ihren Möglichkeiten sinnvoll einzusetzen.»

Auch freut sich der Gassenarbeiter darüber, dass von Seiten der Kirche finanzielle Unterstützung signalisiert wird (siehe Seite 9). Zudem seien Kirchgemeinden bereit, Räume zur Verfügung zu stellen.

Lichtblicke im Alltag von Ruedi Löffel, der im Trüben fischt. So weiss er nicht genau, wo sich die Stammkundschaft aufhält.

Drogenabhängige, darunter Sexarbeiterinnen und -arbeiter, sind in zusätzlichem Beschaffungsstress, weil Pärke geschlossen sind. «Sonst bekommen wir sie, da wir jeweils auf der Gasse unterwegs sind, regelmässig zu Gesicht.»

Wie die Sexarbeiter*innen haben auch viele Sans-Papiers ihre Einnahmen verloren. «Mehr Menschen ohne reguläre Aufenthaltserlaubnis kommen nun zu uns, trotz ihrer Angst vor Kontrollen.»

Zuhause bleiben ohne Zuhause

Für Menschen auf der Strasse ist es kaum möglich, die Massnahmen des Bundesrates umzusetzen. «Wie soll man zu Hause bleiben, wenn man kein Zuhause hat und die sozialen Einrichtungen nicht dafür ausgelegt sind?», gibt Gassenarbeiter Ruedi Löffel zu bedenken. «Menschen am Rande der Gesellschaft haben auch selten die Möglichkeit, sich regelmässig die Hände zu waschen. Zudem haben sie den Kopf voll mit anderen Dingen.»

Ruedi Löffel und seine zwei Arbeitskolleginnen hoffen, dass sich die Situation bald einpendelt – und sie auch jene wieder zu Gesicht bekommen, die zurzeit verschollen scheinen.

Infos: www.gassenarbeit-bern.ch;
031 312 38 68;

www.facebook.com/GassenarbeitBern

Ostern mit Kindern

Schätze statt Eier suchen

Die Fachstelle Kinder und Jugend hat sich dieses Jahr ein besonderes Ostervergnügen für Familien ausgedacht. Im Worblental führt eine prächtige Tour zu versteckten Schätzen um elf Kirchen in der Umgebung von Bern. Bei diesem «Geocaching» kommen grosse und kleine Schatzsucher*innen auf ihre Kosten.

Text und Fotos: Rolf Friedli, Fachstelle Kinder und Jugend

Registrieren Sie sich mit eigenem Nickname unter www.geocaching.com und laden Sie die Geocaching-App herunter. Fertig. Die Oster-Geocache-Tour ist mit einem Wettbewerb verknüpft (siehe Kasten). Bitte halten Sie sich während der Corona-Krise an die Regeln und Einschränkungen der Behörden. Und los geht's!



So sieht ein Geocache aus.

Wettbewerb zum Oster-Geocaching rund um Bern

Ostermundigen

Cachename: «Hirt»

Welche Farbe hat die Rutschbahn?

Ittigen

Cachename: Oekizentrum Ittigen

Wie heisst die Unterkunft der Bienchen?

Stettlen

Cachename: Chugle

Wie viele Säulen befinden sich beim Eingang der Kirche und welches Instrument lässt sich davon ableiten?

Vechigen

Cachename: Tempus

In der Kirche hat es vorne links eine Stein- tafel. Dort steht, von welchem Berg der Ritter kommt. Wie heisst der Berg?

Lösungssatz:

Im kleinen hat es ein, da spielt der Ritter seit zweihundertsieben- undsechzig Jahren und denkt dabei an den Berg

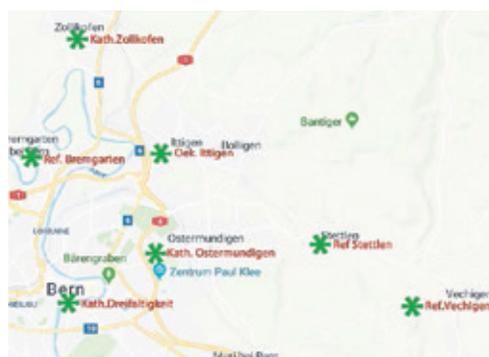
Für alle richtigen Einsendungen gibt's eine kleine Überraschung. Senden Sie Ihren Lösungssatz mit Ihrer Postadresse bis Freitag, 17. April, an: kinderundjugend@kathbern.ch.

Also, ganz von Anfang an. Seit geraumer Zeit hat die Fachstelle Kinder und Jugend der katholischen Kirche Region Bern sogenannte «Geocaches» rund um Bern platziert. Genauer gesagt, rund um elf Kirchen in der Region Bern sind Schätze versteckt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können draussen in der Natur auf Schatzsuche gehen, spannende Geschichten entdecken und Kirchen einmal ganz anders kennenlernen.

Ostertour rund um Bern

Für die Ostertage hat die Fachstelle eine neue, spannende «Ostercache-Edition» mit vier Fundorten zusammengestellt. Die Tour führt von Ostermundigen über Ittigen und Stettlen nach Vechigen – oder umgekehrt. Sie ist ideal per Fahrrad oder mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu bewältigen.

Zum «Geocachen» braucht's einen Internetzugang und ein GPS-Gerät oder Smartphone.



Route der Oster-Geocaching-Tour um Bern.



Kirche Vechigen

Was ist Geocaching?

Geocaching ist die Suche nach Verstecken (Caches) in der freien Natur. In der Schweiz gibt es zurzeit über 18 000 versteckte Caches und über 30 000 Cacher*innen, die danach suchen.

Geocaching im Raum Bern:
www.kathbern.ch/geocaching

Geocaching im Gantrischgebiet:
www.kathbern.ch/news-artikel/news/spielerisch-den-kirchen-auf-der-spur/detail/News

Alle Caches: www.geocaching.com
(gewünschte Sprache einstellen)

Ostern feiern

Ich kann nicht beten

Allenthalben gibt es Anleitungen, wie man Ostern zu Hause feiern kann. Gemacht ist das für geübte Beter*innen oder Gottesdienstgänger*innen. Was machen alle anderen? Das «pfarrblatt» hat beim Liturgischen Institut in Freiburg und bei der Fachstelle für Religionspädagogik in Bern nachgefragt. Die Antworten lesen Sie hier und auf den nächsten Seiten.

Autor: Andreas Krummenacher | Foto: Pia Neuenschwander



E-Mail an das Liturgische Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg, die Instanz für Gottesdienstformen, für die Gestaltung religiöser Feiern. «Wie kann man in Zeiten des Virus Ostern feiern? Man ist zu Hause, vielleicht sind noch Kinder da, oder man ist als ältere Menschen gleichsam gefangen in den eigenen vier Wänden. Nehmen wir nun an, es ist Ostern. Vielleicht wäre man ja unter normalen Umständen in den Gottesdienst gegangen. Oder an ein Konzert. Gerade an Ostern. Das geht nun nicht. Man ist nicht geübt im Bibellesen. Ein lautes Gebet hat in der Familie keine Tradition. Man möchte aber

doch noch etwas mehr. Gibt es eine gute Idee, einen Vorschlag, was man für das religiöse, das spirituelle Nachdenken tun könnte? Kann man einfach so beten, wenn das nicht eingeübt ist? Ist ein Familienmorgen mit Zmorge und bewussten Gesprächen auch eine Form von Liturgie?

Ich weiss es nicht. Es ist schwierig, wenn jemand sonst bloss an Ostern in den Gottesdienst geht, ihm oder ihr ausgerechnet jetzt die Bibellektüre zu empfehlen. Wie könnte das Religiöse klug Einzug halten?

Aber bitte einfach und verständlich. Vielen Dank für eine Antwort.»

Antwort der Theologin Dr. Gunda Brüske vom Liturgischen Institut

«Was ist der Kern der Osterbotschaft? Ganz einfach gesagt: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Das ist eine ziemlich aktuelle Botschaft. Da wurde ein Mann hingerichtet, Jesus mit Namen, und drei Tage später begegnet er seinen nächsten Freunden. Sie erkennen, dass er es ist, dass er lebt, wenn auch ganz anders. Ostern feiern Christen diesen einmaligen, besonderen Schritt vom Tod zum Leben, vom Dunkel zum Licht, von der Trauer zur Freude. Kann man das feiern, auch wenn man gar nicht weiss wie? Ja, man kann eine Kerze in der Dunkelheit anzünden und einfach den Namen Jesu aussprechen. Man kann über die Situation der letzten Wochen sprechen. In den Momenten von Betroffenheit, die es sicher gibt, kann jede und jeder in seinem Herzen sagen: Zeig du den Weg vom Tod zum Leben. Im Gespräch wird sicher auch von unwahrscheinlichen, kreativen Aktionen menschlicher Verbundenheit die Rede sein. Warum nicht mal bei einem Wow-Effekt nachfragen: Warst du da im Spiel, Gott? Vielleicht braucht es für den Anfang gar nicht mehr. Und wer Freude hat an kleinen gottesdienstlichen Elementen für Familien findet im Internet jetzt sehr viel Gutes, auch Einfaches.»

Gunda Brüske, 23. März

Hinweise

Frau Brüske hat ihrer E-Mail noch viele Tipps angefügt. Empfehlenswert sind zweifellos die Sammlungen beim Liturgischen Institut selbst. Es gibt Osterfeiern für zu Hause, für die Heilige Woche oder Gebetstexte in Zeiten des Virus. Die Sammlung wird laufend erweitert.

www.liturgie.ch

Auch das Deutsche Liturgische Institut hat nützliche und lesenswerte Inhalte erarbeitet. Hier gebe es auch Kinderbibeln in verschiedenen Sprachen:

<https://dli.institute/wp/startseite-institut/>
<http://dli.institute/kinderbibel/>

Weiter empfiehlt Gunda Brüske die folgenden Seiten mit nützlichen Sammlungen und Hintergründen:

www.trotzdemnah.at
www.netzwerk-gottesdienst.at
www.kath-kirche-vorarlberg.at

Lesen Sie mehr zum Thema auf den nächsten Seiten

Wie feiern wir Ostern?

Es ist eine Zeit, die anders ist. Trotz Corona-Krise: Ostern findet statt. In den Ritualen und Feiern halt einfach auch – anders. Das «pfarrblatt» hat darum das Team der Fachstelle Religionspädagogik gebeten, Ideen, Impulse und konkrete Vorschläge zu entwickeln, wie man die Ostern feiern kann. Es hat die Herausforderung angenommen und gleichsam die aktuelle Situation mit Ostern verknüpft.

Autor*innen: Team Fachstelle Religionspädagogik Bern, www.kathbern.ch/farp
Foto: Pia Neuenschwander

Die Initialzündung am Anfang des Christentums vor 2000 Jahren waren gemeinsame Feiern im engsten Kreis. Es gab kein Verständnis von Weltkirche, in dem Sinn, dass etwa alle «gleich» denken müssen und damit auf religiöse «Einbahnstrassen» geführt worden wären. Man hat sich auch damals am Leben orientiert, das in aller Abhängigkeit Neues bilden kann. Dabei ist das Leben Jesu Programm – wir können uns darin spiegeln. Zwischen Dunkel und Licht bewegen wir uns. Damals wie heute.

Wir feiern Erfahrungen, Ereignisse, die uns berühren. Jeder Geburtstag ist eine Erinnerung an die Geburt und setzt die/den Feiernde*n in den Mittelpunkt. Dazu gehört Rückblick und Ausblick. Religiöse Feiern wollen an Ereignisse erinnern und Erfahrungen teilbar machen. Diese machen wir gemeinsam oder allein. Religionen sollen Angebote machen, damit wir uns darüber austauschen können; sie bieten Rituale an, welche diese Erfahrungen feiern lassen.

Wir erfahren uns immer wieder zwischen Angst und Hoffnung. Gerade die Corona-Krise macht uns diese Spannung bewusst. Sie lässt sich ebenfalls in den österlichen Tagen ausmachen; Jesus feiert, nimmt Abschied, ist allein im Garten Gethsemane, trägt sein Kreuz, stirbt, wird ins Grab gelegt, aufersteht. Während dieser vier Tage erinnern wir uns an diese zentralen Ereignisse im Christentum. Die Geschichte Jesu wiederholt sich immer wieder im Leben der Menschen im Hier und Jetzt. Wie feiern wir die österlichen Tage in Corona-Zeiten? Hier ein Vorschlag, diese Tage in der Familie und mit seinen Liebsten zu feiern:

Hoher Donnerstag

Erster biblischer Bezug: Mk 14,12–42: Jesus feiert mit seinen Freunden das Paschamahl, in der Tradition als Jude. Es wird das letzte gemeinsame Mahl sein und Jesu Tod lässt sich vorhersehen. Trotzdem feiern er und die Jünger das Fest der Befreiung aus der Sklaverei.
Zweiter biblischer Bezug: Joh 13,1–20: Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße. Dabei geht es um das Anteilnehmen am Nächsten und um ein «Ausglätten» von Hierarchien. Wer scheint mehr wert als andere? Warum?

Ritual

Wir teilen einander mit, was uns beschäftigt und was uns betrifft.

Wir können uns jetzt nicht gemeinsam mit unseren Freund*innen austauschen, zusammensitzen und feiern. Aber wir könnten

- Den Film «Prince of Egypt» schauen
- Eine Osterkerze mit Wachsplatten verzieren: Was beschäftigt mich? Was trifft mich? Was fühle ich? Was hält mich gefangen? Wonach sehne ich mich? Welche Menschen sind an meiner Seite?
- Eine wohltuende, kleine Handmassage anbieten. Dazu braucht es ein Massageöl oder Handcreme.

Musikalischer Bezug

«Leichtes Gepäck» von Silbermond. Dabei geht es um die Fragen: Was macht das Leben lebenswert – sinnvoll? Was braucht man für ein erfülltes Leben wirklich? Wenn wir am Ende stehen und auf unser Leben zurückblicken, lassen sich die wichtigen von unwichtigen Dingen unterscheiden?

Menüvorschlag

Grüne Suppe zu Gründonnerstag. Das Rezept ist im Internet zu finden.

Karfreitag

Biblischer Bezug: Mk 14,43–15,41 (Joh 18,1–19,42): von der Gefangennahme Jesu bis zu seinem Tod am Kreuz

Ritual

- Wir denken an Menschen, die sich verlassen fühlen oder nicht mehr unter uns sind. Und an jene, die liebe Menschen in dieser Zeit der Corona-Krise verloren haben oder um das Leben ihrer Lieben bangen. Wir denken an Menschen, die Angst haben, an Menschen, die sich eingeengt fühlen.
- Wir sammeln dürre Äste, die uns an alles Abgestorbene erinnern – oder Dornenzweige für alles, was schmerzt und sticht. Diese legen wir an einen Ort in der Wohnung (Tisch, Kommode).
- Dabei können wir auch Kräuter des Frühlings sammeln für das gemeinsame Eierfärben. Vielleicht fühlen wir auch gerade jetzt in der Zeit von Distanzierungsvorschriften schmerzlich, wie sehr uns Freunde und Verwandte fehlen. Wir können den Menschen, die wir vermissen, Grusskarten schreiben.

Erster musikalischer Bezug

«Streets of Philadelphia» ist ein im Frühjahr 1994 veröffentlichtes Lied des US-amerikanischen Rockmusikers Bruce Springsteen. Es ist ein melodisches Klagelied, begleitet von Synthesizer-Klängen und einem Drumcomputer. Der Songtext deckt sich weitestgehend mit der Klage aus Psalm 22, welche Jesus in den Mund gelegt wurde: «Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.»

Zweiter musikalischer Bezug

Hören eines Passions-Oratoriums

Menüvorschlag

Klassisches Gericht mit Gemüse und eventuell Fisch

Karsamstag

Biblischer Bezug: Mk 15,42–47: Jesus wird begraben.

Die Menschen um Jesus können ihn nur noch bestatten. Sie trauern und tragen ihn zu Grabe. Es ist, wie es ist.

Ritual

Der Karsamstag symbolisiert die Leere.

- Wo und wann fühlen wir uns selbst leer und nicht erfüllt? Was sind die Chancen der Leere, die jede Krise erzeugt?
- Einen Spaziergang machen, den Moment der Stille genießen, sich etwas Gutes tun, wie beispielsweise ein Bad nehmen, auf sich besinnen
- Einen Osterkranz oder Ostertauben backen
- Trotz allem lässt sich in der Leere schon die Fülle, in der Trauer bereits die Auferstehung erahnen. Vielleicht zünden wir die selbst gemachte Osterkerze in der Dunkelheit des Abends an?

Erster musikalischer Bezug

«Sitting here in Limbo» von Jimmy Cliff. Wieso fühle ich mich gefangen? Was engt mich ein? Was macht mich leer?

Zweiter musikalischer Bezug

«Wartezimmer der Welt» von Herbert Grönemeyer. Die Stille als Spannung erleben. Man weiss nicht, was kommt, was auf uns wartet. Wir wissen nicht, wie das Morgen aussieht. Gibt es Hoffnungsschimmer in diesen Zeiten?

Menüvorschlag

Viel Phantasie wünschen wir allen beim Ausprobieren neuer Rezepte.

OSTERSONNTAG

Biblischer Bezug: Mk 16,1–8; (Mt 28,1–10): Jesus lebt! Die Verzweiflung, die Trauer, die Leere verwandeln sich in neues Leben. Das leere Grab beschreibt diese Erfahrung bildlich.

Ritual

Wir freuen uns des Lebens!

- Kerzenlicht, die selbst gestaltete Osterkerze entzünden, Musik, feines Essen ... All das erinnert uns daran, dass uns das Leben geschenkt ist und dass wir für das Glück geschaffen sind. Wo in unserem Leben haben wir diese Erfahrung schon gemacht?
- Wir suchen das Osternest in der Wohnung/ im Garten.
- Leben teilen: Wir tauschen uns darüber aus, was uns Hoffnung gibt, und zeigen einander Dinge, die unser Herz erfreuen. Das kann etwas sein, das wir gerade ganz neu entdecken oder das uns in den letzten Wochen wichtig geworden ist.



Ostern – ein Fest in der Fülle. Ein Fest, das ermutigt und aufrichtet. Ostern ist achtsames Neu-Wahrnehmen von Leben. Die Ostergeschichte in der Bibel ist sozusagen Gegenprogramm zu einer Welt voller Dunkelheit und Tod. Sie erzählt davon, dass das Leben trotz gegenteiliger Erfahrung stärker ist als all das, was tötet. Sie ist eine Hoffnungsgeschichte für Menschen in Bedrängnis. Diese Auferweckungserfahrung kann uns in unserem Alltag immer und immer wieder stärken. Vielleicht gerade durch das Leben in der Krise wird sie auch zur Hoffnungsgeschichte für uns Menschen in Europa.

Musikalischer Bezug

«Life Vest Inside – Kindness Boomerang» von «One Day»

Menüvorschlag

Da gibt es viele Vorschläge im Netz. Ostereier «tütsche» nicht vergessen!

Ostermontag

Biblischer Bezug: Lk 24,13–35: Jesus auf dem Weg nach Emmaus

Ritual

- Die biblische Geschichte der Emmausjünger beschreibt eine Glaubenserfahrung. Zwei sind unterwegs und machen durch das Gespräch, den Austausch, die Erfah-

rung, dass ihnen die «Augen» aufgehen für das, was Hoffnung gibt. Diese Geschichte lässt in der Trauer erkennen: Die Erinnerungen und die Lebenshaltung eines geliebten Menschen können weiter ins Leben im Hier und Jetzt integriert werden, darin besteht tiefer Lebenssinn. In der Leere und der Langeweile kann Neues, Hoffnungsvolles entstehen. Einander erzählen, was Hoffnung und Kraft gibt und ermutigt!

- Fotoalben anschauen, ein Lebenspanorama malen – was erschliesst sich rückblickend?
- Einen Spaziergang machen und meditieren über den Satz «Leben, ich liebe es»

Musikalischer Bezug

Alle stellen ein Musikstück vor, das ihnen Kraft und Energie gibt.

Reflexion meint Rückblick und Ausblick.

Damit gemeint: Wir wissen wenig über das, was kommt. Wir vertrauen darauf, dass deutete und geteilte Erfahrungen wirken. Wir glauben, dass wir auf einen Schatz von Glaubenserfahrungen zurückgreifen können, die in der Bibel, aber auch sonst wo im Leben ausgefaltet werden können. Daraus lassen sich Visionen bilden, Hoffnungen kreieren, Auferstehungen leben. Dafür scheint die Zeit reif. Und dennoch: Zwischen Dunkel und Licht bewegen wir uns. Damals wie auch heute.

Ausnahmezustand, der –

Eigentlich ist es Ironie – gerade in der Fastenzeit, wegen der ich an derselben Stelle vor zwei Wochen von Entschleunigung und Konsumstopp geschrieben habe, wird die Gesellschaft stillgelegt. Nichts geht mehr, Konsum und Arbeit werden auf ein Minimum heruntergefahren. Nicht aus freien Stücken freilich, wie es die Idee der Fastenzeit wäre, sondern zwangsweise. Die Folgerungen daraus verlaufen entlang zweier Denkweisen: Die einen begrüßen die Stilllegung, preisen die Vorteile für Natur und Gesellschaft, ja stehen teilweise sogar einer «Reduzierung der Bevölkerung» positiv gegenüber – eine äusserst heikle Ansicht, und fussend auf einem kruden darwinistischen Evolutionismus. Die anderen fürchten um ihre Existenz und um das Wohl der Schwächsten in der Gesellschaft. Ich verwerfe erstere Haltung deutlich – in meinen Augen ist der Schritt von einer solchen evolutionistischen, naturalistisch-opportunistischen Inkaufnahme menschlichen Leids hin zu einem aktiven «Eingreifen» in die Bevölkerungsentwicklung sehr klein.

Nichtsdestotrotz – die Entschleunigung, die ich in der letzten Woche erfahren habe, ist bemerkenswert. Natürlich, der Preis dafür ist viel zu hoch. Aber wir realisieren plötzlich, wer in unserer Gesellschaft tatsächlich unverzichtbare Arbeit leistet oder was sein könnte, wenn wir über unsere Zeit wirklich verfügen könnten. Trotz allem hoffe ich daher auf ein – man wagt es fast nicht zu sagen – Ostererlebnis. Was geschieht nachher? Es gibt nämlich ein Nachher, es wird weitergehen, wie nach jeder noch so schrecklichen Katastrophe. Das lehrt uns die Passionsgeschichte. Vielleicht werden wir umdenken, merken, dass es mit weniger Konsum geht. Der Kapitalismus würde so eine Erfahrung des Stillstands niemals freiwillig zulassen, weil das die absolute Doktrin unseres Systems in Frage stellt. Vielleicht werden wir, alle und am eigenen Leib, erfahren, dass es immer die Familien, Wenigverdienenden und Arbeitenden sind, die den Preis zahlen müssen. Vielleicht ist danach wirklich Zeit, etwas zu ändern.

Sebastian Schafer

«Bleiben Sie gesund»

**Hubert Kössler ist Co-Leiter Seelsorge am Inselspital Bern.
Wie ist die Stimmung? Ist Seelsorge überhaupt möglich?**

Interview: Andreas Krummenacher

Wie fühlt es sich an, jetzt im Inselspital zu arbeiten?

Sehr vieles ist anders als sonst: Es sind weniger Menschen auf den Gängen unterwegs; viele tragen Gesichtsmasken; man vermeidet räumliche Nähe. Man berührt den Liftknopf nicht direkt, sondern mit dem Ellbogen. Im Moment (25. März – vielleicht ist das, wenn dieses «pfarrblatt» erscheint, ganz anders) sind noch nicht sehr viele COVID-19-Patient*innen hospitalisiert, aber das Spital bereitet sich darauf vor, dass es viele werden könnten. Viele sind besorgt – auch ich. Wir fragen uns als Spitalmitarbeitende: Welchem Risiko setzen wir uns aus? Wie können wir die Patient*innen vor einer möglichen Ansteckung durch uns schützen? Gleichzeitig wird mir als Seelsorger gerade jetzt die Bedeutung unseres Auftrags ganz besonders bewusst: Wir sind da für die spirituelle und religiöse Begleitung und Unterstützung von Menschen in Krisensituationen.

Gibt es viele verunsicherte Patient*innen?

Die Verunsicherung ist ohnehin da: Werde ich wieder ganz gesund? Wie ist der Verlauf? Wann darf ich das Spital verlassen? Nun kommt noch die Ungewissheit dazu, wie es mit der Pandemie weitergeht, und ob ich als Patient*in zusätzlichen Gefahren ausgesetzt bin.

Ist Seelsorge mit Vermummung überhaupt möglich?

Zunächst einmal bin ich überzeugt davon, dass nicht nur wir Seelsorgenden Sorge zu den Patient*innen tragen: Auch viele Pflegenden, Ärzt*innen und die anderen Berufsgruppen sind für die Patient*innen und Angehörigen da, unterstützen sie, hören ihnen zu, tragen ihre Ängste mit und trösten sie dort, wo es geht. Was die Sicherheitsvorschriften angeht: Wir übernehmen die Auflagen des Spi-

tals. Je nach Situation muss man sich unterschiedlich schützen. Abstand, Gesichtsmaske und Händedesinfektion sind selbstverständlicher Standard, der im Kontakt mit positiv getesteten Patient*innen verschärft wird: Überschürzen, Handschuhe. Wir experimentieren dort, wo es geht, auch mit alternativen Formen von «Seelsorge» und bieten z. B. Telefonberatungen an.

Betreuen Sie auch Mitarbeitende?

Das gehört zu unserem Kernauftrag. Für manche Pflegenden ist es schon hilfreich, dass wir überhaupt da sind – das hören wir zurzeit immer wieder: «Gut, dass ihr da seid.» Einzelne Mitarbeitende, aber auch Teams wenden sich an uns, wenn die Situation belastend ist. Da arbeiten wir auch mit Sozialarbeitenden, Psycholog*innen und der Personalberatung zusammen.

Worüber möchten die Menschen sprechen?

Bis jetzt haben wir noch nicht viel spezifische Erfahrung mit COVID-19-Patient*innen. Grundsätzlich kann man sagen: Patient*innen, die in einer kritischen Situation sind, wollen oft über ihre Sorgen und Ängste, über Perspektiven und das Verhältnis zu ihren Angehörigen sprechen: Ist da noch etwas offen? Ist alles Wichtige gesagt? Vielfach geht es auch um eine Art Lebensbilanz: Worauf bin ich stolz? Was würde ich heute anders machen? Mir fällt auf, dass die Mitarbeitenden sich oft mit dem Gruss «Bleiben Sie gesund» verabschieden. Das ist neu. Auf mich wirkt es wie ein kurzer, säkularer Segen. Ich lasse mich gerne davon segnen.